

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

256 (2.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698129)

Die „Nachrichten“ sind einen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2jährlicher Abonnementpreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postämtern, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigen-Annahmsstellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottensstraße 1, und Wilsch, Cordes, Haarenstr. 5. Wischenah: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 256.

Oldenburg, Mittwoch, den 2. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Aus Gibraltar werden Anzeichen von einer erneuten Mobilität der Engländer laut.

Die russischen Schiffe haben Vigo verlassen, nur wenige Offiziere blieben zurück und begaben sich nach Petersburg.

Von der Beschießung des deutschen Dampfers „Sonntag“ ist offiziell noch nirgends die Rede.

In Petersburg erwartet man ein baldiges entscheidendes Vorgehen der Japaner.

Die Japaner sollen an die 60,000 Mann Verstärkung erhalten haben.

Der Sturm auf Port Arthur nimmt an Heftigkeit zu; die Zahl der Verwundeten soll erschreckend gering sein; 40 Prozent der Kranken sterben.

Am Gouvernement Siew gährt es wegen der massenhaften Aushebungen zum Militär.

Die Station Gibeon in Deutsch-Südwestafrika ist nach den letzten Nachrichten sicher. Die Herero sind zum Teil in Britisch-Südwestafrika entwässert worden.

Graf Robalowsky erklärte sich über seine Reise nach Wien.

Der Papst leidet unter einem Gichtanfall.

Deutsch-italienische Kaiserzusammenkunft.

Oldenburg, 2. Nov.

Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm binnen kurzem eine Begegnung mit König Viktor Emanuel haben werde, ist in der italienischen Kolonie der Reichshauptstadt mit nicht geringer Genugthuung aufgenommen worden. Es wird mit dieser Werbung wohl auch seine Wichtigkeit haben, da ein offizielles Dokument bisher nicht erfolgt ist, und da die unlängst durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ gebrachte „Kartellierung“ der Gerichte über eine neue Mittelmeerfahrt Kaiser Wilhelms nichts weniger bedeutete als eine Entkräftung dieser Gerichte. Es läßt sich verstehen, daß die in Berlin lebenden Italiener die Monarchenbegegnung zunächst mit der Übernahme einer Patenstelle bei dem Sohne des italienischen Königs, paars in Verbindung bringen. Man unterfährt dabei aber keineswegs die politische Bedeutung der in Aussicht stehenden Zusammenkunft. Man ist dazu um so weniger geneigt, als die Konvention zwischen dem Grafen Bülow und dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti nicht lange zurückliegt. Zudem besteht Grund zu der Annahme, daß schon in jener Konferenz über die Monarchenbegegnung gesprochen worden ist. In den italienischen Zeitungen wird behauptet man sich bereits mit den Vorkerkennungen zum Empfang Kaiser Wilhelms. Ein hervorragendes Mitglied der Berliner italienischen Kolonie gab der Überzeugung Ausdruck, daß seine Landsleute am liebsten jedes Jahr den deutschen Kaiser bei sich zu Gast sehen würden, denn die im Nordland gemachten Erfahrungen beweisen, daß nichts so belobend auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland einwirkt, als der regelmäßige Besuch Kaiser Wilhelms. Unter diesem Gesichtspunkt kann auch im deutschen Interesse nur gewünscht werden, daß die deutsche Kaiserjacht häufiger das Mittelmeer kreuze, denn dort hat der deutsche Handel gegen eine härtere Konkurrenz anzukämpfen, als im Norden. Es sei nur auf das Neberereigenschaft hingewiesen. Die mächtig aufblühende italienische Exportindustrie könnte sehr wohl die Transporte, die sie englischen und amerikanischen Schiffen überträgt, deutschen Dampfern zuwenden. Es ist kein Zweifel, daß der wiederholte Besuch Kaiser Wilhelms im Mittelmeer hier seinen Einfluß ausüben würde.

Carmen Schlas Kriegserinnerungen.

Carmen Schlas, die Königin von Rumänien, teilt in der „North American Review“ folgende Erinnerungen an den Krieg zwischen Rumänien und der Türkei mit. Sie hat selbst als Krankenpflegerin die Schrecken dieses Krieges miterlebt. „Es war keine leichte Aufgabe“, erklärt sie, „bevorzugs weil es damals noch kein „Notes Kreuz“ gab, und nur schnell herbeigeschaffte Krankenwagen konnten, wenn es noch tat, eine momentane Hilfe leisten. Erst in Zeiten des Krieges erkannte man, wie ungenügend die allgemeinen Wohlfahrtsanstaltungen doch sind, was zuerst ein tüchtiger Vorrat an Betten und Wundzeug zu sein schien, ist binnen weniger Stunden aufgebraucht, wir standen dann hilflos und blickten der grauen Notwendigkeit ins Auge, ohne helfen zu können und lassen, wie Menschenleben verbluteten, die hätten geteilt werden können, wenn nur noch ein wenig Leinwand und Watte dagewesen wäre. Im Frieden haben wir keine rechte Vorstellung von Zahlen, aber im Kriege da kann man verstehen, was solche dünnen Zahlen für

Furchtbarkeiten in sich fassen, wenn es heißt: 1000, 2000, 4000 Verwundete.“ Die Königin gibt eine schreckenerregende Schilderung von dem Tod eines Mannes, der sich dem Kriegsdienst hatte entziehen wollen. „Ich konnte in weniger Entfernung sehen, wie sein Bett unter ihm ätzte. Er verachtete aus dem Bett heraus, auszubringen als er mich sah; doch er fiel auf seine Knie, da die Wärter ihn festhielten. Er faltete seine Hände, wie wenn er beten wollte, doch in einem krampfartigen Zuck, und dann fing er an, mir eine richtige Beichte abzugeben, während seine Hände zugleich so laut aufeinanderklapperten und ein solches bebenendes Zittern des Körpers durchdrückte, daß das Bett fortwährend hin- und herwackelte. Er war gelb wie Wachs, eine eitrige Blutvergiftung hatte ihn erfaßt und wühlte in seinem Blut; seine glänzenden Augen hatten mit einem lothfarbenen Ausdruck, daß sein Anblick mich mit Furcht und Mitleid erfüllte. „Ja, ich tat es“, flüsterte er mit bebenden Lippen, „ich dachte an meine Mutter; ja ich dachte an meine Mutter und da flüsterte der Teufel mir zu: „Einen Schuß! und dann bist du verhandelt und dann werden sie dich nach Hause schicken. Ich tat's und nun muß ich sterben, und nun bin ich ein Selbstmörder, und alle Engländer verdammt in die Hölle, für alle Engländer! Der Teufel flüsterte mir es ein. Nur die Erde und mein Gewehr wissen, was ich tat, und nun bin ich ein Feigling und ein Selbstmörder. Die Hölle laßt schon weit und öfnet ihren Magen! Ach, ich sah's, ich werde schon von Flammen verzehrt. Ach, vergib mir, vergib! Gib mir Frieden, bevor die Hölle mit ihren Krallen mich umklammert.“ Ich verdrückte ihn zu trösten mit Gottes Hilfe und Sangam, aber er unterbrach mich. „Ja, Herr, Herr! Ich habe mich mit Blumen übertraut sein, doch auf mich lauert ewige Hölle.“ Ich weiß nicht, wie lange er geredet. Alle Verwundeten hatten sich in ihren Betten aufgelegt und schrien, daß vor Schreden. Die Ärzte standen tief bewegt um dieses trauervolle Totenbild, in dem ein armer bühlerische Bürde, der vielleicht nie was Böses getan hatte bis zu diesem herabhängigen Moment. Ich allen Gerichten der Hölle überantwortet glaubte. Das Feuer des Fiebers, das seine Oberweite durchdrang, fühlte er als Flammen der Hölle, und sah sich bereits in den schrecklichen Abgrund der Hölle hinein stürzen. Den Tag darauf umging uns ein düsterer schwerer Herbstnebel, wie mit einem kalten unheimlichen Weintuch. Durch die moegenden dunklen Massen konnte man von dem Hospital aus kaum die nächsten Gebäude erkennen, als eine arme alte Frau herauf durch den tiefen Schnee kam. Sie trug ein einseitiges und rauhe ihr Haar und rief durchdringend und klagend den Namen des geliebten Sohnes. „Madule, Madule“, so hallte es unheimlich in den Nebel hinaus. Die alte Frau ließ sich nicht trösten in ihrem Jammer, doch riefte sie sich auf und machte sich trotz unersetzlichen Auf dem Heimweg. Und ich sah, wie in der nebligen Dämmerung ihre Gestalt immer höher, wie höher wachte und schließlich in den ungewissen Höhen zerfiel, und ich hörte, wie ihr Jammer immer weiter weiter wurde und schließlich im Nebel verlag. Doch so lange ich lebe, werde ich den Schrei aus diesem verwehenden Mutterherz in meinen Ohren klingen hören: „Madule! Madule!“ Einem der Verwundeten war der untere Rücken fortgeschossen worden, so daß er kaum sprechen konnte, und er diktierte nun folgenden Brief an sein Weib: „Ich hoffte, daß dieser Brief mich dich glücklich finden als es nur ich kann. Was mich angeht, so magst du wissen, daß ich ganz wohl bin, (er war im Sterben) und im Hospital der Fürstin. Ich wurde in die Brust getroffen.“ „Aber, Nicolas“, unterbrach das Mädchen, denn er den Brief diktiert hatte, „du sagst ja lauter Mägen; das ist ja alles nicht wahr!“ „Denken Sie“, sagte er sehr ernst, „ich soll es schreiben, wie ich ausgerichtet bin, damit sie mit einer unter mir wird. Es war höchst merkwürdig“, so fügt die Fürstin hinzu, die verheirateten Zeichen zu beobachten, durch die die mannigfachen Vertreter der einzelnen Klassen ihre Schmerzen äußerten. Die Türken trugen alles mit stolischer Ruhe, die Russen waren gleichmäßig; die Rumänen zeigten eine eistatische Erregung und tiefe Niedergeschlagenheit. Sie empfingen ihre Mütter mit unaufrichtigen Wohlgefallen und bedeckten ihre Hände mit Küffen; während sie ihre Frauen nur mit einem kurzen am meisten zugehörig und meinten wie Kinder der Erde zu sein, so voll von Gefühnen, scheinen sie überhand vertriebene Kinder aus einem Feenland zu sein. So mancher sterbende Mann grüßte mich in jener Zeit mit dem heißen Namen „Mutter“.

Der russisch-japanische Krieg.

Eine Verstärkung des Zwischenalles.

Folgende Versehen vom gestrigen Tage scheinen eine veränderte Situation anzudeuten: Bigo, 1. Nov. Die russischen Kriegsschiffe sind sämtlich heute morgen 8 Uhr in See gegangen.

London, 1. Nov. Die Wälder melden aus Gibraltar, daß die Garnison heute früh um 10 Uhr mobil gemacht hat und die Artilleriemannschaft sich in die bei den Batterien auf dem Red Gun verteilten Stellungen begibt.

Gibraltar, 1. Nov. (Weiter.) Es heißt, die englischen Kriegsschiffe hätten wiederum Befehl erhalten, bereit zu sein, um auf Befehl sofort in See zu gehen.

Man schreibt uns aus Berlin zur Weiterfahrt des baltischen Geschwaders:

Die Meldung hat sich nicht bestätigt, daß der russische Admiral Roschdiewensky den Zaren freizügiger um Enthebung von dem Kommando

erzucht habe. Das Beste wäre es ja gewesen, wenn ein so überaus nervöser Gesandter sich vom Schauplatz sich zurückgezogen hätte, das Beste vielleicht für Rußland selbst, das in eine Reihe weiterer Konflikte durch Roschdiewensky gebracht werden kann. Aber der Don Quixote der Nordsee legt guten Mutes mit seinen Schiffen die Fahrt nach dem Kriegsschauplatz fort und überläßt es einigen Offizieren, zur Aufführung gewisser Vorkommnisse bei der Kollision in der Nordsee sich bereitzuhalten. Von einer „Kollision“ spricht konsequenter die Petersburger Telegrammagentur. Der Zar schenkt auf die Wichtigkeit des Berichtes Roschdiewensky's; er beharrt dabei, daß in Sull Japaner gesehen worden sind, die nicht mehr und nicht weniger als die Vernichtung der baltischen Flotte im Schilde führten. Man scheint in Petersburg den Japanern übernatürliche Kräfte, eine Verbindung mit der vierten Dimension, zuzutrauen, denn auf natürlichem Wege würde ein solcher Vernichtungsanschlag auf eine große, stark ausgerüstete Flotte einfach ein abjurdes, lächerliches Unternehmen sein. Die englische Regierung hat ihre Kriegsschiffe angewiesen, sich bereit zu halten, auf Befehl sofort in See zu gehen. Aus Gibraltar kommt die Depesche, und das baltische Geschwader passiert demnach Gibraltar. Vermutlich beabsichtigt England nimmehr, die russische Flotte zur Verhinderung neuer Fälle einer Art von Polizeiaufsicht zu unterstützen und in allen größeren Hafenplätzen wohl ausgerüstete Kontrollstationen einzurichten. Hoffentlich sind solche Maßregeln von Einfluß auf den Mut, der in des Admirals Roschdiewensky's Brust die Spannkraft üb.

Auf die eignen Schiffe geschossen.

Der „Daily Express“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß dem russischen Marineministerium die Nachricht zugeht, daß die baltische Flotte auf ihre eigenen Torpedoboote schoß, die sie für japanische hielt, als die Boote plötzlich im Nebel vor der Front der Antisubmarin Division auftauchten. Die beiden Torpedoboote, die der russische Admiral als die Angreifer bezeichnete, waren sämtlich von dem Offizier der Wache des vor den Kriegsschiffen dampfenden Transportdampfers für Japaner gehalten worden. Einem der Boote gelang es, durch ein schnelles Manövrier den Schiffen der eigenen zu entgehen. Das zweite Boot glaubte aber, als es beschossen wurde, feinerseits von Japanern angegriffen zu sein und antwortete mit seinen Schnellfeuergeschützen. Verschiedene Leute an Bord des vorderen Antisubmarin, darunter zwei, die auf der vorderen Brücke standen, wurden durch die Schiffe dieses Torpedobootes verhandelt. Die Brücke des Antisubmarin wurde mehrmals getroffen. Der Kommandant des Torpedobootes erbot sich zuerst, den Strich und machte sich aus der Schußweite, indem er eine Anzahl derweiliger Signale abließ. Drei Antisubmarin schiffe leisteten trotzdem ihr Feuer mit dem für die Fischer zu bedauerlichen Erfolge fort. Vor seiner Ankunft in Überbourg hielt der russische Admiral eine Unterredung ab. Er mußte damals noch nicht, daß neutrale Schiffe verhandelt worden seien. Der Kommandant des Torpedobootes wird von der Unterredungskommission vorgelesen werden. Man glaubt in Petersburg, daß die Unterredung im Haag stattfinden wird, aber es ist bisher noch nichts darüber entschieden. Auslands Interzessen werden, wie der Korrespondent des „Daily Express“ erfährt, bei der bevorstehenden Unterredung durch den bekannten Völkerrechtslehrer Professor Martens wahrgenommen werden.

Das englische auswärtige Amt veröffentlichte gestern folgende

amtliche Erklärung:

Bevor die russische Flotte Vigo verließ, waren dem russischen Admiral Anweisungen gegeben, um eine Schädigung oder Beeinträchtigung der neutralen Schifffahrt während der Fahrt der russischen Flotte nach dem Osten abzumenden. In Erfüllung der von der russischen Regierung übernommenen Verpflichtung sind vier russische Offiziere in Vigo zurückgelassen. Die beiden Regierungen beraten jetzt die Bedingungen für Überweisung der Streitfrage an eine internationale Kommission, die mit der vorgeschlagenen Unterredung betraut wird.

Wegen der Entschädigung der Opfer des „Sonntag“ sind in Petersburg nimmehr auf diplomatischen Wege die Forderungen geltend gemacht worden, nachdem Art und Umfang des Schadens durch Vernehmungen in Seeämtern festgestellt worden sind. Man zweifelt nicht, daß sie bewilligt werden.

In Petersburg wurde für die Opfer der Guller Katastrophe gesammelt. Es sind im ganzen bis zum 28. Oktober zwei Gaben von zusammen 12 Rubeln eingegangen. (1) Tanger, 1. Nov. Der Schiffsgesittliche des Kreuzers „Aurora“ ist infolge zu spät vorgenommener Amputation gestorben. Heute hat die Leichenseife stat gefunden, der der französische Konsul beimohte.

Altona, 1. Nov. Laut hier umlaufenden Gerüchten

erhielten eine ganze Anzahl von in Schleswig-Vollstein beschäftigten russischen Arbeitern ihre Einberufung für den ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Wom Kriegsschauplatz.

Auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz scheint die merkwürdige in der gesamten Welt ohne Beispiel da bestehende Lage, daß zwei große Heere von einander je einer Viertelmillion Gräten sich auf Tagesmarchenfernen nun schon zwei Wochen in abwartender Haltung gegenübersehen, endlich zur Entscheidung zu drängen.

Der japanische rechte Flügel (Kuroki) ist andauernd verlagert worden. Er scheint namentlich mit starker schwerer Artillerie ausgestattet worden zu sein und hat diese zunächst in Stellung gebracht. Das starke Feuer, das andauernd seit dem 30. Oktober mit diesen Batterien unterhalten wird, ist kaum anders als die Einleitung eines planmäßigen großen Angriffes aufzufassen. Zu diesem haben die Japaner neue Verstärkungen — man spricht von 60—80,000 Mann — herangezogen. Ob diese tatsächlich von Port Arthur kamen, wo man jetzt durch beharrliche Pionierarbeit mit Spaten und Kreuzhabe die Sappen bis auf nächste Entfernung an die feindlichen Werke vorgeführt hat, ist doch nicht ganz sicher. Wenn das Banner des Mikado tatsächlich bereits am 3. November, dem Geburtstag des Mikado, über den Trümmern von Port Arthur flattern soll, wird man nicht gerade im letzten Moment seine Sturminfanterie schwächen. Es sei denn, daß die Pioniere und die Artillerie ihres Erfolges absolut sicher sind.

Einzelne Stimmen lassen sich vernehmen, die den Fall der Festung auch am 3. November für gänzlich ausgeschlossen halten, da sie meinen: gerade die letzte Strecke zu den allerdings nun sturmreif geschossenen Werken könne nur der japanische Feind mit Aussicht auf Erfolg überwinden, da Stößen seit Wochen das ausgebreitete Minensystem vor den Werken angelegt habe und nichts lieber sehen würde als einen erneuten japanischen Massenangriff. Muß daher erst noch der Minenrieg vor den Werken zur Erzielung gelangen, um die russischen Minen zu beiseitigen, bevor der Sturm erfolgen kann, dann wird der zehnte Verteidiger den Platz auch noch über den 3. November hinaus halten können.

Viele Verteidiger wünschen die Kapitulation, doch Stoessel blieb unerschütterlich und schlug einen Entschluß in den Hauptstrassen an, in dem er sagt, er werde kämpfen, so lange noch genug Leute da seien, um ein einziges Geschütz zu bedienen. Die Kriegsschiffe im Hafen wurden häufig getroffen und mußten fortwährend ihre Stellungen wechseln. Der „Retwija“ litt am meisten. Falls die Japaner Port Arthur nicht am Geburtstag ihres Kaisers, 3. November, erobern, wird kein weiterer Sturm versucht werden. Die Garnison soll dann ausgehungert werden.

Viele gegenwärtigen Sturm wurden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen: Tunneln wurden gebohrt, Minen nach der Stadt zu gelegt. Sonnabendnacht machten die Japaner mehrere erbitterte Angriffe auf die letzten Stellungen bei Erlungshan, wurden aber zurückgeschlagen. Dreimal eroberten sie Artilleriestellungen, die sie unter dem Feuer der Russen wieder aufgeben mußten. Die Wlodade ist schärfer geworden. Die Russen bieten hübschen Dächern enorme Summen, um Depeschen nach Tschifu zu befördern.

Neue Armeeteilung.

Nach einem Telegramm aus Petersburg, das dem „S. Z.“ zugeht, gilt folgende Armeeteilung als die wahrscheinlichste: Oberkommandierende Europas, Chef des Stabes Saharoff II (Schiffsamt soll mit Alexejew aus Menden abgeteilt sein). Erste Armee Baron Skulbars, bisher Oberkommandierender im Militärbezirk Odesa, bisher Armeekorps, bislang Oberkommandierender des Militärbezirks Milna, dritte Armee Baron Meyendorff, bislang kommandierender General des I. Armeekorps. Die von mehreren Seiten gemachten Angaben, daß Lenniewitsch werde mit einer Armeeteilung in den Verband des eigentlichen mandchurischen Heeres treten, wird stark bezweifelt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Rücktritt des bayerischen Finanzministers Herrn v. Niedeck wurde nach dem „S. Z.“ vom Finanzregenten in einem äußerst hübschen Handreiben genehmigt. Da Herr v. Niedeck bereits alle bayerischen Anzeigerungen befristet, so übertrug ihm der Finanzregent einen silbernen Zerkelzinn. Mit der interimistischen Führung der Geschäfte des Finanzministeriums wurde Staatsrat v. May beauftragt.

Staatssekretär Graf Rohdendorf äußerte sich folgendermaßen über seine Wiener Reise:

„Ich reife nach Wien, in der ersten Absicht, die Handelsvertrags-Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Es gibt gewisse Dinge, die wir nicht werden machen können, aber ich habe die sichere Hoffnung, daß wir zur Verständigung gelangen, wenn ich mit den leitenden Ministern Österreichs und Ungarns mich persönlich aussprechen kann über alle die zahlreichen Details und über die großen Grundfragen. Die Verhandlungen ziehen sich nun schon lange hin, wir hätten gern mit Österreich-Ungarn früher abgeschlossen, aber es waren in nepolitische Verhältnisse Österreich-Ungarns, welche die Hinanschiebung der Verhandlungen nötig machten. Die Interessen des deutschen und österreichisch-ungarischen Handels, die vielfachen engen wirtschaftlichen Beziehungen, welche beide Länder verknüpfen, lassen bringen geboten erscheinen, daß Klarheit geschaffen werde und die Verhandlungen bald zu Ende geführt werden. Dieses Ende zu beschleunigen ist der Zweck meiner Reise nach Wien. Ich wiederhole, ich komme borthin mit dem festen Entschluß und der ersten Absicht, die Einigung herbeizuführen, die auch aus politischen Gründen wünschenswert ist. Es muß als Beweis gelten, wie groß das Verlangen der deutschen Regierung ist, der österreichisch-ungarischen entgegenzukommen, daß ein so beschleunigter Wille ist, der doch wenige Wochen vor Eröffnung des Reichstages, besonders in Anbetracht genommen, in keine Arbeit unterbricht und sich ausmacht, um nach Wien zu reisen. Da ich beim Zusammentritt des Reichstages wieder in Berlin sein muß, hat mein Wiener Aufenthalt bestimmte Grenzen. Ich hoffe aber bestimmt, daß wir bis dahin den Handelsvertrag zustande gebracht haben werden, um so mehr, als die Verhandlungen einen Sprung bekommen würden, wenn ich unrichtiger Sache von Wien abreisen müßte, und dieser Sprung wäre ich wer zu bitten.“

Vom preussischen Schulgelehenwurf. Aus sicherer Quelle

erfährt die „Nationalztg.“, daß der neue preussische Schulgelehenwurf erst einige Zeit nach Neujahr erscheinen wird. Nach unserer Kenntnis ist die Verzögerung der Einbringung nicht darauf zurückzuführen, daß die Vorlage noch nicht zum Abschluß gelangt wäre. Der Entwurf nebst Begründung sind fertiggestellt. Wenn die Regierung den Zeitpunkt der Veröffentlichung hinausschiebt, so dürfte wohl dafür die Erwägung maßgebend sein, daß die Veröffentlichung mit den Waffentrafik-Verträgen durch den Schulgelehenwurf und die erwartenden lebhaften parteipolitischen Auseinandersetzungen ungünstig beeinflusst werden könnte.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die diesmalige Generaldebatte zum Reichsetat eine volle Woche in Anspruch nehmen wird. Schon das rein finanzielle Moment, der Zustand der Reichsfinanzen, im Zusammenhang mit der Prankfurter Frage, dürfte ausgiebige Erörterungen zeitigen. Andererseits wird eine eingehende Diskussion über Südwestafrika, das ja den Etat außerordentlich belastet, sich nicht vermeiden lassen, weil dort die Kolonialpolitik Deutschlands in ein neues Stadium getreten ist. Die auf Heimaturlaub befindlichen Gouverneure Ostafrikas und Kameruns, Graf Goben und v. Ruffmann, werden der Etatsdebatte beimohnen. Einen breiten Raum in dieser dürfte ferner einnehmen die kypische Angelegenheit, besonders die Auseinandersetzung über die vom Grafen Hilow gegebene Interpretation des Kaisertelegramms an den jungen Graf-Beamten. Man erwartet, daß auch der vielgenannte Staatsminister Gesehof das Wort ergreifen wird. Schließlich bietet, von Anderem abgesehen, die auswärtige Politik der Kritik so reichlichen Stoff, daß mit ihr schwerlich gemauert werden wird, bis die Feise an den Etat des Reichsfanzlers kommt, bei dem man sonst Fragen der internationalen Politik zu erörtern pflegt.

Die in Worms tagende Versammlung Deutscher Synodalen beschloß, angeichts der öffentlichen Zustände folgende Erklärung:

Wir beklagen, daß im Heimatlande der Reformation die evangelische Kirche nicht den Einfluß auf das öffentliche Leben der Nation ansieht, die der geschichtlichen Bedeutung des Protestantismus entspricht. Wir finden es unerträglich, daß von der Reichs- und Staatspolitik zur Erlangung äußerer Machtmittel dem Ultramontanismus Zugeständnisse gemacht werden, die dem deutsch-nationalen und protestantischen Volksempfinden widerstreiten. Eine Hauptursache dieses beklagten Zustandes erblicken wir auf unserer Seite in dem Mangel an Einigkeit zum protestantischen Handeln, in der weiterbreiteten Gleichgültigkeit und in dem Mangel an Verständnis für die Aufgaben der evangelischen Kirche im öffentlichen Leben. Zur Besserung dieser beklagten Zustände erstreben wir: Erstens, daß unter evangelisches Gemeinleben kraftvoll gepflegt werde und namentlich die Männerwelt, die es so vielfach an kirchlichem Interesse fehlen läßt, für die kirchliche Mitarbeit zurückgewonnen werde. Zweitens, eine uns für eine bestimmte politische Partei zu erklären, sollen die evangelischen Männer bei Reichstags-, Landtags- und Gemeindevorständen auch auf kraftvolle Vertretung der Lebensinteressen des Protestantismus, die im Grunde auch die des deutschen Volkes sind, bedacht sein. Drittens, daß der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß durch eine geordnete Vertretung der synodalen Elemente ergänzt und dadurch zu einer wahrhaft volkstümlichen Gesamtvertretung der Deutschen Evangelischen Kirche ausgebaut werde.

Dem deutschen Synodalenrat ist auf die Hilfbildungsbeleihe an der Kaiser, der „Wormser Zeitung“ zufolge, folgende Antwort zugegangen:

Rotsdam, 1. Nov. Der Kaiser und König lassen den in der ehrwürdigen Lutherstadt Worms zusammengetretenen Synodalen für das treue Gedenken heftig danken und den Beratungen des Synodaltages Gottes Segen wünschen. Se. Majestät teilen die Hoffnungen und Wünsche für die glückliche Weiterführung des begonnenen Wertes des engeren Zusammenhanges der deutschen evangelischen Landeskirchen. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucomms.

Aus Südwestafrika. Aus Windhof wird gemeldet: Die Familie Holzgav, ferner der Met und Frau und Fräulein Blohm befinden sich in Giboon in Sicherheit.

Eine Schweizerin kauft in den „Hamburger Nachr.“ erklärt es für noch nicht ausgemacht, daß der mecklenburgische Landtag und die mecklenburgische Regierung dem Antrag auf Einführung einer Betriebsgemeinschaft zwischen der Mecklenburgischen Staatsbahn und Preussens auch zustimmen werde, wenigstens einflußreiche Kreise dafür einträten.

Kippe. Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, daß über die kypische Frage ein Präsenngericht entschieden werde, entbehrt der Begründung. Es ist kaum mehr zweifelhaft, daß der Schiedsgerichtshof aus Mitgliedern des Reichsgerichts bestehen wird, vermutlich unter dem formellen Vorsitz eines Bundesfürsten. Die ganze Angelegenheit wird mit dem ihrer grundsätzlichen Bedeutung entsprechenden Ernst und auch mit großem Eifer von den beteiligten Stellen der Reichsregierung, also dem Reichskanzler unter Zugiehung des Reichsjustizrates, des Reichsanwaltes des Innern und des Auswärtigen Amtes mit dem Ziele betrieben, eine endgültige Erledigung des ganzen Streit es herbeizuführen, gegen die in Zukunft von keiner Seite mehr Einspruch erhoben werden kann.

Nslaud.

Holland.
* Rotterdam, 1. Nov. Gestern früh 8 Uhr wurde der Sarg mit der Leiche des ehemaligen Präsidenten einen Krüger von Transvaal von dem Haager Friedhof in einen Salonwagen gebracht, um auf diesem bis zum Hafen gebracht zu werden, von wo die Überführung nach Transvaal stattfinden sollte. Es waren kaum ein Dutzend Menschen zugegen. Der Totenwagen, dem nur ein anderer Wagen mit Krügers Schwiegerjohn Elff und dem Leibarzt Heymanns und Dr. Leids folgte, kam kurz nach 3 Uhr in Rotterdam an. Am Kai warteten Hunderte von Menschen, als der Sarg, mit der Transvaalflagge verhüllt, an Bord getragen wurde. Im Vorräume des Schiffes war eine feierliche Totenkommode eingerichtet, und der Kranz des Präsidenten Stein und der Kranz der Königin, sowie der des Prinzgemahls und der Königin-Mutter wurden auf den Sarg gelegt. Der Großmeister des Hauses der Königin-Mutter, de Manis schmückte den Sarg im Auftrage dieser mit einem silbernen Palmenzweige. Elff dankte dem Volk und dem Fürstentum Hollands. Nur Dr. Leids und drei weitere Herren begleiteten die Leiche

auf dem Schiff nach Südwestafrika. Dr. Leids, dem die Erlaubnis zur Rückkehr dorthin noch nicht erteilt ist, wird sofort wieder zurückkehren. Um 4 Uhr nachmittags fuhr der Dampfer „Batavia“ mit der Leiche des Präsidenten still aus dem Hafen.

Unpolitisches.

Weingartners Abgang. Das an den Generalintendanten v. Hülsen gerichtete Gesuch des Hofkapellmeisters Felix Weingartner, ihn von der Leitung der Symphonieorchester der Königl. Hofkapelle zu entbinden, ist dem Wunsch entsprungen, seine Tätigkeit als Dirigent nach Möglichkeit einzuschränken. Seine bisherige Dirigententätigkeit hat Weingartner bereits in Frankfurt a. M., Stuttgart, Nürnberg und Mannheim aufgegeben, und er will nun auch vom nächsten Winter ab von seinem Berliner Amte befreit sein.

Der tote Löwe. Einer der ersten, die den „Toten Löwen“ kennen gelernt hat, war Fürst Herbert Bismarck. Einem Wiener Interviewer hat Elementhal erzählt, daß er feinerseit mit dem Grafen Herbert Bismarck die Schulbank drückte, daß beide gemeinsam das Abiturium machten, und daß der Dichter seinem ehemaligen Schulkameraden den „Toten Löwen“ zur Lektüre gesandt hatte, worauf Fürst Bismarck sich zu einer intimen Besprechung des Wertes nach Friedrichshagen einlad. Des Fürsten Krankheit und Tod haben den Besuch jedoch vereitelt.

Dem sächsischen „Vaisenburgel“ rückt man auch jetzt endlich seitens der Polizei energisch zu Seite. Sie hat jetzt zwei Verfügungen erlassen, nach welchen zunächst eine Nummer der „Arzbn. Rundschau“, welche die Luftentfrage erörterte, wieder öffentlich ausgeben, noch ausgestellt werden darf. Ferner hat die Polizei den Händlern untersagt, Postkarten mit dem Bildnis der früheren Kronprinzessin auszustellen, da dies geeignet sei, bei dem weitläufigsten Teil der Bevölkerung, insbesondere bei dem tüchtigsten Publikum, Anstoß, Erbitterung und Beunruhigung hervorzurufen. Noch am Sonnabend mußten die Händler alle Bildnisse der Gräfin Montignojso aus den Schaufenstern entfernen.

Fünffmal verheiratet. Das Doobener Kreisgericht beurteilte Leontine v. Herbay, geb. Bellachini, aus Polen, die im Sommer v. Jahres in fünfter Ehe den Bezirkshauptmann Franz Herbay v. Kirchberg in Würzburg geheiratet hatte, ohne von ihrem vierten Manne rechtsgültig geschieden zu sein, wegen Bigamie und Falschzeugnis zu vier Monaten einfachem Gefängnis. Der Gerichtshof trat später zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage der Freilassung der Frau v. Herbay zu entscheiden. Der Beschloß, dieselbe gegen Stellung einer Kaution von 15,000 Kronen aus der Haft zu entlassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Rücksicht auf den besten Originaltexten nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 2. November.

A Großherzogliches Theater. Der Intendant ist es gelungen, die ausgezeichnete Darstellerin weiblicher Charakterrollen, Fräulein Eisinger vom Hamburger Schauspielhaus, zu einem dreimaligen Gastspiel zu verpflichten. Fräulein Eisinger gehört seit Jahren zu den ersten Liebenden des Hamburger Publikums. Sie wird am 11. November in „Juldas“, „Zivilisingsschwester“ (für hier Novität) die Gubitta, am 12. November „Zwens“, „Nora“ und am 13. November nochmals die „Zivilisingsschwester“ spielen. Es steht somit den Theaterbesuchern ein interessantes Gastspiel bevor.

Ziehung der Prozenteigenen Oldenburger Brämen-Anleihe. In der heute vormittag stattgehabten Ziehung wurden folgende Gewinnnummern gezogen: (Ohne Gewähr) Nr. 4897 (10,000 M.), 87580 (1500 M.), 80280, 71475, 8341 (je 600 M.), 71493, 86445, 6703, 70316, 4421 (je 300 M.), 96670, 69705, 31381, 48036, 22506, 41138, 16220, 16044, 56557, 69384 (je 150 M.).

Der Wasserein, über den wir in der gestrigen Nummer einen längeren Artikel veröffentlichten, ist eine Gesellschaft mit „beschränkter“ Haftung.

Der erste November zeitigte getrennt auf den Straßen der Stadt ein ziemlich bewegtes Leben, wie denn überhaupt an dem 11. Magelagen die Straßen eine ganz eigenartige Stimmung haben. Der Johannswinkel war indes nicht so groß mit er langt wohl ist. Knallend zahlreich war indes, wie schon mit geteilt, der Wegel im Wirtschaftsgewerbe.

Glänzendes Ergebnis der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. In der ersten Hälfte des laufenden Finanzjahres (beginnt am 1. April) haben die Einnahmen 808,000,000 Mark oder 37,500,000 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres betragen. Von den Einnahmen kommen 253,700,000 Mark oder 11,300,000 Mark mehr auf den Personen- und Gepäckverkehr und 554,300,000 Mark oder 26,200,000 Mark mehr auf den Güterverkehr, 45,900,000 Mark oder 2,500,000 Mark mehr auf sonstige Quellen. Im Etat der Eisenbahnverwaltung für 1904 sind insgesamt 1325,1 Millionen Mark, also für das Halbjahr 762,600,000 Mark eingelegt. Demgemäß sind im ersten Halbjahr bereits 45,700,000 Mark mehr eingenommen, als im Etat in Aussicht genommen wurden. Der Hauptteil der Mehreinnahmen haben in einem halben Jahre 209,900,000 Mark eingebracht, hat also 43,800,000 Mark mehr abgemoren. Da das Sommerhalbjahr die eigentliche Meißzeit darstellt, so werden die Erträge aus dieser Quelle im Winter voraussichtlich etwas herabgehen. Dagegen stellt das Winterhalbjahr für den Güterverkehr die ertragsreichere Hälfte dar, so daß sich voraussichtlich die aus dieser Quelle stammenden Mehreinnahmen gegen den Etatanschlag, die bisher verhältnismäßig gering sind, noch bedeutend erweitern werden. Auf jeden Fall darf angenommen werden, daß die Jahreserträge der Eisenbahnverwaltung wieder recht erheblich sein und den Gesamtansatz um eine recht erhebliche Summe übersteigen werden.

Der Fischdampfer „Nordhorn“ der Reederei Jakobus in Geestmünde überbrachte dem hiesigen Markt in den ersten 10 Monaten d. J. 14352,6 Pfund Fisch, wofür 110486 Mf. 50 Pfg. erl. wurde, gleichzeitig wurde der Firma Rembarer für 4404 Mf. Beber und Hagen geliefert.

Auf das Döring-Kongert (heute abends 7 1/2 Uhr im Kasino) sei hier nochmals hingewiesen. Herr Döring spielt Cello-Soli von Saras, Glud, de Swert und Poppert, Frau Döring-Braver Klavierstücke von Schumann, Jensen, Vitz, und Fräulein Sippel singt Sopranpartien und Beber von Mozart, Fielitz, Strauß, Reichard und Böwe.

Der Oldenburger Turnbund feiert seit 45. Stiftungsfest am 13. Nov. (Sonntag) nachm. 4 Uhr in der Turnhalle am Haarenufer durch ein Schauturnen abends

8 1/2 Uhr durch einen Festschmuck in der Union, und Freitag, den 18. Nov. durch ein Tanzkränzchen in der Hübelsburg.

Elbenb. Wefermarfch-Gesd. Verein. Der Vorstand des Vereins hat auf Freitag, den 11. Nov. d. J., vormittags 10.30 Uhr nach Auf. Derentz Hotel, eine Sitzung der Gesamt-Kommission berufen. Ferner findet daselbst an demselben Tage, nachmittags 3 Uhr, die Tagesordnung für diese Veranlassungen betr. Zuführung der Sitzung der Gesamt-Kommission: 1. Jahresbericht, Rechnungsablage und Entlastung des Rechnungswesens bezugl. des Vorstandes. 2. Wahl von Rechnungsprüfern pro 1904. 3. Aufstellung des Voranschlags pro 1905. 4. Zusatz zu Art. 8, § 3 des Statuts. 5. Vorbericht betr. das Führen von Bullen auf öffentlichen Plätzen und Wegen an Kalenrängen. 6. Aufnahmeförderung weiblicher Tiere durch Unterkommissionen am Standort der Tiere. 7. Antrag auf Erweiterung des Prämierungsverfahrens. 8. Geschäftliches. b) für die General-Versammlung: 1. Jahresbericht pro 1903. 2. Wahl eines Wahlschmuckes für den Unterbezirk Edwarben. 3. Besichtigung der Ausstellung der D. L. G. in München 1905. 4. Aufnahmeförderung weiblicher Tiere durch Unterkommissionen am Standort der Tiere. Wenderung des § 5 der Geschäftsordnung. 5. Ev. Wahl der Mitglieder der Unterkommissionen. 6. Verschiedenes.

Der Odenburger Turnerbund nahm gestern Abend den Umzug in sein neues Heim an der Ederstraße vor. Die alte Halle erglänzte im Hofeuer. Hier wurde Aufstellung genommen und dann unter Vorantritt der Trugenerkapelle mit Fackelbeleuchtung zum Kriegerelement marschiert. Der Sprecher des Vereins hielt darauf eine ergreifende Ansprache, in welcher er die große Zeit 1870/71 besprach und dann auf das Turnwesen näher einging. Er schloß mit den Worten, daß die deutsche Turnerei ein Jungbrunnen für vaterländische Gesinnung und deutschen Geist sei und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Jubelnd stimmte die Menge in diesen Hochruf ein. Weiter ging es nun zur neuen Halle, die in herrlicher Beleuchtung einen äußerst vortheilhaften Eindruck machte. Die Damenreihe trat es sich nicht nehmen lassen, die Halle zu schmücken und die Turnerei mit einem Prolog und einem hübschen Liebes zu erfreuen. Darauf wies der Sprecher auf die Bedeutung des Tages hin und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Dann begann das Turnen. Den Damen wurde der Vorrang eingeräumt, als die ersten in der Halle zu turnen; sie führten einen hübschen Aufmarsch mit Reulenschwingen vor. Dann begannen die Turner mit ihren Übungen. Am nächsten Sonntag findet die Einweihung der Halle und damit ein Schauturnen statt.

Der Bürgerfelder Turnerbund veranstaltet morgen (Donnerstag) ein Tanzkränzchen. Anfang 8 Uhr.

Der Marine-Verein hält seinen 3. Generalappell Freitag, den 11. d. M. im Vereinslokal, Kaiserhof, ab. Es findet die Schlussrechnung über das Fahnenweissefest statt. Ueber den Deutschen Marine-Tag in Wänden wird der Vorstehende Bericht erstattet. Dann soll noch Beschluß gefaßt werden über ein Schreiben an das Staatsministerium betr. der Fahnenänderung.

Am Gefängnis. Vorgestern sind im Hofhause zwei Anwalbenten resp. Anwalbenten-Empfängerinnen ihre Monatsgelder aus der Kasse geföhnen worden. Es ist nichtbeträchtlich, armen Leuten das wenige, was sie zum Leben so bittend nötig haben, auch noch wegzunehmen.

Polizeibericht vom 1. November. Am 29. v. Mts. wurde der von der Amtsanwaltschaft in Soltau wegen Landstreichens beschuldigte Glasmacher Wilhelm Brandes aus Weiden hier festgenommen. — Am 30. v. Mts. wurde ein Gelegenheitsarbeiter aus Kl. Sternberg hier festgenommen, weil er aus einem Hause an der Maltestraße ein Paar Schafschiefel und ein Paar Schmirrhüte entwendet hatte. — Am 31. v. Mts. wurde gegen einen Anwohner am Stau wegen Körperverletzung das Strafverfahren eingeleitet und 2 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden. — Am 31. v. Mts. wurde eine Frauensperson, die bei einem Anwohner der Welfenstraße mehrere Schürzen von der Wäscheleine hinter dem Hause entwendet hatte, zur Anzeige gebracht.

Ein Schornsteinbrand am Marktplatze verpestete am gestrigen Abend gegen 7 Uhr die ganze Umgegend. Zum Glück griff das Feuer nicht weiter zu sich und konnte bald gelöscht werden. In der Stadt wurde schon das Gerücht von einem größeren Brande verbreitet.

Im Englischen Klub wird Herr Taylor morgen Abend einen Vortrag halten. (Siehe Anzeiger.)

Im Schützengilde. Heute veranstaltet das Offizierskorps des hiesigen Artillerie-Regiments eines seiner schönsten Herbstausflüge, eine Schützengilde. Dieses findet in der Umgegend von Dien statt. Die Vorbereitungen dazu wurden heute Morgen getroffen. Die Jagd beginnt gegen 1 Uhr.

Wir einem neuen spanischen Roman, „Gegen den Strom“ von Ludwig Rohmann, haben wir gestern

begonnen. Wir sind überzeugt, daß unsern Lesern der sympathische Stoff gleichwie die treffliche Charakterzeichnung und die gebiegene Sprache sehr gefallen werden. Nach dem 1. Nov. eintretenden Lesern wird der Anfang des Romans nachgeschickt.

Obernburg, 1. Nov. Den Reigen der Stiftungsfeste der hiesigen Gesangsvereine eröffnet nächsten Sonntag der katholische Gesangsverein. Das Fest wird diesmal in der „Harmonie“ gefeiert und besteht in einem kurzen Gesellschaftsabend und Ball. Während des Gesellschaftsabends wird der Verein außer einigen Liedern auch die beiden größeren Kompositionen „Barbarossa“ von Jakob und den „Marras-Polla“ von Koch von Langentreu zu Gehör bringen. Da auch sonst für Unterhaltung der Gäste gesorgt ist, wird es an Besuch nicht mangeln.

ka. Wardenburg, 1. Nov. Der Ball des „Klub Geierkeit“ zu Höben beim Wirt Paradies war gut besucht und verlief in der schönsten Weise.

ka. Sandburg, 1. Nov. Auf der hiesigen Station kommen jede Woche 2-3 Ladungen Schweine zum Verkauf. Bei jeder Ladung befinden sich Porstereiter, die ein Gewicht von 450 Pfund und darüber haben; bezahlt wird pro 100 Pfd. 36-38 M., für beste Qualität 40-42 M. Gute Sechswochenferkel kosten 12-15 M., Ferkelschweine 45-57 M. Die fetten Schweine werden größtentheils nach größeren Schlachthöfen geschickt. — Im Barneföhrenholz halten sich jetzt wieder Wildschweine auf.

Clasfeth, 1. Nov. Einen plötzlichen Tod fand gestern die im benachbarten Oberrege wohnende Rentiere Frau D. Sie wurde auf der Straße plötzlich von einem argen Unwohlsein befallen und sank auf das Straßenpflaster. Kurze Zeit darauf verstarb sie. Ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein jähes Ziel gesetzt. — Der hiesige Grunderwerbsverein hat jetzt neben dem auf seinen Liegenchaften zu Anfang dieses Jahres erbauten Einmalklosetthaus ein Zweifamilienhaus in Angriff nehmen lassen. Der Verein wurde am 1. Januar 1888 gegründet und kann somit auf ein siebenjähriges, glückliches Bestehen zurückblicken.

Noren, 1. Nov. Die Planierungsarbeiten am dem Bahndreher der neuen Bahn Nordenham-Nieren sowie die Verfertigung des Peronierspiers werden in diesen Tagen sehr eifrig betrieben. Mit dem Bau des Bahnhofsgebäudes soll erst im nächsten Frühjahr begonnen werden, während die Bauarbeiten für den Güterkuppel bereits jetzt in Angriff genommen sind. In letzterem wird vorläufig ein provisorisches Wartegemise eingerichtet. Die Benutzung der neuen Bahn für den Passagierverkehr darf, nach der „Bitt. Btg.“, am 1. Dezember d. J. mit Bestimmtheit erwartet werden.

Uuten, 2. Nov. In letzter Zeit sind hier wieder Wildschweine bemerkt worden. Die s. sind nicht ständig, sondern wandern ab und zu vom Hamoweser her und gehen dann zum Herrenholz und weiter nach den Wäldungen in der Gemeinde Wisdel bis ganz nach der Garther Weide und dem Baumweg.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Zum Fall Lippe. Berlin, 2. Nov. Fürst von Lippe-Schaumburg soll wie die „Allg. Rundschau“ aus authentischer Quelle erfährt, alle bisherigen Propositionen zur Schlichtung des Thronfolgefreites abgelehnt haben.

Handelsverträge. Berlin, 2. Nov. Nach einem Telegramm der „Bitt. Btg.“ verlannt in Sachen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages, daß der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung die letzten Instruktionen für die schweizerischen Unterhändler feststellen wird.

Der Kampf ums Weisse Haus. Berlin, 2. Nov. Nach einem Neuwerker Telegramm des „B. L.“ fand der demokratische Präsidienkandidat Bader in einer Waffenerklärung der Neuwerker Geschäftsleute durch Empfehlung der Tarifreform riesigen Beifall.

Von der Duse. Berlin, 2. Nov. Eleonore Duse hat gestern im Nationaltheater ihr diesjähriges Gastspiel eröffnet. Sie spielte Maeterlinds „Monna Vanna“ mit überzeugender Eigenart und zum Schluß hinreißend.

Vom Dampfer „Nordsee“. Nach einem gestern Abend von Tanger eingetroffenen Telegramm ist der Angriff auf Larache zurückgeschlagen, die Unruhen sind beendet und die Truppen, die dorthin gehen sollten, haben andere Befehle erhalten. Dampfer „Nordsee“

hat den Hafen von Larache verlassen. Die Nachricht, daß ein Mann verwundet sein soll, ist unrichtig. An Bord ist alles wohl.

400 Gerero entwaiffnet. BTB. London, 2. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt vom 1. Nov.: 400 nach Britisch-Besidhannaland übergetretene Gerero wurden von den Kolonialbehörden entwaiffnet.

Von Besau. BTB. Berlin, 2. Nov. Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt aus Rom: Vom Obervatorium des Besaus wird gemeldet: Der Mischenkel, der sich bei den letzten Ausbrüchen gebildet hatte, brach unter fürchterlichem Getöse zusammen. Es folgte ein dichter, schwarzer Ascheregen, der zwei Stunden währte.

Luisse von Koburg. BTB. Berlin, 2. Nov. Der Berliner Lokal-Anzeiger meldet aus Paris: Das Seine-Tribunal erhielt die Ermächtigung, mit Hilfe der Pariser Grenzärzte Magnan und Garnier den Geisteszustand der Prinzessin Luise von Koburg untersuchen zu lassen. Die Berechtigung der genannten Ärzte findet heute statt.

Der Dreifährig. HTB. Berlin, 1. Nov. Wegen der vielen genannten Flugblätter des Grafen Fjodor-M. Tschirne, die in letzter Zeit verteilt wurden, ist vom Staatsanwalt des Landgerichts I sowohl gegen den Grafen, als auch gegen den Inhaber der Druckerei Strafantrag gestellt worden. Graf Fjodor fordert in diesen Flugblättern zu Tathäufigkeiten gegen die Juden auf und zur Organisation einer Bande, an deren Spitze er sich setzen will, um bei Juden Einbrüche zu verüben. Serbien und Bulgarien.

Zum russisch-japanischen Kriege. HTB. Tanager, 1. Nov. Die russischen Offiziere versicherten, daß Admiral Roschdjestwendsky von Wigo aus an die russische Regierung ein Telegramm gerichtet hat mit Einzelheiten über den Suller Zwischenfall. Bei dem Zwischenfall ist die „Kamtschatka“ von der „Aurore“ (beides russische Kriegsschiffe) durch eine Granate getroffen worden, die einen Matrosen und einen Geislichen schwer verletzte. Der Geisliche ist im Krankenhaus zu Tanager seinen Verletzungen erlegen.

Märkte. * Marktbericht. Heute fand hier der diesjährige Novembermarkt statt. Derselbe hatte verhältnismäßig zahlreichen Zutrieb, namentlich der Viehmärkte. Hier befand sich indes ein großer Teil des Antriebs in Händen von Händlern, die anfangs noch hohe Preise verlangten, die indes nicht bezahlt wurden, so daß der Handel mäßig war. In den meisten Abteilungen waren die Preise im Vergleich mit den Monaten vorher sehr etwas fester geworden. Sie differenzieren gegen die hohen Preise im Frühjahr um etwa 30 bis 50 Mark pro Stück, lassen indes einen weiteren Rückgang auch nicht erwarten, wenn nicht der Winter gar zu früh sich einstellt, so daß das Jungvieh außergewöhnlich früh angekauft werden muß. Bezüglich der ersten Qualität dieser Marktstiere bis zu 450 Mark, mittlerer Qualität bis zu 390 Mark, geringere Qualität bis zu 220 Mark, so daß der Durchschnittspreis etwa 260-330 Mark betrug. Nach gutem Vieh nur weniger Nachfrage. Geachtet wurde dafür je nach Qualität 150-280 Mark, einzelne auch mehr. Ochsen kosteten 200-330 Mark, Ämber bis zu 175 Mark. Der Pferdemarkt war weniger betriebl. Hier herrschte geringe Kauflust, so daß der Handel mäßig blieb. Die Preise waren allgemein niedriger, doch waren die nur in geringer Zahl am Markt. Mehrere Arbeitspferde kosteten je nach Qualität 200 bis 750 Mark, Ämber 150-500 Mark, Enter 350-500 Mark, Saugfüllen 200-350 Mark. Der Umzug war nicht bedeutend. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf am Bieden aufgestellt: 56 alte Pferde, 4 Saugfüllen. Zusammen 60 Stück. Davon sind am Hornvieh auf dem Markte aufgestellt: 415 Stück. Davon sind zum Verkauf: 180 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh mäßig.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über Zions Wachstum bei.

Die Wachstums Bibel und Traktat-Gesellschaft in Ebersfeld sucht durch sorgfältigen Hinweis auf die Heil. Schritt dem aufrichtigen Denker einen vernünftigen, jeden Zweifler und Ungläubigen überwindenden Grund für den Glauben an Gott zu bieten und an die Bibel als göttlich inspiriert, harmonisch von 1. Mose bis Offenbarung; sie offeriert jedem Schriften gratis und franco.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 3. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hierauf:

- 4 Sojale, 4 Tischle, 1 Tisch, 1 Kasten, 4 Koritons, 1 Stretel, 2 Spiegel, 3 Schränke, 3 Kommoden, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 6 Silber, 20 Ds. Paar Strimpse, 40 Ds. Paar Handschuhe, 40 bunte Mittel, 80 Schürzen, 15 Damenröck, 25 Damenhemden, 10 Ds. Tischentwäger, 20 Westen, 25 Paar Solentträger, 4 Herren-Anzüge, 1 Partie Dachziegel, 20 Barrel Leer, 20 Barrel Lettorial, 1 Holzwagen, 2 Ackernagen, 1 Fährbad, 1 Pferd und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtshollzeher.

Streupulver „Bums“

gef. geist. staub-u. giftfreies Radikalmittel geg. Kateralken, Schwaben, Ameisen etc.

Grasztats Wanzentinktur

hint. läßt keine Spuren auf Tapeten etc.

Grasztats „Rattitol“

Schon 86 Ratten in einer Nacht getödtet. Unschädlich für Menschen u. Haustiere.

In Odenburg zu haben b. Herren **Korrad Weife, Viktoria-Drogerie, Fr. Fuchs, Flora-Drogerie, Fr. Wegesend, Germania-Drogerie, Hans Wempe, Drog. zum Kreuz, Johann Dietmann.** (Nur Rattitol.)

Neuzündende. Zu verk. c. Bullentab. Fr. Karmann. Eghorn. Zu verk. ein Bullentab. Herrn. Groelüsch.

Frische Blumen, Brautkränze, Brautkränze

in feinsten Ausführung.

Adolph Müss. Spillierplatz, Odenburg.

Modernere Tafelschmuck.

Fernsprecher Nr. 463.

Eversien. Im Auftrag einen Dampf. 2-2 1/2 Sch. S. groß. ca. 10 Min. von der Stadt, sehr preiswert zu verk. Nöb. Dampfstr. 39.

Nachfrage.

Zu dem auf den 4. Novbr. d. J. ausgegebenen Verkauf des Geschäftshauses Johs. Müller, Inhaber der Firma Gerh. Benje zu Coldeuech, Strüchhausen, wird bemerkt, daß dasselbe zu verkaufen, event. zu vermieten ist. Käufer oder Mieter kann das Warenlager nach Vereinbarung übernehmen, andernfalls beauftragt Müller einen totalen Ansbekauf besellen.

B. Schwarting, Auktionator, Eversien.

Damen, welche am Kurstag in Neuw. Musterschneidern nachneuf. System teilnehmen wollen, können auf Wunsch Pension im Hause Frau C. Winter, Bahnhofstr. 21 haben.

Grauer Militärmantel, mittlere Größe, fast neu, billig zu verkaufen. Fr. M. Heinemann, Heiligengestir. 7.

To the front! Hosenstreckler,

ist der einzige welcher das Aufhügeln erspart, das Einlaufen der Hosen verhindert, Kniehellen entfernt! — Verstellbar! — In nie dagewesener Feiner Ausführung! Zerlegbar für die Reise! A. G. — a. Appar. Roekbügel, „Fox“ D. R. G.-M. 50 g. a. St. p. Nachnahme. Wiederverkäuern Rabatt.

Max Jonas,
i. Berlin 42, Alexandrinerstr. 101
Fabrik patent. Kleiderbügel.

1 Mk. 50 Pfg.
Liefert ein Portemonnaie a. einem Stück Hinfelder gearbeitet. Innenarbeit mit Holzreißel.

Heinr. Hallerstedt, Wittenstr. 20.
i. Frauenfeld, Welfenmaun.

Silse „Axt“ Hauptpost. Berlin.

Frische Sendungen in

Winterpaletots, Kragen, Frauenpaletots, Abendmänteln, Kostümröcken, Blusen, sowie Pelzkolliers trafen ein.

44, Langestr. 44.

J. H. Popken. Inhaber: Robert Donnerberg.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

F. A. Eckhardt, Hofkunstfärberei, Chemische Wäsche.

Oldenburg, Bernspratz 21, Innerer Damm 1, Heiligengeiststraße 7.

Obersten. Raufe feische gut bis schittene Schinken. W. W. Wille, Petrusstr. 107.

Verkauf von Portemonnaies, Verkauf von Marktaschen, Verkauf von Kämmen, Verkauf von Hosenträger zu wirklich billigen Preisen. Rabatmarken werden prompt verabfolgt. Jul. Piesuhn, Heiligengeiststr. 2, Galanterie, Schmutz, Lederwaren.

Gratis-Beigabe!

Am Freitag, den 4. d. Mts., und Sonnabend, den 5. d. Mts., erhält jeder Käufer von

1 Pfund gebr. Kaffee von 1.00 Mk. an, oder 1 Pfund Kakao, oder 1/2 Pfund Tee

(Ausser 5% Rabatt in Marken)

eine hochelegant dekorierte

Teedose gratis.

Die Dosen sind in versch. Mäßen vorrätig.

Dampf-Kaffee-Rösterei

C. Retelsdorf,

Oldenburg,

Langestraße Nr. 72.

Langestraße Nr. 72.

AUGUST MICHELS

Grösstes Spezial-Haus

Seidenwaren u. Wollstoffe

Proben bereitwilligst und franko.

BERLIN W. 8, Leipziger Strasse 96

Etzhorn.

Klub 'Brüderschaft'.

Verammlung.

Freibier. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Für Junker!

Empfehle Karte Kalkonig und Wachsprelle, neuest. Erfind., 25 Mk. W. Fischer, Schützenwee 2.

English Club.

The above club will meet on Thursday the 3th inst at 9. p. m. in the Union, Heiligengeiststr., where Mr. W. Taylor, Director of the Berlitz School here, will give a lecture on „English School Life“ u. etc. etc.

Ladies u. Gentlemen are welcomed. Oldenbröt, Alte Kapelle. Unter meiner Nachweisung ist ein Stamm großer Geflügel-Genten zu verkaufen, f. eine Zi. re. G. Müller.

Frauenleiden!

so weit dieselben keine sofortige Operation erfordern, behandle ich durch Lichtbäder und Massage nach eigenem Verfahren. Die Behandlung ist schmerzlos und fast immer erfolgreich. Gottfr. Lindemann, Bremer Kurbad, Telephon 2536.

Bilder und Haussegel

in Oelfarben und Aquarell. Imitationen sind in vorz. Ausführung wieder eingetroffen. Neuheiten in Wandtellern, zu Geschenken sehr geeignet. Jul. Piesuhn, Heiligengeiststr. 2, Galanterie, Schmutz, Lederwaren.

Rechtsjüng für Frauen

im Bureau des „Arbeitsnachweises für Frauen und Mädchen“, Julius Molen-Platz 4.

Jeden Donnerstag von 4—6 Uhr wird unbemittelten Frauen unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen erteilt.

Frau Minna von Buttel, Leiterin der Rechts-Anstalt, Frau Geh. Oberjustizrat Niemöller, Fräulein Anna Woodstein, Beisitzerinnen.

Zweelbäse.

Am Sonntag, den 6. November

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Gesh. Garm.

Wetjen

Etablissement,

Nadorst.

Dienstag, den 8. Novbr. d. J.:

Sängerball

des „Gesang-Vereins Nadorst“.

Sonntag, den 13. Novbr. d. J.:

Einweihungsball.

Joh. Böselor.

Post- u. Telegraphen-

Unter-Beamten-Verein

„Postalia“

Oldenburg.

Das

14. Stiftungsfest

findet am

8. Novbr. d. J. im „Schützenhof zum Ziegelhof“ statt.

Anfang 8 Uhr.

Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit kleinem Garten. Offerten mit Preisangabe und Lage erbeten unter J. 100 postlagernd Oldenburg.

Bürgerfelde. Kaufe fr. Schinken zu höchsten Preisen. Fr. Diers.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 3. Nov. 1904.

25. Vorstellung im Abonnement.

Auf der Brautfahrt.

Süßpiel in 4 Akten v. G. Lubliner.

Kassenschluss 7, Anf. 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag den 3. Novbr.: Oberon, König der Elfen. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 4. Novbr.: „Wagnon“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonabend, den 5. Novbr.: Zum ersten Male: „Elektra“, Dierauf Aufführung: „Der Amtsbreder“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Nachrichten.

Osternburg. Gestern nachmittag 2 1/2 Uhr eni schlieft nach längerem Kränken unsere liebe Tochter Emma im Alter von 3 Monaten.

Freis Betten u. Frau, Johanne geb. Obigs, und Kinder.

Beerbigung: Freitag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus auf dem neuen Osternburger Kirchhof.

Oldenburg, 31. Okt. Heute wurde uns unser geliebter kleiner Karl im Alter von kaum drei Monaten durch den Tod wieder genommen.

Joh. Paas u. Frau, Helene, geb. Delfen.

Die Beerbigung findet am Freitag, den 4. Nov., morgens 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause statt.

Oldenburg, den 2. Novbr. 1904.

Am 31. Oktbr. starb in Quakenbrück plötzlich mein lieber Sohn und unser guter Bruder, der 5 Jiger

Magnus Hübbers

in seinem 29. Lebensjahre. Dies bringen trauernd zur Anzeige

Der Vater u. die Geschwister.

Beerbigung findet Sonnabend, morgens 9 Uhr, vom hiesigen Bahnhof aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Helene Weder, Schw. mit Karl Müller, Braute. Berdine Meyer, Detern, mit Jakob u. Jassen, Hobegele. Johanne Jassen, geb. Groenewald, Hübnerstr., mit Johann Jassen, Wälden. Friederike Jassen, Dierkum, mit Ulrich Olmanns, Wälden.

Geboren: (Sohn) Albert Jassen, Lee. Martin Bergs, Bokum. (Tochter) Th. Käthjen, Nordenham. Geboren: Pastorin Martha Christiane Warbenne, geb. Mengers, Sengwarden, 29 J. Fritz Wed., Wilhelmshaven. Auguste Quast, geb. Beckwert, Wilhelmshaven. Edward Angelbed, Cleverns. Heinz Sommer, Lettens, 50 J.

Zigarren

zu Fabrikpreisen.

Reeller Bremer Fabrikant (sein Verlagsgeschäft) sucht regelmäßigen Absatz an vertrauenswerte Herren mit großem Bekanntheitskreis. — Nachfrage erbeten unter J. 1086 an Wilhelm Scheller, Annoncen-Expedit., Bremen.

Hausverkauf.

Am Mittwoch, den 9. November 1904, abends 8 Uhr,

Haus

Donnerschwerstr. Nr. 8

hier selbst zum dritten und letzten Male

durch Herrn Auktionator Parusel in Seglers Restauration, Donnerschwerstr. Nr. 68 hier, öffentlich zum Verkauf aufgesetzt werden.

Das Haus, Donnerschwerstr. Nr. 8, liegt direkt am Pferdemarkt, gegenüber der großen Infanterie-Kaserne und ist wegen der vorzüglichen Lage jedem Geschäftsmanne sehr zu empfehlen.

Die oberen Räume des Hauses lassen sich vorteilhaft vermieten und bringen einen guten Miettrag.

Hinter dem Hause befindet sich ein großer, schöner Garten und dürfte deshalb auch für einen Privatmann, welcher angenehm wohnen will, die Besingung sehr passend sein.

Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Rechtsanwalt Kuhstrat.

Auf sofort zu kaufen gesucht ein ca. 6p. heb. liegender

Gasmotor.

Geru. Meyer, Masch.-Fabr.

Rohlen, Koks,

Briketts, Plättkohlen

empfehl.

Otto Peters,

Ecke Linden- und Bodtstr.

Advertisement for 'Hamburger Anzüge' featuring an illustration of a woman in a dress and text describing the quality and availability of the clothing.

Kostüme-Röcke ganz bedeutend unter Preis!

S. Hahlo, Hoff.

1. Beilage

zu Nr 256 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. November 1904.

25jährige Jubelfeier der Gemeinde Bant am 1. November 1904.

Der heutige 1. November war ein Festtag für die Gemeinde Bant. Galt es doch, das 25jährige Bestehen des sich so mächtig entwickelnden Gemeinwesens zu begehen. 25 Jahre sind im menschlichen Leben nur eine verhältnismäßig kurze Zeit. Und doch hat sich während derselben die Gemeinde Bant aus kleinen, unscheinbaren Anfängen zum zweitgrößten Gemeinwesen des ganzen Landes emporgeschwungen. Bis jetzt ist nur noch die Landeshauptstadt der Einwohnerzahl nach größer. Aber es dürfte nicht lange mehr dauern, bis die Gemeinde Bant dieselbe an Größe ein- bezw. überholt hat.

Die ganze Feier gestaltete sich zu einem schönen Erinnerungsfest. Das Wetter war das denkbar beste. Schon am frühen Morgen begannen die emigen Einwohner mit der Schmückung der Straßen und Häuser. Von grünem Schmuß konnte wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit keine Rede sein; desto besser wurde es aber mit Fahnen gemacht. An den Hauptstraßen zeigte fast jedes Haus Fahnen- und an vielen Stellen zogen sich Gaitanden von Häusern quer über die Straße.

Der eigentliche Festakt nahm nachmittags um 4 Uhr seinen Anfang, und zwar im neuen Sitzungssaale des Rathhauses. Dieser wurde dabei zum erstenmal offiziell in Gebrauch genommen. Der Saal zeigt als besonderen Schmuck an der Wand einen großen, ausgeführten Gemälde, dessen Höhepunkt wohl 1,5 Meter betragen mag. Hier versammelt sich der Gemeindevorstand, die Gemeindevertretung, die Beamten der Gemeinde, sowie alle diejenigen, welche ein Ehrenamt im Dienste der Gemeinde bekleiden. Zunächst nahm der Herr Gemeindevorsteher Wenz das Wort. Er warf in kurzer Rede einen Rückblick auf die Gemeinde-Entwicklung und führte dann aus, daß es zu diesem Emporkommen der treuen Mitarbeiter aller dort Berufenen bedürft habe. Diese sei ihm auch stets zur Seite gewesen, und dränge es ihn, dieses auszusprechen. Namentlich nahm Herr H. u. G. das Wort. Er übermittelte Herrn Wenz den Dank der Gemeinde für seine lange, erprobte und dabei stets uneigennütige Tätigkeit zu Gunsten derselben. Namentlich müsse anerkannt werden, daß Herr Wenz stets das Selbstverwehrgerecht hochgehalten und entschieden gewahrt hätte. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte Redner dem Herrn Wenz im Namen der Gemeinde ein herrliches Diplom. Dasselbe enthält in Silberchrift die Widmung: „Dank der Gemeinde Bant an Herrn Wenz“. Das Blatt wird von einem nubbaungehobelten Rahmen umgeben. Ein gleiches Angebinde übergab Herr H. u. G. an Herrn Armentrauer Wenz, welcher seine aufopfernde Tätigkeit als solcher auch 26 Jahre in den Dienst der Gemeinde gestellt hat. In seinem Schlusswort übertrug Herr Wenz den ihm übermittelten Dank auch auf die Beamten der Gemeinde. Hiermit war dieser feierliche Akt beendet und man begab sich in das neue Klubzimmer, um dort das von Herrn Rathhauswart Fingelsther hergerichtete Festdinner einzunehmen. In demselben beteiligten sich insgesamt etwa 60 Personen. Die Speisekarte wies auf: Suppe, Gänsebraten mit Butter, Kartoffelkartoffeln, Salat, Jalousien, Kourout, Gurken, Rübdingel, Butter und Käse. Die vorzügliche Herichtung machte der Küche des Wirtes alle Ehre. Verschiedene Reden wüsten das Maß. Herr Gemeindevorsteher Wenz dankte im Namen der Gemeindebeamten für das Wohlwollen, welches man derselben stets entgegengebracht habe und brachte der Gemeindevertretung ein hoch. Herr Wenz gedachte der Namen und Herr Wenz der Gemeindevorsteher. Herr G. Grasborn übergab den beiden Jubilären je ein prächtiges Blumenarrangement. Wenz hat jetzt einen Blick auf die Straßen. Schon seit einer Zeit ist der Wirt Wenz bestrebt, auf den Straßen, namentlich auf der Wilhelmshaven, ein Menschengewimmel, daß man Mühe hatte, sich durchzudrängen. Viele Geschäfteleute hatten ihre Schaufenster prächtig dekoriert. Gegen 7,30 Uhr begann die Illumination. Etwa Groß-

artigeres hat Bant in dieser Beziehung wohl noch nicht gesehen. Es kann wohl gesagt werden, daß kein Haus vorhanden war, welches nicht mitmachte. Es war ein überwältigender Anblick, anzuschauen, wie jeder wetteiferte, sein Teil zum Gelingen des ganzen mit beizutragen.

Gegen 8 Uhr versammelten sich die am Festzug teilnehmenden Vereine beim Rathause. Von hier aus zöge sich der lange Zug in folgender Reihenfolge in Bewegung. Freiwillige Feuerwehr, Männer Stemm- und Ringklub, Radfahrverein „Frisch auf“, Bürgerverein Seban, Schützenverein, Gefangeneverein Frohlin, Bürgerverein Neubremen, Turn- und Gesangverein „Vorwärts“, Tierchutz- und Geflügelzuchtverein, Gefangeneverein „Flora“, Kegelschlagklub, „Germania“ und „Gemüthlich“, Turnerklub Müttrigen, Gefangeneverein „Konordia“, Bürgerverein Bant und vereinigte Schlichterwesen. Durch folgende Straßen bewegte sich der Zug, welcher von vielen Menschen begleitet wurde und ein farbenprächtiges Bild bot: Vorlum, Wörlen, Wert, Wilhelmshaven, Eisenbahn, Oldenburger, Linden, Wert, Schützen, Haupt, Grenz, Peter, Mittel, Wörlen, Grenz, Wilhelmshaven, Wert, Wörlen, Innen, Nonnstraße nach dem Marktplatz.

Hier nahmen die Vereine Aufstellung. Herr Gemeindevorsteher Wenz hielt die Festrede. Derselbe schloß mit einem Hoch auf die Gemeinde Bant. Nach Aufhebung des Festzuges begannen die Feiern in den verschiedenen Lokalen. Im Schützenklub hielt Herr Grasborn eine sehr beifällig aufgenommene Rede. Der Gefangeneverein „Konordia“ trug mehrere schöne Nieder vor und der Turnverein „Vorwärts“ brachte hervorragende turnerische Leistungen. Mehrere Programme lagen im Kolofsum und in der Arde vor. Schön verlief die Feier auch im Friedrichshofe zu Neubremen. Der Gefangeneverein „Flora“ trug herrliche Nieder vor, und die Athleten trugen das Fröge zur Verherrlichung des Ganzen bei. Zum Schluß soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Nachbargemeinden herzlichen Anteil nahmen an dem Jubiläum der Schwester Gemeinde. Der Magistrat von Wilhelmshaven und der Vorstand der Gemeinde Seppens sandten herzliche Glückwünschreiben.

Wir dürfen den Bericht wohl schließen mit den besten Wünschen für die weitere günstige Entwicklung der Gemeinde.

Der Graf Anton Günther-Denkmalverein

hielt, wie schon kurz berichtet, am 31. Oktober, dem Geburtstage des Grafen, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf Wunsch des ersten Vorsitzenden, Herrn Geheimen Detonment Fuhs, übernahm der zweite Vorsitzende Professor Dr. Wittung die Leitung der Verhandlung. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurde derjenige Vereinsmitglied gebacht, welche der Tod im letzten Jahre aus unserer Mitte gerissen hat, der Herr Generalmajor Freiherr von Egloffstein, Medizinalrat Dr. Hotes, Kolon Benno Meyer-Holte, Hofschultheißener, Hofschultheißener Schwarz, Geheimen Oberregierungsrat Fehelius. Um ihr Andenken zu ehren, erhob sich die Versammlung. Alsdann erstattete der zweite Vorsitzende den Geschäftsbericht und hob hervor, daß im letzten Vereinsjahre die Werbung neuer Mitglieder in der Nähe und ferne vorzüglich in die Hand genommen worden ist. Die einfachen Mitgliedsbeiträge von einer Mark sind mit gleicher Freude begrüßt worden wie die größeren Zuwendungen, so willkommen diese auch waren. Für das verflossene Jahr war zunächst für die Werbung besonders die Residenz ins Auge gefaßt worden, und am 27. September gelangen hier die Sammlungen zum Abschluß. So hat der Verein naturgemäß in der Stadt Oldenburg sein Rückgrat erhalten; denn auf sie fallen 354 von sämtlichen 653 Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder, welche ihren ordnungsmäßigen Beitrag von einer Mark entrichten, beträgt 514; einmalige Beiträge von 10 Mark und darüber bis zu tausend Mark haben als Ehrenmitglieder 139 Private, Vereine und Korporationen entrichtet. Aus der Stadt Oldenburg sind an Beiträgen 1155 Mk., aus dem übrigen Herzogtum 829 Mk.

von Auswärtigen 1665,71 Mk., zusammen 3639,71 Mk. eingegangen, ordnungsmäßig in die Kassen eingetragen und an den Schatzmeister abgeführt worden. Es konnte auch die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Herzogin Sophie Charlotte durch Beitritt die gute Sache zu fördern beschloffen hat. Von Zeit zu Zeit sind kurze Mitteilungen über den Zuwachs und den Stand des jeweiligen Vereinsvermögens der Presse übermittelt, die in dankenswerter Bereitwilligkeit auf solche Fälle unsere Bestrebungen unterstützt hat; dabei sind denn die Namen der neuen Ehrenmitglieder veröffentlicht worden. Seit der letzten bezüglichen Mitteilung sind noch folgende Ehrenmitglieder hinzugekommen: Frau Oberförster Pauli, die Herrin Landgerichtspräsidentin von Bach, Gustav Kullmann in Eghorn mit einem Beitrag von 100 Mk., sehr rühmliches Ehrenmitglied Kapl. Langreuter, Bremerhaven mit einem neuen Beitrage von 20 Mk., Henry Lauts, Baltimore, Dr. med. Lang, prakt. Arzt, Oldenburg, Henry von Linden, Newport, Stauffmann Emil, Oldenburg, Karl Kuschkat, Baltimore, W. Steffen, königlich-spanischer Konsul und Leutnant a. D. in Saarbrücken, mit einem Beitrag von 50 Mk., die landwirtschaftlichen Vereine: G. o. s. e. n. e. r. - O. l. d. e. n. b. u. r. g. mit einem Beitrag von 24 Mk., F. o. r. e. s. t. e. r. b. e. r. g. K. a. s. t. e. d. e. zahlte zum zweitenmale 10 Mk., F. r. i. e. d. r. i. c. h. e. D. e. h. e. der Oldenburger Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte mit einem Beitrage von 30 Mk., die Oldenburger Hagelversicherungs-gesellschaft.

Darauf erstattete Herr A. b. e. l. i. n. g. den Kassenbericht. Am 9. November 1903 übernahm er das Amt des Schatzmeisters aus den Händen des Herrn Ratsherr Schaffer, der viele Jahre hindurch der edlen Sache Zeit und Mühe gewidmet hatte. Damals betrug das Vereinsvermögen 8459,65 Mk. Durch Beiträge und Zinsen unter Abzug der Unkosten stieg es bis zum 1. Januar 1904 auf 10355,54 Mk. Der gegenwärtige Bestand beträgt 11762,15 Mk. Rechnet man die Zinsen für die ersten zehn Monate dieses Jahres hinzu, so stellt sich der Stand des Vereinsvermögens auf rund 12000 Mk. Herr Behrmann, stellvertretender Direktor der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank, hat die Revision des Kassenberichts für die Zeit vom 9. November bis 31. Dezember 1903 vorgenommen, und die Veranlassung, welche ihm dafür in unsern wärmsten Dank ausdruck, erteilte dem Herrn Schatzmeister demgemäßen Entlassung. Nachdem darauf die Versammlung in längerer Verhandlung über die Beschaffung von weiteren Mitteln dem Vorstande und dem Geschäftsausschusse Richtlinien und manchen guten Rat gegeben hatte, wurde in die Beratung der Vorschläge zu Sägunen des Vereins eingetreten und nach eingehender Verhandlung folgende Fassung angenommen.

Sägunen des Graf Anton Günther-Denkmalvereins.

- § 1. Der Verein hat den Zweck, zu einem würdigen Standbild des Grafen Anton Günther die Mittel herbeizuschaffen und die Ausführung in die Wege zu leiten. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1 Mk., die Ehrenmitgliedschaft wird durch einen einmaligen Beitrag von mindestens 10 Mk. erworben.
- § 2. Der Vorstand besteht aus dem Ehrenvorsitzenden, dem ersten und dem zweiten Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister. Der Geschäftsausschuß besteht aus 6 Mitgliedern und wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden. Der Vorstand und der Geschäftsausschuß werden neue Mitglieder, verwalten das Vereinsvermögen und sorgen demnach für die Ausführung und die Errichtung des Denkmals. Die Verteilung der Geschäfte bleibt ihnen frei überlassen.
- § 3. Die ordentliche Hauptversammlung tritt auf Einladung des Vorstandes und des Geschäftsausschusses jährlich am 31. Oktober, dem Geburtstage des Grafen Anton Günther, zusammen. Sie nimmt den Jahresbericht entgegen, erteilt dem Schatzmeister Entlassung und wählt den Vorstand und den Geschäftsausschuß. Sie setzt den Zeitpunkt fest, wann der Bau des Denkmals in Angriff genommen und wann die Sammlung abgeschlossen werden soll.
- § 4. Änderungen der Sägunen erfolgen durch den Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung.
- § 5. Die Auflösung des Vereins erfolgt durch den über-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der größte Wasserfall der Welt. Ein Naturwunder von erhabener Größe, das die Niagarafälle und die Victoriafälle des Sambesi bei weitem übertrifft, ist in Südamerika entdeckt worden. Es handelt sich um die Yuagajufälle, auf deren Vorhandensein auf dem Geographenkongreß in St. Louis hingewiesen wurde. Daß die Geographen die Fälle nicht schon früher kannten, erklärt sich daraus, daß sie in einem fast unburchdringlichen Walde liegen, etwa 1500 Kilometer, die mit dem Boot zurückzugehen sind, von der nächsten größeren Stadt entfernt. Señor Poracio Anagaqui, Kommissar der Republik Argentinien, teilte darüber dem Kongreß mit: „Ich kann aus eigener Anschauung nur bestätigen, welch wunderbares Schauspiel die Yuagajufälle darbieten. Ich habe sie gemessen. Ich habe auch die Niagara- und Sambesifälle gesehen und inübert und kann daher behaupten, daß die Yuagajufälle die größten der Welt sind und alle anderen in den Schatten stellen. Ich bin darauf gefaßt, daß viele diese bezweifeln werden, aber ich bin sicher, daß die Fälle in einem Jahre für das größte Naturwunder der Welt gelten werden. Der Yuagajufälle bildet die letzten 110 Kilomet. seines Laufes die Grenze zwischen Brasilien und Argentinien. Er windet sich durch ein bergiges, zerstücktes Land hindurch. Etwa 18 Kilometer vor seiner Vereinigung mit dem Parana fließt der Yuagajufälle außerordentlich schnell und wendet sich rechts; an dieser Stelle bildet der Fluß die Fälle. Der Abgrund, über den der Fluß fließt, ist 210 Fuß hoch, während der des Niagara nur 167 Fuß mißt. Die Yuagajufälle sind 13123 Fuß breit, also etwa zweieinhalbmal so breit wie die Niagarafälle. Man schätzt, daß jährlich 100000000 Tons Wasser über die Niagarafälle brausen und schäumen; für die Yuagajufälle aber beträgt die Wassermenge in derselben Zeit 140000000

Tons. Die Yuagajufälle sind zwar zu jeder Jahreszeit die bedeutendsten der Welt, aber das grandioseste Schauspiel gemähren sie in der Regenzeit. Während dieser steigt der Fluß oberhalb der Fälle von sechs auf zehn Fuß über seine Breite von 30000 Fuß. Die Inseln im Fluß verschwinden, und die Fälle werden unbegreiflich großartig.“

Die Reden des Schlachtfeldes. In der Schlacht am 13. Oktober rief General Kuropatkin seinen bereits wankenden Truppen das ternige Wort zu: „Vorwärts, meine Braven! Ich weiß, Ihr seid müde, Ihr habt nicht gegessen, nicht geschlafen, aber wir müssen alle dem Jaren und dem Vaterlande dienen! Also vorwärts!“ Das war die ganze Rede, die er seinen Soldaten hielt, aber sie wirkte. Der „Gaulois“ nimmt nun den Anlaß und bringt eine Sammlung der berühmtesten Reden, die auf den Schlachtfeldern gehalten wurden. Sie sind alle kurz, denn die Lat braucht keine vielen Worte. Da ist vor allem Nelsons Ansprache an seine Blauladen am Tage von Trafalgar: „Mit-England erwartet, daß heute jeder Mann seine Pflicht tut.“ Auch Nelsons großer Landsmann Cromwell sprach einst auf einem Schlachtfelde ein berühmtes gewordenes Wort. Der Diktator von England war zwar ein brutaler Gesell, aber daß er auch Feindtrot und Feinde besaß, bewies er in der Schlacht von Vort, als er den General Wandegter vor den königlichen Truppen stehen sah. „Mylord,“ rief er ihm zu, „Sie treten hier, der Feind ist nicht auf dieser Seite!“ Das Wort genügt, um die wankenden Reihen zum Stehen zu bringen und die bereits verlorene Schlacht zu gewinnen. Das Beispiel Ferdinand Cortes', der bei der Landung in ähnlichen Situationen eine brutale, wurde mehreremale im Buch im Jahre 1797 getroffen. Nach der Einnahme von Mexiko ließen die Franzosen in ihrem verschätzten Lager und legten sie vor sich her bis zu den fliegenden Wägen, die man für den Rückzug über den Regen geschlagen hätte. Da ließ der französische General

Secourbe die Brücke halb abbrechen und rief den fliehenden entgegen: „Soldaten, hier ist der Rhein, dort der Feind. Ihr müßt ertrinken oder kämpfen! Wählt!“ Da hielten sie dem Ansturm der Oesterreicher stand. Bei Lesnovo wollte Peter der Große einen Provinzialzug erobern, den der General Levenhaupt Karl dem Zwölften zuführte. Aber alle Angriffe der Russen wurden abgeschlagen und die Schlacht glich bereits verloren, als der Jar den Kosaken seiner Arriergarde auftrug: „Schlagt sieben nieder, der schießt! Und ich befehle Euch, auch mich zu töten, wenn ich feig sein werde!“ Die Russen machten kehrt und stiegen. — Dieser Befehl erinnert an das Wort La Rochefoucaults, der seine wendischen Bauern zurief: „Wenn ich vorwärts gehe, folgt mir! Wenn ich stehe, tötet mich! Wenn ich sterbe, rächt mich!“ Noch grandioser ist der Ausspruch Catanns in der Schlacht von Ghari. Ein Offizier sagte zu ihm: „Über Sie führen uns ja in den Tod“, worauf der Marschall erwiderte: „Das ist wahr, vor uns ist der Tod, aber hinter uns ist die Schande!“ — Heinrich IV. hielt in der Schlacht seine retternde Abtargabe mit den Worten auf: „Dreht Euch um! Wenn Ihr schon nicht kämpfen wollt, so seht wenigstens zu, wie ich sterbe!“ — Die lateinischen Autoren haben uns lange Reden hinterlassen, welche die römischen Generale ihren Legionen geschwungen haben sollen. Sie sind sehr wahrscheinlich durch die Herren Historiker erst zurecht gemacht worden. Ein kurzes, aber um so lauter herausgeschrieenes Wort tut da eine viel bessere Wirkung. So brüllte der berühmte Reitergeneral Pappenheim seinen Schwadronen in der Schlacht bei Alzenau zu: „Pappenheimer seid Ihr! Vorwärts!“ Damit führte er sie in die schwedischen Batterien. Auch der Humor darf viel auf dem Schlachtfelde helfen. Man erinnere sich nur, wie Blücher seine Preußen vor Waterloo ansetzte: „Vorwärts, Kinder! Ich hab's ja dem Wellington versprochen. Laßt ihn nicht aufpassen!“ Das Wellingtonste leistete sich aber, um den gesunkenen Mut seiner Soldaten wieder zu beleben, der tapferste aller ma-

einstimmenden Beschluß von zwei ordentlichen Haupt-berathungen.

Die Versammlung beschloß ferner zu beantragen, daß der Verein beifügung Erlangung der Rechtsfähigkeit in das amtliche Verzeichnis der Vereine eingetragen wird.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Rat des Bankiers bei Kapitalanlagen. (Schluß) Wir schließen unseren letzten Bericht damit, daß bei fast vermissten Werten der Bankier einigermassen insulane ist.

Die Londoner Schiffbaukonferenzen, die sechs Tage gedauert haben, sind bis auf weiteres vertagt worden. Zum Teil dürfte sich diese Vertagung aus der politischen Spannung in England erklären.

Neue russische Anleihe. Die Verhandlungen, die zur Zeit in Petersburg unter Teilnahme deutscher Finanziers wegen der neuen russischen Anleihe geführt werden, gelten an der Börse als abgeschlossen.

Von der Eisen- und Kohlen Börse wird offiziell gemeldet: Die Belegung des Kolenmarktes hält an.

Polenischen Generale, Friant. Als die Salven des Feindes die Reihen der Franzosen dezimierten, und diese nicht mehr vorwärts wollten, rief er ihnen zu: „Was heißt denn das? Für die elenden sechs Sous, die Ihr pro Tag bekommt, fürchtet Ihr Euch zu sterben? Seht mich an, ich habe 50000 Livres Rente, und fürchte mich nicht! Kopf hoch, damit ich meine Schürzenbart sehen kann!“

Noch etwas vom „Zapfenreich“. Am 29. Okt. 1903, also vor einem Jahre, wurde im Berliner „Lustspieltheater“ von erstemmal Franz Adam Beyerleins „Zapfenreich“ aufgeführt, das Werk, das einen in der Theatergeschichte vielleicht noch nicht erlebten Erfolg erzielte.

Ein stattliches Honorar. Aus Remport wird berichtet: 56.000 Mark für vier Wieder erhält Mm. Lilia Nordica von einer Phonographengesellschaft. 24.000 Mark erhält sie sofort, nachdem sie die Wieder in den Vorparat hineingegeben hat.

Keine Mitteilungen. Mit dem Volksschillerpreis soll es jetzt ernst werden. Wie ermittelte, genehmigte die Delegierten-Konferenz des Goethebundes zu Dresden in diesem Frühjahr die Satzungen des Preis-

Kurzberichte der Oldenburger Banken

vom 2. November.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Oldenburger Bank. Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Oldenburger Bank. Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

hundertsten Todestage Schillers zu ertheilenden Preis kommen die seit dem Jahre 1900 bekannt gewordenen Werke in Betracht. Die Hauptfrage ist nun aber die Sammlung des Kapitals, das zur Verteilung der Preise nötig ist.

Leoncavallo's Oper „Roland von Berlin“, deren Aufführung im Berliner Opernhaus verfallen werden mußte, geht in der ersten Woche des Monats in Szene.

Mit einem neuen Schnelltelegraphen, der von Donald Murray erfinden worden ist, werden in England sehr beachtenswerthe Versuche angestellt. Die englische Postverwaltung will jetzt einen inzwischen vervollkommenen Apparat verwenden.

Ein stattliches Honorar. Aus Remport wird berichtet: 56.000 Mark für vier Wieder erhält Mm. Lilia Nordica von einer Phonographengesellschaft.

Man berichtet aus London: 15,400 Mark für einen zehnjährigen König Karls I. von England zusammen mit dem blauen Bande, das er bei seiner Verurteilung trug, wurde bei einer Auktion in London am Freitag verkauft.

Die Preisrichter der deutschen Kunstausstellung auf der Weltausstellung in St. Louis haben Adolf v. Menzel, Reinhold G. e. g. als zweite Preisrichter ernannt.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Oldenburger Bank. Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Oldenburger Bank. Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Table with columns: Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

Oldenburger Bank. Ankauf pCt., Verkauf pCt. and various bond types like Oldenburg. Staats-Anl., Preussische Staats-Anl., etc.

hundertsten Todestage Schillers zu ertheilenden Preis kommen die seit dem Jahre 1900 bekannt gewordenen Werke in Betracht. Die Hauptfrage ist nun aber die Sammlung des Kapitals, das zur Verteilung der Preise nötig ist.

Leoncavallo's Oper „Roland von Berlin“, deren Aufführung im Berliner Opernhaus verfallen werden mußte, geht in der ersten Woche des Monats in Szene.

Mit einem neuen Schnelltelegraphen, der von Donald Murray erfinden worden ist, werden in England sehr beachtenswerthe Versuche angestellt. Die englische Postverwaltung will jetzt einen inzwischen vervollkommenen Apparat verwenden.

Ein stattliches Honorar. Aus Remport wird berichtet: 56.000 Mark für vier Wieder erhält Mm. Lilia Nordica von einer Phonographengesellschaft.

Man berichtet aus London: 15,400 Mark für einen zehnjährigen König Karls I. von England zusammen mit dem blauen Bande, das er bei seiner Verurteilung trug, wurde bei einer Auktion in London am Freitag verkauft.

Die Preisrichter der deutschen Kunstausstellung auf der Weltausstellung in St. Louis haben Adolf v. Menzel, Reinhold G. e. g. als zweite Preisrichter ernannt.

Patent-Stahl-Zugfedermatratzen

liefern in tadelloser Ausführung aus prima Material unter Fabrikpreis. — Garantie 25 Jahre.

Eigenes Fabrikat!!

Conr. Martin Ww.,

Spezialgeschäft für Stahlzugfedermatratzen. — Gegründet 1848.

Streichfertige Oelfarben,

sowie sämtliche Sorten Lacke und alle Maler-Bedarfsartikel liefert in anerkannt bester Ware zu sehr billigen Preisen

Ernst Klostermann, Staustr. 14,

Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Maler-Artikeln.

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats.

Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch inbetriff der nach Art. 15 der revidierten Gemeindeordnung im November d. J. vorgenommenen Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats bekannt gemacht:

1. daß die Wahlen der Stimmberechtigten herbeigeführt sind und, gemäß Art. 14 der revidierten Gemeindeordnung vom 5. Nov. 1904 an auf 14 Tage in der Wohnung des Gemeindevorstehers ausgesetzt werden sollen, und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande entweder schriftlich oder in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen.

Die Entscheidung über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 24. November d. J., und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage beim Grosherzoglichen Amte einzubringen.

2. daß für die Wahl selbst Termin auf

Mittwoch, d. 30. Novbr. d. J.,
nachmittags 4 Uhr
in Solzes Gasthause zu Eversten II anberaumt ist.

Dabei wird noch Folgendes bemerkt:

1. Es scheiden aus dem Gemeindevorstande aus:

- a) Landmann Johann Boedeker, Dfen.
- b) Landmann S. Kieselhorst, Petersfehn.
- c) Landmann G. Carstens, Petersfehn.
- d) Privatmann Hehr. Behrens, Eversten II.
- e) Geschäftsführer Wily. Kayser, Eversten I.
- f) Zimmermeister Wilhelm Mehrens, Eversten I.
- g) Maurermeister Herr. Nöbden, Eversten I.
- h) Landmann Dieder. Bernh. Meyer, Eversten III.
- i) Wirt Hehr. Woltermann, Eversten IV.

und sind dafür 9 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Art. 13 § 6 zu den im Sinne des Art. 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grund- bezw. Hausbesitzern gehören müssen.

Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

3. Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage, nachmittags 4 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmzettel nachmittags 8 Uhr begonnen. Nach 8 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermin im Hause des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Eversten, den 1. Nov. 1904.

Der Gemeindevorstand.

Schwartz.

Wollene gestricke Herren-Westen

empfehle in s. hr großer Auswahl,

1.80, 2, 2.40, 2.75, 3.25—8 M.

Islander

für Männer,

2 Pfd. und 2 1/2 Pfd. schwer,

5.25 und 5.75 M.

Georg Michaels

früher

B. H. Bührmann,

Oldenburg, Staustr. 3/4

Mitglied des Rabatt-Epar-Vereins.

Passend f. Anfänger.

Krautweissbrot zu verkaufen ein flottschendes

Kolonialwarengeschäft

an bester Lage in Bremen. Erf. berich. 12—15000 Mark. Offerten unter S. 613 an die Exped. d. Bl.

Rippen, Meinsfleisch, Suppenknochen heute frisch. Oldenbg. Fleischwarenfabrik.

Wohne Gohespederweg 6. Welter Wirtschaft.

Joh. Deuss, Hauschlachter. Kaufe für die Schwinn.

Espiritoher. Petroleumkochöfen, Gaskochherde nebst Tisch, Petroleum-Geizöfen, dinstfrei brennend,

empfiehlt

J. S. C. Meyer am Markt.

Rohr- und Rüschenstühle, stark und billig.

J. S. C. Meyer am Markt.

Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Reiche Auswahl — Billige Preise

Eiserne Bettstellen mit Matratzen, Waschtische mit Geschir, Koch- und Straggeschirre in größt r Auswahl

empf. J. S. C. Meyer am Markt.

Für die Waschtische empfehle: Waschmaschinen in reicher Auswahl von 16 M. an.

Zengrossen (Mangelmaschinen) in allen Preislagen.

Wringmaschinen in bester Qualität. Reparatur beschäd. Waszen prompt.

Neue Welt-Wringmaschinen f r jeden Haushalt, Stück 5 M.

Wäscheleinen ohne Drill, Wäsche-Kammern, Trockengestelle.

J. S. C. Meyer am Markt.

Spiegel, Gardinen, Bilder i. gr. Auswahl z. bill. Pr. Einige alt. Bilder sollen billig abgegeben w.

L. Frischung, Paarenstr. 45.

Gemeindefache.

Zwischenahn. Die Inlandbezug der Weggräben an den sog. Viehwegen in Etern soll am Freitag, den 4. November, nachm. 3 Uhr, an Ort u. Stelle ausverhandelt werden. Annehmlichste wollen sich in Krügers Gasthaus in Etern versammeln.

Der Gemeindevorsteher. Felchus.

Wegen Räumung billig zu verkaufen: 1 Vertikal, 1 Sodafisch, 6 Notrübste, Küchenschühle, mehr. Sofas, ca. 20 Bettstellen, mit und ohne Matratzen. Wilhelmstr. 1a.

Billig zu verk.: 1 großer schöner Küchenschrank, Kleiderchränke, Vertikow, Kommoden.

Fr. Meiners, Wilhelmstr. 5.

Stelle-Verkauf.

Faderlangstraße. Bandmann Bernh. Wedelich das. läßt

Montag, den 7. November cr., nachm. 4 Uhr, in Ahrens' Gasthause zu Bollenhagen seine von ihm bewohnte

Landstelle,

komplete Gebäude mit reichlich 20 Jüch Grün- und Ackerland,

in einem Komplex an der Chaussee, zum Antritt auf nächsten Mai öffentl. meistb. verkaufen.

Ein weiterer Anlauf findet nicht statt.

Großenmeer. C. Saate, Aukt.

Auktion in Bokel.

Wieselstede. Landmann Fr. Degen in Bokel läßt am

Sonnabend, den 5. Nov. d. J.,

nachm. 1 Uhr,

2 beste Arbeitspferde,

durchaus fromm und jugelt,

1 14-jährige trachtige Zute,

1 Milchkuh,

2 tiehige Launen,

2 Kalbfinder,

1 Eßstind,

1 trächt. Schwein, Dez. ferlehd,

6 Ferkel, alsdann 10 Bock, alt, 8 breitf. Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 neue Drehmaschine mit Göpels- und Handbetrieb, 1 Erdwüppe, 1 Jauchetrog, 4 Pflüge, davon 2 eiserne, 2 Eagen, 4 Paar Wogeleitern, Federn, Dielen, 1 Schweinekasten, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Staubmühle, 1 Häckelmaschine, 2 Einpanndehisel, 1 Pflugsbaum mit Rad, 3 Wagensstühle, wovon 2 mit Federn, 3 vollständ. Pferdegeschirre, Bindebäume, 1 neue Holzhebe mit Zubehör, mehrere gr. Schweineblöde, gr. und kl. Ketten, Keepe, Laue usw., ferner: 1 Kleiderchrant, 1 Glaschrant, 1 Küchenschrant, 1 eif. Viehtopf, 1 Wanduhr und viele sonstige Haus- und Ackergeräde,

sowie

15 Buchen

auf dem Stamm, worunter mehrere starke Stämme, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

S. Brötje.

Holle.

Im Saale des Herrn Wichmann: Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Sonntag, den 6. November d. J.:

Erste Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Alles übrige die Tageszettel. Um zahlreichen Besuch bittet

Wichmann. Genzel.

Dalsper.

Am Sonntag, den 6. Novbr.:

Abtanz-Ball

der Schüler des Tanzlehrers Herrn S. Schröder, Berne.

Anfang 8 Uhr.

Nachdem:

Ball f. Erwachsene.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Lürssen.

Katholischer Gesangverein zu Osterburg.

Am Sonntag, den 6. Novbr. d. J.:

7. Stiftungsfest

(Gesellschafts-Abend u. Ball) in der „Harmonie“.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ein

Der Vorstand.

Holzverkauf in Gristede.

Rafede. Gutsbesitzer D. Dwie in Gristede läßt am

Dienstag, 15. November cr., nachm. 1 Uhr anf., im Schütze, unmittelbar an der Gristeder Chaussee:

100 Eichen, Schiffs-, Bau- und Wagenholz,

100 Buchen, Kuchholz,

100 starke Föhren u. Fichten, zu Rammstößen, Bau- und Deelenholz vorzüglich geeignet, auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübe versammelt sich um 12 1/2 Uhr in Sieffelders Wirtschaft in Gristede.

J. Degen, Aukt.

oooooooooooooooooooo

Parfhaus

bei Rastede.

Vorzüchlicher Rosenball für Ruhebedürftige auch im Winter. Geschlossene, geheizte Veranda. Sorgfältige Verpflegung. Mäßige Preise.

Gustav Bältmann.

oooooooooooooooooooo

Das beste fertige

Bohnerwachs,

aus reinem Terpentinöl und Wachs hergestellt, liefert

Ernst Klostermann,

Staustraße 14.

Bokel.

In Degens Verkauf am 5. Nov. cr. gefangen noch zum Verkauf:

1 Erdwüppe, 1 Staubmühle, 1 neue Rüben-schneidemaschine, 1 Hochtopf (80 Ltr.), 1 Sparherd.

S. Brötje, Wieselstede.

Gardinen-Ausverkauf.

Vorzüchliche Muster in Gardinen, abgepaßt und vom Stück, Kongreßstoffen und Blenden ganz bedeutend unter Preis.

Dieser Verkauf findet nur einmal im Jahr statt.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Zu verk. grauer Wintermantel für Ein.-Freim. Donnerstr. 33, oben

Zu kaufen gesucht ein gut erhalt. Sedgier Salonstuhl, 4 Rohrstühle und a. Dienstsaß. Offerten unt. S. 612 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Salle.

Im Saale des Herrn Wichmann: Großes Kunst- und Figuren-Theater.

Sonntag, den 6. November d. J.:

Erste Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Alles übrige die Tageszettel. Um zahlreichen Besuch bittet

Wichmann. Genzel.

Dalsper.

Am Sonntag, den 6. Novbr.:

Abtanz-Ball

der Schüler des Tanzlehrers Herrn S. Schröder, Berne.

Anfang 8 Uhr.

Nachdem:

Ball f. Erwachsene.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. Lürssen.

Katholischer Gesangverein zu Osterburg.

Am Sonntag, den 6. Novbr. d. J.:

7. Stiftungsfest

(Gesellschafts-Abend u. Ball) in der „Harmonie“.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ein

Der Vorstand.

45. Stiftungsfest

des

Turnerbundes.

Program:

Sonntag, 13. November 1904, nachmittags 4 Uhr

in der Turnhalle am Paarenufer:

Schauturnen.

Kinder unter 10 Jahren haben auch gegen Karte keinen Zutritt.

Abends 8 1/2 Uhr in der „Union“:

Festkommers.

Eintritt 20 M.

Freitag, 18. November, abends 9 Uhr

in der „Rudelsburg“:

Tanzkränzchen

Die Karten-Anmeldung (Eintritts- und Einführungskarte) zum Schauturnen u. zum Tanzkränzchen, seitens der Turner geschieht nur am Freitag, 4. und Montag, 7. Nov., abends in der Turnhalle.

Die Ausgabe dieser Karten geschieht am Freitag, 11. November, abends in der Turnhalle.

Den Herren Turnfreunden geht wegen der Kartenausgabe direkte Nachricht zu.

Oldenburg, 30. Okt. 1904.

Der Turnrat.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 6. November d. J. nachm. 4 Uhr an:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung wird bei Eröffnung der Versammlung bekannt gegeben. Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 6. November:

Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Ahlers.

Gesang-Verein Wieselstede.

Am Sonntag, den 6. Novbr. cr.:

Sängerball

im Vereinslokal.

Es ladet freundlichst ein

G. Tappken. Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehne

an wirkl. reellbetende, Näh. Schneeweiß, Berlin, Anwaltenstr. 33. (Rückp.)

Zu belegen zum 1. Mai 1905 ein Aktienkapital von

664.29 Mk.

Schwartz, Gem.-Vorsteher, Eversten.

Geld Darlehne

bis 400 M. 6% gibt Selbstgeber. R. Fricke, Hamburg 21.

Anzuleihen gesucht 2000 Mk. auf sichere Landhypothek zu 4 1/2% Zinsen. Offerten erbeten unter S. 608 an die Exped. d. Bl.

Hypotheken-Gelder

für erste und zweite Stelle zu 3 1/2 bis 4% zu vergeben.

Off. u. S. 598 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hypothekenbrief

von 3000 Mark umständelbar anderweit zu vergeben.

Off. u. S. 597 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geld-Darlehne von 4, 5, 6% an Jed. jede Höhe a. Schuldschein, Wechsl., Polis., Lebensversich., Hypothek, auch Katen-Abzahlung.

G. Köthoffel, Berlin W. 35, Rückp.

Darlehne bis 300

gegen ratenweise Rückzahlung, gibt direkt und prompt Eichenbaum, Berlin W. 57, Großgörschenstr. 4 (Rückporto.) Zahlreiche Dankschreiben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gutsmitlerdauflasse 19.

Gutslausen

von der Weide in Fohrtentzuumoor ein weißbuntes Ochskalb. Dem Auslunfa. e. Bel. K. Kaff. Verkauften.

Pensionen.

J. Damen finden in m. Haushalt. Pensionat zum 1. Okt. d. Haush. u. gefellisch. Ausbildg. liebevoll. Aufn. Frau Jul. Senger, Braunschweig.

Wohnungen.

Frdl. möbl. Stuben und Kammer mit oder ohne Pension zu vermieten. Ziegel offit. 77.

Frdl. Logis. Paarenstr. 45.

Gubisch möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Paarenufer 20, oben.

Zu vermieten auf sofort eine kleine Wohnung, für einzelne Person passend. S. Dfen, Stau 10.

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gaffir. 2, enth. Laden u. Wohnung.

Näheres Rangestr. 59.

Z. om. mbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Dezember frendl. Dienwohnung Rangestr. 20. Näheres daselbst, unten.

Zu vermieten die kleine freundliche Unterwohnung mit Garten

Dobbenstr. 12.

Nachzusehen Dobbenstr. 18.

Originallose der Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

I. Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen:
1/5 Mk. 3.50, 1/4 Mk. 7.—, 1/2 Mk. 14.—, 1/1 Mk. 28.—

amtl. bestellte Haupt-Kollektur
D. LEWIN, Oldenburg i. Gr.,
Schüttingstr. 14.

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt und streng verschwiegen.

30. Mann sucht Wohnung, mögl. mit voller Pension, zum 1. Dezember am Heiligengeistortviertel. Off. erb. u. S. 614 an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Eine Stube zu vermieten. Kampstr. 7.

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Haarenufer 20, oben.

Zu verm. ein febl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

Fr. u. Joh. Guntke, Stau 18.

Osternburg. Verjesungshalber a. sofort od. 1. Febr. zu verm. e. febl. Wohnung. Bernerstr. 24.

Zu verm. auf gleich oder später 1 Oberwohnung. Preis 200 Mark. Wetnamstr. 1. Näb. aus. Damm 24 unt.

Zu Mitte oder Ende Dezember eine

Wohnung gesucht

zum Preise von 300—350 M.

Offerten unter S. 595 an die Expedition d. Bl.

Ant. J. M. erb. aut. Vog. Haaren. 22.

Zu verm. febl. Logis. Güternstr. 12.

Gef. möbl. Zimmer und Kammer für eine Dame. Off. an Schröder, Bindenalle 54, erbeten.

Zu mieten gesucht zu Mai eine febl. Oberwohnung von ruh. Bewohn. ohne Kinder.

Offerten mit Preisangabe u. S. 594 an d. Exp. d. Bl.

Wöbl. Stube m. B. z. v. Kammerstr. 1a.

Zu verm. freundl. möbl. Stube. Haarenstr. 30.

Zu vermieten zu Mai geräumige, abschließbare Oberwohnung m. Gas- u. Wasserleitung im neuen Hunteviertel an ruhige Bewohner. Preis 500 M. Offerten unter S. 609 an die Exped. d. Bl.

Wöbl. St. m. 1 od. 2 Rk. für 1 od. 2 Herren u. R. m. B. Lindenstr. 28, part.

Fr. eine Dame abgechl. Etage v. 4—5 Zimm. m. Ball, Gas- u. Wasser, aber ohne Schrägl., i. April o. Mai 1905 gef. Näb. d. F. D. Drye, Haarenufer 15.

Die freundliche bequeme Oberwohnung Auguststr. 4 im ganzen oder geteilt zu vermieten.

Bürgerfelde. Umständehalber auf sofort oder später schöne Oberwohn. zu vermieten. Schulweg 9.

Zu verm. z. beliebigem Antritt die abschließbare, schön eingerichtete 2. Etage Heiligengeiststr. 2.

Zu verm. auf Novbr. od. später freundl. abschließ. Oberwohnung mit Balkon. Miete 320 M. einchl. Wassergeb. Riegelhoffstr. 23.

Zu mieten gesucht z. 1. Mai 1905 Eigenwohnung im Preise von 400 bis 425 M. Offerten unter S. 6 post. Oldenburg.

Geschäfts-Verlegung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meinen verehrten Freunden und Gönnern mitzuteilen, daß ich mein Geschäftslokal am 1. November d. Js. wegen Umbau meines jetzigen nach der **Ecke Haarenstr. u. Julius-Mosen-Platz** (neben der Bavaria) verlegt habe.

Für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen danke ich allen herzlichst, und bitte mir daselbe auch fernerhin in gleicher Weise zu schenken.

An Hand meiner langjährigen praktischen Erfahrungen in der Branche und meiner äußerst guten Beziehungen zu den ersten Firmen bin ich in den Stand gesetzt, meinen verehrten Kunden eine ausgezeichnete Ware zu liefern.

Indem ich es an bester reeller und aufmerksamer Bedienung nie fehlen lassen werde, empfehle ich mich bestens.

Hochachtungsvoll

Carl Stelljes,

Zigarren-Spezial-Geschäft, gegr. 1897.

Geschäfts-Übernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher von dem verstorbenen Kaufmann Karl Antenbach geführte

Kolonialwarengeschäft.

Es wird mein Bestreben sein, durch nur beste Waren u. streng reelle Bedienung der werten Kundenschaft gerecht zu werden, und bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Oldenburg, 1. November 1904.

Hochachtungsvoll

Otto Peters,

Ecke Linden- und Dorfstraße.

Zu verm. H. freundl. Wohnung m. abschl. a. lot. o. vat. Mühlentstr. 7.

Plätzen und Stellen gesucht.

Gef. j. Mädchen, d. d. Schneidern erlernen w. Frau Orloff, Etinnr. 3.

Dreiehtl. Stundenmädchen gesucht. Georgstr. 16.

Feber. Gesucht zu Ostern n. J. 1 Lehrling für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft.

Gute Schulzeugnisse erforderlich. Emil Janßen.

Ein kl. Mädchen 1. die Wägen führen. Langstr. 20, v.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen etc.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prop. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Copenick.

Gesucht ein Lehrling für mein Manufaktur- u. Wollwaren-Geschäft auf Ostern 05. Es wird dem jungen Manne Gelegenheit gegeben werden, sich als Verkäufer, als Schaufensterdekorateur und im Buchhalten bestens auszubilden. Freie Station in meinem Hause. **Wilh. Bargmann, Bremerhaven.**

Auf Mai ein zuverlässiger, ordentl. **Knecht** bei Pferden. **Diedr. Grimm, Varel, Holzhandlung.**

Gesucht zum 1. oder 15. Januar für Mydorp-Berlin ein junges Mädchen von 15—18 Jahren, schlüch, ein schlüch oder gegen etwas Salär, bei vollem Familienantrieb. Nähere Auskunft wird erteilt. **Odenburg, Donnerstagsweestr. 44.**

Gesucht ein Mädchen zu leichten Arbeiten. **Huntestr. 8, oben.**

Gesucht per sofort sol. junger **Arbeiter.** **Möbellager Guth, Havelstr. 1.**

Wetterfelde. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt in hiesiger Gegend wird zum 1. Mai 1905 ein tüchtiges Mädchen, welches mit allen in der Landwirtschaft vor kommenden Arbeiten vertraut sein muß, gesucht. — Nähere Auskunft erteilt **Himels.**

Gesucht p. so ort od. 15. Nov. ein gewandte **Knecht.** **Bremen, Sandberg 11.**

Bohermoor. Gesucht ein **Knecht.** **F. Gillmer.**

Stollhamm. Ein zuverlässiger **Müller** sucht auf sofort Stellung. **Auskunft erteilt** **Th. Franzen, Galmirt.**

Gesucht auf den 1. Januar ein **frühes Fräulein** für Wirtschaft und Haushalt gegen Salär und Familienantrieb. **„Hotel Hof von Ditzelndorf“, Dornum.**

Wih. Finken. Auf den 1. Januar ist die Stelle eines tüchtigen soliden **Hausdieners** zu besetz. n. **D. D.**

Bel. gut empfohlener **Buchhalter** — Weinischmann — findet Lebensstellung. Offerten unter S. 611 an die Exped. d. Bl.

Sillwarderburg bei Bursfape. Gesucht ein junges Mädchen für einen landwirtschaftl. Haushalt gegen Salär. **Frau Ed. Francken.**

Kräftiges Mädchen gesucht auf sofort für Hausarbeit. Zweites Mädchen wird gehalten. **Renner, Bremen, Achimstr. 33.**

Frau Graf, Marktthalde. Suche Stellung für tücht. Mädchen in Privathäusern, für Zimmermädchen in Hotel und für jungen Hausdiener. Ferner suche leichte Stelle für frisches junges Mädchen.

Odenburg. Ich suche einen jungen **gewandten Arbeiter** für mein Geschäft. **Joh. Lohje.**

Odenburg. Ich suche einen jungen strebsamen **jungen Mann** für Kontor und kleine Reissen. **Joh. Lohje.**

Stundenmädchen gesucht. **Näheres Georgstr. 9.**

Gesucht einige tüchtige **Maurer-gefallen** auf dauernde Arbeit. **F. Segeler.**

Suche zu Mai einen **Lehrling** für mein **Barbier-Geschäft.** **H. Sprenger, Barbier, Wetterfelde.**

Zur Führung meines Haushalts suche zu möglichst baldigem Antritt eine durchaus erfahrene **jüngere Dame.** **Wochen wird gehalten. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Jede i. Ddbg. Apotheker Münster.**

Gesucht zu Ostern 1905 ein **Sohn rechtlicher Eltern** mit guter Schulbildung für mein Farben-Geschäft. **Bremen. Joh. S. Wieg.**

Tätige **Hausdienerinnen** werden f. Unfall, Haftstr., Feuer u. Einbruchdiebstahl unter bes. günstigen Beding. angestellt. **Offert. S. 460** an die Exped. d. Bl.

Nassede. Umständehalber sofort ein **jungerer Geselle** für meine **Weis- u. Schwarzbrodbäckeri** u. z. **Lehrling.** **D. Meinen.**

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus bei hohem Lohn gesucht. **Antritt sofort.** Zu melden **„Grüner Hof“, Donnerstagsweestr. 44.**

Auf sofort ein **größeres Schulmädchen.** **Bergstraße 18 oben.**

Schwei. Suchen auf sofort oder so bald wie möglich **einen Fahrknecht.** **D. & H. Kahl.**

Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **D. Carlens.**

Auguste H. u. Für mein Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren-geschäft suche zu Ostern 1905 **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Wih. Orth.**

Waddenser Mühle (Wulfjadingen). Gesucht ein **Müllergefelle** gegen hohen Lohn. **Georg Schmers.**

Varel. Gesucht zu 1. Febr. oder Mai ein **tüchtiges Dienstmädchen** im Alter von 16—18 Jahren. **Amalie Bosh, Boierfamstr. 71.**

Junges Mädchen zu 2 Kindern nachm. sofort gesucht **Auguststr. 35, oben.**

Gesucht zum 1. Febr. ein **sauberes ordentliches Hausmädchen** gegen guten Lohn. **Frau Groffe, Achternstr. 8.**

Fischers Hotel. Ein junges **Mädchen**, das zum 1. Jan. 1905 die feineren Stiche zu erlernen wünscht, kann sich melden. **Frau A. Fischer.**

Gesucht auf sofort ein **Geselle.** **Georg Böhse, Schuhmachermstr., Kriegerstr. 7.**

Gef. zum 1. Nov. ein **Kindermädchen** für nachmittags 1—7 Uhr. **Kriegerstr. 7.**

2 Banarbeiter

sucht **Diedr. Wichmann, Osternburg.**

Stundenmädchen für sof. gesucht. **Offenerstr. 80 1 links.**

Zuverlässiger Hausdiener, welcher mit Ausnahm. Besch. weis, sofort gesucht. **Nassede. „Nasseder Hof.“**

Gesucht auf gleich eine **antwärtige Frau** zur Aufwartung v. 4 Kindern. Nähere Auskunft erteilt **Frau Hofke, Wäternstr. 64.**

Junger Mann, 17 J. alt, sucht Beschäftigung als **Landsknecht** oder **Hausdiener.** **Näh. Johannisstr. 17.**

Gesucht **geübte Rockarbeiterinnen.** **P. F. Ritter, Langestraße.**

Agent gef. **Zigarren, Bergstr. 42/50** pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgenßen u. Co., Hamburg.**

Auf gleich oder zum 7. Novbr. ein **erfahrener Bäckergehilfe,** der selbständig zu arbeiten versteht. **Diedr. Büßing, Lampfäckerstr. Osnabrück.**

2. Beilage

zu Nr 256 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. November 1904.

Sunggefögel-Ausstellung

der „Vereinigung freierhändiger Gefögelzüchter“, veranstaltet vom „Verein für Gefögelzucht und Vogelschutz“ zu Barel.

* Barel, 1. November.

Zum Ausstellungslokal „Tivol“ hatten gestern und vorgestern die „Züchtervereine“ der Vereine Bant, Wittmund, Schortens, Neuner, Sande, Wilhelmshaven, Barel u. Nitteringer Landbesitzer ihre Pfinglinge geschickt, um diese zur öffentlichen Besichtigung zu bringen. Es war ein selten schönes Gefögelmaterial, das zur Ausstellung gebracht war, und hatte der Preisrichter, Herr Marten-Dehrte, der allein die Preisverteilung übernehmen mußte, da der zweite Preisrichter, Herr Bürgermeister Schetter-Wildeshausen leider erkrankt ist, einen schweren Stand. Der Versuch war an beiden Tagen ein sehr guter, insoweit die Landbesitzerung war stark vertreten, ein Beweis, daß auch der Nachgegögelzucht auf dem Lande Interesse entgegengebracht wird. Wochentag bringen wir das Verzeichnis der Preisverteilung. (Noch kein Ortsname angegeben ist, sind die Aussteller aus Barel.)

Preise erhalten: A. auf Kollektionen: Ehrenpreise: G. und S. Möhle (Silber-Whanbottes), H. Niege (Samburger Schmaragd). 1. Preise: H. Segger (helle Vögel). 2. Preise: H. Segger (schw. Grebe-Gauer), D. Holtkamp-Wittmund (weiße Minorka), Ida Tollner-Sethausen (blaue Induljier). 3. Preise: H. Fischer (glatt. Langshan), C. Ungerberg-Sande (glatt. Langshan), D. Fischer (weiße Whanbottes), F. Lammens-Sande (schw. Minorka), Ida Tollner-Sethausen (blau-schwarze Induljier), E. Kadenauer-Jeuer (weiße Italiener), E. Drecher-Jeuer (gelbe Italiener).

Lobende Anerkennungen: F. Caffo (Samburger Goldpintel), C. Ennen-Wittmund (schw. Minorka), Ida Tollner-Sethausen (blaue Induljier), D. Hobben-Feberwarden (schönfarb. Italiener). B. Sühner: Ehrenpreise: H. Segger (helle Vögel), M. Hildebrand-Jeuer (Houban), F. Giers-Bartel (schw. Minorka), Ralfor Schmidt-Vodhorn (blaue Induljier), Th. Neuhans (schönfarb. Italiener), W. Francken-Neuenburg (Peking-Enten).

1. Preise: A. Schreiber (glatt. Langshan), G. und S. Möhle (Silber-Whanbottes), Ralfor Schmidt-Vodhorn (blaue Induljier), H. Segger (schw. Grebe-Gauer), G. Hollmann (Kadellücker), H. Albrechts (Samburger Silberlachs), D. Niege (Samburger Schmaragd), C. Ungerberg-Sande (schw. Minorka), D. Fischer (weiße Namelslöcher). 2. Preise: A. Siefen (schw. Altmouth-Nock), G. Koenig-Bant (glatt. Langshan), G. und S. Möhle (Gold-Whanbottes), die Hellen (Silber-Whanbottes), W. Walfie (weiße Whanbottes), C. Hahn-Bant (Houban), M. Hildebrand-Jeuer (weiße La Fleche), C. Ennen-Wittmund (schw. Minorka), G. Hollmann (Kadellücker), S. Baumann-Jeuer (schw. Grebe-Gauer), F. Giers-Bartel (schw. Minorka), F. Kruis-Wittmund (schw. Italiener), Th. Neuhans (schönfarb. Italiener), Th. Meier-Wittmund (schw. Silber-Whanbottes), Th. Neuhans (Schüringer Pausbäckchen), G. Giers-Bramlage (Buter), M. Kensch-Wittmunder Wald (Houban-Enten), Ida Tollner-Sethausen (schw. Lantenten), C. Giers-Bramlage (Ember Gänse).

3. Preise: A. Siefen (schw. Altmouth-Nock), Ralfor Schmidt-Vodhorn (schw. Minorka), W. Walfie (weiße Namelslöcher), M. Hildebrand-Jeuer (Houban), die Hellen (Silber-Whanbottes), C. Hahn-Bant (Houban), M. Hildebrand-Jeuer (weiße La Fleche), C. Ennen-Wittmund (schw. Minorka), G. Hollmann (Kadellücker), S. Baumann-Jeuer (schw. Grebe-Gauer), F. Giers-Bartel (schw. Minorka), F. Kruis-Wittmund (schw. Italiener), Th. Neuhans (schönfarb. Italiener), Th. Meier-Wittmund (schw. Silber-Whanbottes), Th. Neuhans (Schüringer Pausbäckchen), G. Giers-Bramlage (Buter), M. Kensch-Wittmunder Wald (Houban-Enten), Ida Tollner-Sethausen (schw. Lantenten), C. Giers-Bramlage (Ember Gänse).

Lobende Anerkennungen: Alfred Usher (schwarze Cochin), die Hellen (Silber-Whanbottes), die Hellen (weiße Whanbottes), C. Brinkmann-Bant (Houban), M. Hildebrand-Jeuer (schw. La Fleche), A. Schreiber (Kadellücker), E. Giers-Bartel (schw. Minorka), G. Koenig-Bant (glatt. Langshan), F. Giers-Bartel (schw. Minorka), G. Hollmann (Kadellücker), S. Baumann-Jeuer (schw. Grebe-Gauer), F. Giers-Bartel (schw. Minorka), F. Kruis-Wittmund (schw. Italiener), Th. Neuhans (schönfarb. Italiener), Th. Meier-Wittmund (schw. Silber-Whanbottes), Th. Neuhans (Schüringer Pausbäckchen), G. Giers-Bramlage (Buter), M. Kensch-Wittmunder Wald (Houban-Enten), Ida Tollner-Sethausen (schw. Lantenten), C. Giers-Bramlage (Ember Gänse).

C. Tauben: Ehrenpreise: D. Radusch-Wilhelmshaven (Königsberger Reinken), J. Müll-Wilhelmshaven (Königsberger Reinken). 1. Preise: F. Reich-Schortens (Roburger Lerchen), S. Segger (weiße Brünner Kröpfer), derselbe (schw. Silber-Zümler), J. Müll-Wilhelmshaven (Königsberger Mohrenköpfe), J. Jöhrens-Bant (Kobimpel). 2. Preise: H. Carstens-Jeuer (deutsche Kröpfer), derselbe (französische Kröpfer), D. Frooten-Bant (weiße Brünner Kröpfer), S. Segger (weiße Wäghen), derselbe (Silberblau), G. Carstens-Jeuer (blaue Chinen), S. Segger (Zümler), J. Müll-Wilhelmshaven (Königsberger Mohrenköpfe), D. Segger (Wimpel), W. Brüning (Vodentauben), D. Fischer (Vriefauben), S. Carstens-Jeuer (Wäghen). 3. Preise: H. Carstens-Jeuer (weiße Brünner), J. Müll-Wilhelmshaven (Silberblau Wäghen), S. Carstens-Jeuer (blau-schwarze Wäghen), J. Müll-Wilhelmshaven (Zümler), S. Carstens-Jeuer (Kobimpel). Lobende Anerkennungen: D. Radusch-Wilhelmshaven (Walterer), S. Carstens-Jeuer (Mohenfener), D. Fischer (Roburger Lerchen), D. Frooten-Bant (weiße Brünner), W. Brüning (engl. Kröpfer), S. Carstens-Jeuer (blau-schwarze Wäghen), derselbe (italienische Silber-Wäghen), derselbe (italienische Zümler), S. Carstens-Jeuer (Wimpel), J. Müll-Wilhelmshaven (Zümler), W. Brüning (blaue Wäghen), Zümler, D. Radusch-Wilhelmshaven (Wägher), J. A. Fers-Bant (Vriefauben). Für ein auf photographischem Wege angefertigtes künstlerisches Diplom erhielt Herr Photograph Brüning den ersten Preis. Die mit der Ausstellung verknüpfte Marktblaufung war gut besucht und gingen mehrere Tiere in andere Hände über. Auch somit wurde ein auf der Ausstellung statt gekauft. Herr Neuhans-Barel hatte eine Kollektion verschiedener Futtermittel zur Ausstellung gebracht, die allerseitiges Interesse erregte.

haben (Walterer), J. Müll-Wilhelmshaven (Wäghen), J. Müll-Wilhelmshaven (Königsberger Reinken). 1. Preise: F. Reich-Schortens (Roburger Lerchen), S. Segger (weiße Brünner Kröpfer), derselbe (schw. Silber-Zümler), J. Müll-Wilhelmshaven (Königsberger Mohrenköpfe), J. Jöhrens-Bant (Kobimpel). 2. Preise: H. Carstens-Jeuer (deutsche Kröpfer), derselbe (französische Kröpfer), D. Frooten-Bant (weiße Brünner Kröpfer), S. Segger (weiße Wäghen), derselbe (Silberblau), G. Carstens-Jeuer (blaue Chinen), S. Segger (Zümler), J. Müll-Wilhelmshaven (Königsberger Mohrenköpfe), D. Segger (Wimpel), W. Brüning (Vodentauben), D. Fischer (Vriefauben), S. Carstens-Jeuer (Wäghen). 3. Preise: H. Carstens-Jeuer (weiße Brünner), J. Müll-Wilhelmshaven (Silberblau Wäghen), S. Carstens-Jeuer (blau-schwarze Wäghen), J. Müll-Wilhelmshaven (Zümler), S. Carstens-Jeuer (Kobimpel). Lobende Anerkennungen: D. Radusch-Wilhelmshaven (Walterer), S. Carstens-Jeuer (Mohenfener), D. Fischer (Roburger Lerchen), D. Frooten-Bant (weiße Brünner), W. Brüning (engl. Kröpfer), S. Carstens-Jeuer (blau-schwarze Wäghen), derselbe (italienische Silber-Wäghen), derselbe (italienische Zümler), S. Carstens-Jeuer (Wimpel), J. Müll-Wilhelmshaven (Zümler), W. Brüning (blaue Wäghen), Zümler, D. Radusch-Wilhelmshaven (Wägher), J. A. Fers-Bant (Vriefauben).

Für ein auf photographischem Wege angefertigtes künstlerisches Diplom erhielt Herr Photograph Brüning den ersten Preis. Die mit der Ausstellung verknüpfte Marktblaufung war gut besucht und gingen mehrere Tiere in andere Hände über. Auch somit wurde ein auf der Ausstellung statt gekauft. Herr Neuhans-Barel hatte eine Kollektion verschiedener Futtermittel zur Ausstellung gebracht, die allerseitiges Interesse erregte.

Versammlung des landwirtsch. Vereins Bioherfelde-Petersfehn am 30. Nov.

Zur Versammlung waren etwa 50 Mitglieder und außerdem als Gäste Herr Deconomiar Oetken, Udenburg mit seinem Assistenten, Herrn R. G. Bruchholz, erschienen.

Herr Bruchholz hatte ein Referat über „Die Bedeutung des landw. Vereinswesens“ übernommen. Einleitend schilderte der Redner die geschichtliche Entwicklung der Landwirtschaft. Er hob hervor, daß im alten Germanien eigentlich jeder freie Mann ein Bauer gewesen sei. Ein Zusammenschluß zu Vereinen habe jedoch niemals stattgefunden, denn es sei ja jeder eine der Haupterigenschaften der Deutschen, auswärtszuziehen, sich mit niemandem zu vertragen. Der Referent ging dann ein auf die Gründung der Städte, Entwicklung des Handels und des Rittertums und auf die Verheerung der Dänen. Ferner wurde Erwähnung getan der Zeit der Freiheitskriege, der Aufhebung der Leibeigenschaft, der Entdeckung der modernen Verkehrswege (Eisenbahnen, Dampfschiffe, Schiffe) und der Erhebung der Landwirtschaft zur Universitätswissenschaft.

Als durch Einführung der Eisenbahnen und Dampfmaschinen der Warentransport viel schneller als ehe von statten ging und sich die Transportkosten ganz bedeutend zu verringern begannen, da fing allmählich die Konkurrenz an, die Mitglieder der produzierenden Berufe zu zwingen, auf eine Verringerung der Produktionskosten und Verbesserung der Produkte hinzuwirken. Im Laufe der Zeit machte die Landwirtschaftswissenschaft die Landwirte bekannt mit den Gesetzen der Züchtung, Ernährung des Viehs und der Pflanzen, es wurden künstliche Futtermittel, künstliche Düngemittel entdeckt und zur Anwendung gebracht, man befestigte sich einer besseren Bodenbearbeitung durch Verwendung von Maschinen aller Art. Alle diese Maßnahmen streben und streben noch heute an, den Konkurrenz entgegenzuarbeiten.

Während der Vater früher seinen Beruf einfach so ausübte, wie es sein Vater und Großvater getan hatten, und sich dabei verhältnismäßig gut fand, war er jetzt gezwungen, sich mit den Erzeugnissen der Wissenschaft um Technik bekannt zu machen, um den Anforderungen entsprechende Produkte auf den Markt bringen zu können. Es bildeten sich deshalb landw. Vereine, in denen ein

Meinungsaustausch über neue Ermittlungen und eigene Erfahrungen ermöglicht wurde.

Das landw. Vereinsleben ist, erfreulicherweise namentlich auch im Udenburger Lande, zu hoher Blüte gelangt. Eine Zusammenfassung oder Spitze desselben bildete früher die Udenburgische Landwirtschaftsgesellschaft — jetzt ist dies die Landwirtschaftskammer. Ihr Zweck ist, möglichst das landw. Vereinsleben in seinen Bestrebungen zu fördern, und zwar in wirtschaftlich technischer und auch nationalökonomischer, d. h. volkswirtschaftlicher Beziehung. Auch die Kammer des Deutschen Reiches haben wieder eine oder besser zwei Spitzen, nämlich in technischer Hinsicht die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und in volkswirtschaftlicher Hinsicht den Deutschen Landwirtschaftsrat.

Soll ein Verein blühen, wachsen und gedeihen, dann ist es vor allem erforderlich, daß der rechte Mann den Vorsitz führt, und ihm die geeigneten Vorstandsmitglieder zur Seite stehen. Nur so ist die Entfaltung einer segensreichen, für das einzelne Mitglied Vorteil bringenden Tätigkeit möglich.

Außer den einfachen landwirtschaftlichen Vereinen gibt es noch andere, deren Ziel auch die Förderung der gesamten oder eines Teiles der Landwirtschaft ist; hierher gehören Herbizidvereine, Zuchtgenossenschaften, landw. Konsumvereine, Spar- und Darlehnskassen usw.

Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte der Redner noch einer weiteren Pflicht eines landw. Vereins, nämlich der Pflege der Geselligkeit. Im Verein sollen die Mitglieder einander näher gebracht werden, sie sollen sich schämen und lieben lernen. Dazu ist es aber notwendig, daß Versammlungsräume zur Verfügung stehen, die ein gemächliches Zusammensein, eine Pflege der Geselligkeit zulassen. Der landw. Verein Bioherfelde-Petersfehn trägt nicht stets an ein und demselben Orte, doch immer sind die Versammlungen sehr gut besucht. Ein Zeichen, daß der Verein in der glücklichsten Lage ist, mehrere Lokale zu besitzen, in denen die Mitglieder gern zu erstem und letztem Anlauf zusammenkommen. Auch beim letzten alten Herrn Kayser in Petersfehn sind diese Male versammelt gewesen und haben sich wohl gefühlt. Herr Kayser hat sein Anwesen verkauft, um am 1. Nov. eine Landwirtschaft zu übernehmen. Der Verein kann ihm für sein allseitig lebenswürdiges Entgegenkommen und tatkräftiges Unterstehen der Beitreibungen am besten danken, wenn er ihm recht viel Glück zu seinem neuen Unternehmen wünscht. Hoffentlich wird Herr Kayser auch in seinem neuen Heim weiter treu zur Fahne des Vereins halten.

Lautes Brauborsten und die Verfertigung des Vorküßens, selten einen gleich interessanten Vortrag gehört zu haben, belohnten den Redner für seine Ausführungen.

Nach dem Vortrage wurden einige Eingänge erledigt. Hieran gedachte der Vorsitzende, Herr D. v. Schimidt-Petersfehn, der Entwicklung des Vereins Bioherfelde-Petersfehn und der bei Kayser abgehaltenen Versammlung. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf Herrn Kayser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Hierauf ergriff Herr Deconomiar Oetken das Wort und betonte vor allem die Bedeutung des Vorsitzenden für einen Verein. Er forderte die Mitglieder auf, stets treu zu ihrem Vorküßens zu halten und ihm in seinen Bemühungen um das Wohl des Vereins stets zu unterstützen. Udenburgs Vereinswesen steht in hoher Blüte. Die Vereine sind der Boden, auf dem die Kammer steht. Das Wort einer Landwirtschaftskammer fällt um so mehr ins Gewicht, je mehr Vereine sie hinter sich hat. Während vor 10 Jahren nur etwa 50 landwirtschaftliche und zweckdienliche Vereine der hannoverschen Landwirtschaftsgesellschaft angehört, sind jetzt etwa 400 der Landwirtschaftskammer angeschlossen. Ein Grund, weswegen jetzt ein Wort der letzteren bei der Regierung sowie den Beratungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und des Deutschen Landwirtschaftsrats eine sehr große

Die Erweiterung des Vogelschutzes

Von G. Süns.

Die Vogelwelt Deutschlands ist seit einer Reihe von Jahren sowohl an Arten- wie an Individuenzahl im Abnehmen begriffen. Vierterlei Umstände sind daran schuld. Eine der Hauptursachen ist die umfangreiche Nachstellung, der ein Teil unserer Jagdbögel in Südrussland, in der Südschweden und in Italien ausgesetzt ist, und die Massenmorde, die unter unseren Jagdbögel auf den Mittelmeerinseln angerichtet werden.

Vor allen anderen Vogelarten sind es die Gartenammer, die Waldsittich und die Wachtel, die an den Ufern und auf den Inseln des Mittelmeeres zu Tausenden umgebracht werden, während in den lateinischen Ländern unsere besten Sänger und Gesangsverfertiger, die Grassmücken, Raub- und Mohrfänger, Lerchen, Nachtigallen, Pieper, Schmäher, Buchfinken, Schnalben, Drosseln und Braunellen der gemeinen Gattung zum Opfer fallen.

Die Bestrebungen der deutschen Regierungen, ein internationales Vogelschutzgesetz durchzusetzen, haben noch keinen greifbaren Erfolg gehabt. Die Klagen, die über die Eingeborgtenmassenmorde im Süden in der deutschen Presse laut wurden, und die energische Propaganda der Vogelzuchtvereine haben es aber zuwege gebracht, daß deutsche Reisende in der Schweiz und in Norditalien mit der größten Rücksichtlosigkeit sich verbeten haben, daß gebrochene Eingeborgten der Gasthauskasseler aufgetischt wurden, eine Maßregel, die stellenweise schon gutgewirkt hat.

Vor Deutschland allerdings den Vogelmassenmord im eigenen Lande, wie er sich nach dem Verbot des Verzehrs von und der Weihenheiten noch im Dohnenitz und in dem Sammeln der Kiebitze erhalten hat, nicht ganz beseitigt, haben wir keine Ursache, zu verächtlich von den Südeuropäern zu reden, denn der Kiebitz ist ein durchaus nützlicher und sehr dekorativer Vogel, und die Drosseln sind nicht nur äußerst

nützlich, sondern zum größten Teil gute Sänger. Und sechzig Prozent der bei uns gefangenen Drosseln sind vorzügliche Sänger, so Sing- und Mitteldrossel, Schwarz- und Ringdrossel. Die preussische Regierung hat kürzlich eine wichtige Maßnahme zur Einschränkung des einheimischen Vogelmassenmordes getroffen; sie hat das Recht des Krammetsvogelfanges dem nicht jagdberechtigten Grundbesitzer entzogen, und es auf den jagdberechtigten Grundbesitzer übertragen, und es auf den Jagdberechtigten beschränkt. Wenn mit der notwendigen Aufseherung der Gehälter der Forstunterkammern der einzige haltbare Grund für den Krammetsvogelzucht, die dadurch erzielte Nebeneinnahme für den Förster, fortfällt, so wird der letzte Rest barbarischen Vogelmordes, der Krammetsvogelfang, bei uns verschwinden müssen, und ein Verbot des Sammelns von Kiebitzen wird sich daraus schließen.

Aber nicht nur die jährlichen Massenmorde sind an dem Rückgang unserer Vogelwelt schuld, sondern fast ebenso sehr die Veränderungen, die in den letzten Jahrzehnten die Landschaft erfahren hat. Der Ackerbau ist intensiver geworden, löst Bäumen und Büschen im Felde seinen Platz mehr, setzt an die Stelle der Hecke den Drahtzaun; die Zunahme der Verkopplungen schwächt unsere Vogelwelt ganz bedeutend; die Modernisierung des Forstbetriebes, die sich schon auf den bäuerlichen Gemeinde- und Eigenwald erstreckt, nimmt den Söhlenbrütern durch die Ausmerzung hoher Bäume und den Verschüttern durch das Ausrodren des Unterholzes die Nistgelegenheiten; die Urbarmachung der Brüche und Moore, die Trockenlegung der Wasserlöcher, die Begrabung der Wasserläufe, die Verbesserung der lauren Wiesen befeuchtet vielen Sumpf- und Wasserfögel die Lebensbedingungen; der Steinbruchsbetrieb bringt in die stillen Bergtäler ein, die Wohnungen auf Erdhöhlen bringen Leben in die verlassenen Gegenden, der täglich zunehmende Verkehr, das Fahrrad und die moderne Touristik erschließen dem stadtmißden Menschen heute Gebiete, die früher höchstens der Jäger und Forscher besuchte, und so wird früher Vogel, der die unberührte, ursprüngliche Landschaft liebte, von der Kultur fortgetrieben.

So sind der tierliche Guldregenweiser und seine nächsten Verwandten schon fast alle Erscheinungen unserer feuchten Gärten geworden, immer mehr nimmt die Anzahl der Bekassinen ab, die Kiebitz haben eine erschreckende Verminderung erfahren, die Waldsittiche brüten ganz vereinzelt bei uns, ebenso Mohrdommel und Zügelweiser, die herrliche Blaurocke kommt nur noch in wenigen Gegenden Deutschlands vor, der sonderbare Wiedehopf stirbt immer mehr aus, ebenso der Kottopfmürger, auch der Hühnerhahn des Waldes, der Pirol, ist in der Abnahme begriffen, und immer ärmer wird in jedem Jahrzehnt die Avifauna Deutschlands.

Nur wenig Vögel haben es verstanden, sich den veränderten Lebensbedingungen anzupassen. Einige Vögel, als Sumpfrohrsänger u. Dorngrasmücken, sind Getreidebrüder geworden; zwei echte Waldvögel, die Umsel und der Staar, die im modernen Walde nicht mehr genug Bruthöhlen und Didicht fanden, haben sich gänzlich an das städtische Leben gewöhnt; die seltene Ringeltaube wurde ein Dresdener Bürger, der noch seltener Schwarzjapst brütet seit Jahren in Hannovers Stadtwald, und das Teichhuhn siedelt sich mitten in den Großstädten an, wo es einen Brutplatz findet.

Einige Steppenvögel vermehren sich in dem Maße der Abnahme des Wald- und der Zunahme des Steppencharakters Deutschlands, wie die Grauwasser und die Sandbenke; eine südliche Art, der Gierlich, rückt schon weit nach Norden vor, in Preußen zog die Habichtseule ein, in Schlesien und Thüringen der Zügelweiser; das asiatische Steppenhuhn hat schon mehrfach Vorstöße bis nach Westdeutschland hin gemacht und wird sich selber oder später bei uns einbürgern; doch kommen diese wenigen Zugvögel meist unheimlichen Formen gegen die allgemeine Verarmung der deutschen Vogelwelt wenig in Betracht.

Diese Abnahme wird zum großen Teil auch durch die Zunahme der Jagdbücherei bewirkt. Die Verteuerung der Jagdpächten bringt es mit sich, daß die Jagdpächter alle Mittel aufbieten, um die Jagden ertragreich

Bedeutung beigemessen wird. Bezüglich des landwirtschaftlichen Vereinswesens marschiert in Deutschland Oldenburg mit an erster Stelle. Herr Detken erwähnte dann eine kurze Reise, die er nach Russland unternommen habe, und schilderte die auf tiefer Stufe stehende russische Landwirtschaft. Der Tiefstand liegt begründet im Fehlen jeglichen Zusammenhanges, im Fehlen des Vereinswesens. Je mehr unser Vereinswesen emporblüht, desto mehr kommt unsere Landwirtschaft vorwärts und können wir auf das öffentliche Leben einwirken.

Deutschland legt sich in fernem Landen Kolonien zu, es sucht diese Kolonien durch Geld- und Menschenspezif zu erhalten, und wenn möglich, in blühende Landschaften umzuwandeln. Deutsche Männer ziehen hinaus und werden Farmer und Bauern in diesen Kolonien. Man hat aber Deutschland nicht nur in Afrika unfruchtbar Flächen, in Deutschland selbst warten noch große Flächen auf das Kultiviertwerden. Noch manche Kolonie kann beispielsweise in unseren Moorstrichen angelegt werden. Das Geld, das zur Anlage infändlicher Kolonien verwendet wird, fließt sicher und hat bislang reiche Zinsen getragen. Das tritt am besten zu Tage durch das Aufblühen der Kolonien und durch das rege Vereinsleben der Kolonisten. Möge es dahin führen, Staat und Großkapitalisten immer mehr zu überzeugen, daß es sowohl für den eigenen Vorteil wie auch für den des ganzen Volkes gut und segensbringend ist, wenn neben dem Erwerb außeruropäischer Kolonien auch vor allem für Errichtung von Kolonien im Lande gesorgt wird, d. h. wenn möglichst große Kapitalien auch für die Uebernahme innerdeutscher Debländereien aufgebracht und verwendet werden.

Den Beweis für die Zweckmäßigkeit solcher Maßnahmen zu erbringen, ist Sache der Kolonisten. Den besten Ausdruck für das Blühen der Kolonien bemerkt derjenige, der nicht selbst in einer Moorlokale wohnt, vor allem in dem regen Vereinsleben. Die Seele des Vereins ist aber der Vorsitzende. Nach in Wolterlede-Petersen steht ein eifriger, ruhiger Vorsitzender, Herr Dieder. Schmidt, an der Spitze, dem der Verein viel zu danken hat. Zum Schluß nahm Herr Deconomier Detken Gelegenheit, auf Herrn Dieder. Schmidt ein dreimaliges Hoch auszubringen, in das ebenfalls die Versammlung begeistert einstimmt.

Hierauf ergreift Herr Dieder. Schmidt nochmals das Wort, dankte Herrn Deconomier Detken, wies auf die Vorteile der Landwirtschaftskammer hin und ließ Herrn Deconomier Detken und dessen Wittwe, Herrn Deuchholz, leben. Danach wurde die Versammlung, die gleichzeitig eine Abschiedsfeier für der scheidenden Wirt Kaiser war, geschlossen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Nummer übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herrn G. Mufeler.

Ihre „Mahnungen und Stimmungen“ in Nr. 254 dieses Blattes haben mich sehr interessiert. Nicht alle werden den Sinn Ihrer Worte verstehen oder nicht verstehen wollen, aber die Echnucht nach einer Zeit haben, wo das Schöne und Große, die Güte und die Wahrheit den ersten Platz in der Welt erhält und nicht mehr von der Falschheit und dem hohen Scheinwesen überwuchert wird wie ein Fruchtfeld von der weinigen einseitigen gelbblühenden Duede, die haben Sie erquid durch Ihre zart und tief empfundene Sektüre. Zu tiefen gehen auch ich, und es drängt mich, Ihnen aus tiefer Seele herzlich zu danken. Eine, die sich nach einem Sonnenstrahl der Liebe und Verständnis sehnt.

Erwidmung auf Nachträgliches zum Schulantrag Lauen.

Das Eingekand in Nr. 251 dieser Zeitung hat für einen, der es mit keiner Schärfe ertit nehmen will, etwas Belebendes in Ton und Inhalt. Wenn man nicht als Lehrer, über den auch der Unberufenste sich als Kritiker berufen fühlt, verpöchtelt wäre, Schmutzlede von seinem Schulrode abzuwischen, um mit der nötigen Freubigkeit weiter arbeiten zu können, so würde ich, namentlich auch um des „verbrühten“ Tones willen, mich nicht mit den Anklagungen öffentlich befahen haben.

In erster Linie ist es Aufgabe der Volksschule, den Kindern

ordentlich Lesen, Schreiben und Rechnen beibringen. Es ist jeden Lehrer gelehrt worden, daß die Volksschule den ganzen Geist der Kinder zu bilden habe, und daß Reden, Lesen, Schreiben und alle anderen Unterrichtsgegenstände nur als Mittel dazu anzusehen seien. Wenn der Lehrer die genannten Fächer allen anderen vorgezogen hätte, so würde er hoch von seiner Würde, und zwar mit Recht, gemangel werden. Der Herr „Bürger“ ist in seinem Eifer an die falsche Weisheit gekommen.

In Briefen von früheren Volksschulern war von Orthographie und Stil keine Spur vorhanden. Jeder gibt es in Brieflichkeit viel zu viel Kinder, die beim Entlassen aus der Volksschule nicht die „einfachsten Elementarörter“ beherrschen. Das behagen die Lehrer genaugam, wenn sie in ihren Konferenzen sich gegenseitig auf die Fehler in ihren Briefen aufmerksam machen. Immer der Einigkeit und Willensdenke wird nicht Willkür, Unwissenheit und Unfähigkeit der Lehrer allein als Gründe dafür angesehen. Denn die Volksschule kann eben nicht, wie in jeder Hinsicht bezogzate höhere Schule, die gänzlich unbenutzten und unfähigen Schüler zurückweisen. Was für Schulmaterial die Volksschule häufig bekommt, davon hat mancher anmaßende Kritiker keine Ahnung, oder er ignoriert die Tatsache einfach. Da sind Bücher von Schreibern und Schreibern, Kinder, welche Familien gebunden sind, solche, die an langen Winterabenden in den Stuben nicht lesen und schreiben können, weil es an Beleuchtung fehlt. Etlichen fehlt der Hunger aus den Augen und die nackte Haut durch Stumpf und Hoje; andere sind vor der Schamlosigkeit schon so abgearbeitet, daß der Lehrer sie manchmal aus Mitleid schlafen läßt. Dann gibt es Klassen mit 70 bis 90 Schülern, Sommerklassen, 2 Lehrer in 3 Klassen, zeitweilig auch 1 in 2. Solange die Volksschule hinsichtlich Schülerzahl und Lehrmittel den höheren Schulen nicht annähernd gleichgestellt wird, daß jede Klasse nicht über 40 Schüler und immer einen Lehrer hat, solange wird die Zahl der Kinder, in deren Briefen von Orthographie und Stil keine Spur ist, viel zu hoch bleiben, auch wenn die Lehrer keine hohe Politik treiben würden. Aber so allgemein zu behaupten, daß die aus der Volksschule abgehenden Jungen die „einfachsten Elementarörter“ nicht beherrschen, ist eine Behauptung, die man mit dem besten Willen nicht an Verstum anerschließen kann, sondern nur auf Anwarts, auf die Ablicht, zu übertrieben oder zu verlesen. Denn aus Schulen mit einermehreren günstigen Verhältnissen werden in der Regel alljährlich Schüler entlassen, die auch in bezug auf Herrn „Bürgers“ Forderung das Ziel erreicht haben. „Höheres Streben“ darf der Lehrer nicht eher haben, als bis er den Kindern ordentlich Reden z. beigebracht haben wird.“ Tatsache ist, daß Lehrer „ohne höheres Streben“ nie so viel in ihrer Schule leisten können, als gegenseitig veranlagte.

ek.

Vermissenes.

Die eierne Hochzeit. Aus Halle wird geschrieben: Das ähkerit letzte Feit der eiernen Hochzeit feiert am 17. November hier das Scheidebedermerthe Gutliche Feineche Ehepaar. Die alten Leute sind an diesem Tage 75 Jahre miteinander verheiratet.

Ein Moorbrand wütet seit schon seit drei Monaten im Kreise Dithmarschen. Er entstand im Loch des Dorfes Grunefeld während der trockenen heißen Sommerzeit und hat auf das moorige Gebiet mehrerer Nachbardörfer hinübergegriffen. Selbst die letzten Regenfälle haben das Feuer, das bis wie Meter tief in die Torfschicht eingebrungen ist, nicht löschen können. An verschiedenen Stellen lodern zeitweise mehrere Flammen empor; die auf eigens geschütteten Dämmen durch die Aufschanden führenden Wege sind wegen der Feuersorge ungangbar.

Der Fall Barkmeier. Die Untersuchungen in der Angelegenheit des wegen militärischen Hochverrats verhafteten Vorstehers des Geheimbundes der Germania-Wert zu Kiel, Barkmeier, haben, wie die „Mittelschiff“ zig, mitteilt, einen derartigen Umfang angenommen, daß der mit ihrer Führung beauftragte Landgerichtsrat von seinen sämtlichen sonstigen Amtsgeschäften entbunden worden ist. Tragend gerade beinahe das verzerterten Verlaufs der Konstruktionszeichnungen für Unterseeboote das Belangungsmaterial für den Angeklagten in erheblicher Menge gehäuft hat, leugnet er jegliche Schuld sowohl an dieser Straftat, wie auch an dem Verschwinden der Konstruktionspläne. Interessant ist übrigens die Tatsache, daß der Konstruktur der letzten Unterseeboote ein Franzose ist, der lange Jahre im Dienste transatlantischer Dampfer gearbeitet hat.

Ein die Frauen höher als die Männer? Ueber diese wichtige Frage hat ein englischer Arzt sehr eingehende Untersuchungen angestellt, über deren Ergebnis der „Sigaret“ folgendes mitteilt. Die Forschungen des britischen Doktors beziehen sich auf 1600 Frauen, die den verschiedenartigen Klassen und Völkern der ganzen Welt angehören, und er kommt zu dem Schluß, daß die Frau ihre Schönheit dem Umstand verdankt, daß sie sich — geistig so wenig anzustrengen braucht. Die ernsthaften Studien, die zu freier, geistiger Arbeit, überhaupt die angepaunte Betätigung des Geistes über einen sehr verderblichen Ein-

fluß auf die Schönheit aus. Der gelehrte Doktor weiß seine Ansicht auch durch ein Gegenbeispiel zu beweisen. In Englisch-Indien gibt es einen Stamm, die Jaro, bei dem die Frau die Staatsgeschäfte besorgt, während der Mann eigentlich nichts zu tun hat; er pflegt die Kinder und achtet auf den Haushalt. Und die Folge ist, daß die Männer schön und die Frauen häßlich sind wie die Nacht. — Daß die Frauen auch nur durchsichtlich schöner seien, als die Männer, ist ein Aberglaube. Man frage sie nur selber, ob sie ihr eigenes Geschlecht für schöner halten als die Männer.

Lustiges Allerlei.

A.: „Was versteht man denn unter Sammelpolitik?“ — B.: „Die Aussteuer einer mecklenburgischen Prinzessin.“ Ein Sounnagäsjäger hatte statt des Wildes ein altes Weibchen angeschlossen. — D. Sie — Sie — (schimpfte der Förster, „Sie ruffen die Admiral.“) — B.: „Nur, Herr Maier, noch immer da? — Ich dachte, Sie wollten dieser Tage nach Amerika fahren?“ — „Ne, willen Sie, damit warte ich lieber, bis die russische Disposition den atlantischen Ozean verlassen hat.“

Schöne Bräutigam. „Warum hast Du denn mit Deinem Bräutigam gebrüht?“ — „Weil der laihle Mensch überall erzählt hat, daß wir uns in der Kuppelhalle der Ausstellung kennen gelernt haben.“ (Nagend.)

Nicht vorbildlich. Mutter: „Steh auf, Fritz! Hör, wie brauchen die Engel zufliegen und Du siehst noch immer in den Federn!“ — Fritz (gähmend): „Doch, die steden ja auch noch drin!“ Der Astronom als Bräutigam. „Siehst du den Stern da oben, Alar — das ist unser Glückster!“ — „Du irrst, Geliebte! Das ist Alpha im Kleinen Hund!“

Enfant terrible. Mutter (stehe zu ihrem etwas vererbter Sohn, dem es in größerer Gesellschaft den Tisch anflüht): „Aber, Karlchen, was war das?“ — Karlchen: „Gurken-salat, Mama!“

Bei einer Premiere. Theaterdirektor (zu einem Herrn, der vorgezigt das Theater verläßt): „Aber bitte, es kommen ja noch zwei Akte!“ — Theaterbesucher: „Aun, deshalb gehe ich ja!“

Moderne Märchen. „Ach, Mama, Du erzählst mir immer nur Märchen, in denen ein Prinz ein armes Mädchen zu seiner Gemahlin erhebt — erzähl mir doch mal eins, in dem ein Leutnant eine Frau ohne Geld heiratet!“

Entschuldigung. „Aber Wäiler, jetzt beobachte ich Sie schon zehn Minuten und kann beim besten Willen nicht entdecken, daß Sie arbeiten!“ — „Ja, darin kann ich mich fürchtbar beherrichen.“ (Hilfende Blätter.)

Geheime Zuhörer. Geheimrätin: „Ich hoffe, daß der Aufenthalt in meinem Hause für Ihre fernere Fortkommen von Nutzen sein wird.“ — Hoje: „D gewiß, gnädige Frau — ich habe hier viel erlangt!“

Das Eheglück. „Aun, haben Sie das erhoffte Glück im Ehestand gefunden?“ — „D ja; aber jetzt ist's bis auf ein paar hundert Taler bereits verbraucht!“

Unverzorenen. Patient: „Herr Doktor, ich habe gestern den Professor Schnabel konsultiert; der meinte, daß ich dank Ihrer total selbständigen Behandlung wohldefinitiv binnen kurzem das Zeitliche legne.“ — Junger Arzt: „So?“ — „Dann muß ich Ihnen aber gleich Ihre Redung ausprechen!“

Andern und. Von einem, der nicht aus der Rolle fällt, erzählt die „Zagl. Rundschau“ folgendes Gespräch: Mutter ist ausgegangen, und der kleine Ernst spielt mit seinem Vater, Grun und kleiner Hund. Die beiden gehen auf allen Vieren, hollen, balgen sich, und man hat nie einen natürlicheren Hund gesehen als Vater. „Wählich lautet es, und der kleine Hund muß hinausgeschickt, um zu sehen, wer von Ihn. Draußen steht ein feiner Herr im Besuchsgang, ein neuer Kollege Vaters: „Aun, kleiner, ist denn Dein Vater zu sprechen?“ — „Ne“, antwortet der Vierfüßler, „der große Hund spielt gerade.“

Gesunde Nerven.

Verst. Belehrung für Nervenschwache u. Nerventranke. Von Dr. C. Donnlich, Nervenarzt, 3. Aufl. Preis M. 2.50, geb. M. 3. A. Stumbrs Verl. (C. Sabitzky) Würzburg 7.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Privats das neueste illustrierte Preisverzeichnis unentgeltlich und portofrei

MALZTRAPON
schafft
LEBENSKRAFT

zu gestalten und es darauf absehen, die wirksamen und vermeintlichen Feinde des Nidervildes nach Möglichkeit auszuwischen. So ist es schon wieder gekommen, daß viele wirklich schädliche Räuber, Fährlichkeits, Wandervögel, Mhu und Kolltrabe so selten in Deutschland geworden sind, daß man ihre Vorposten fast alle kennt; der durchaus jagdunfähige Schreiadler ist, wie der einmal lebende Sammerstorch, fast überall schon ausgerottet; der Gabelwech wird von Jahr zu Jahr seltener, und wenn nicht ein alter Uglabende den Storch und das Geißel den Turmfalke und die Gullen schützte, so würde ihre Zahl auch schon sehr gering sein.

Nicht immer sind es hegerische Gründe, die den Jäger veranlassen, das Flugranzhang zu bekämpfen, in den meisten Fällen ist es eine gedankenlose, durch nichts entschuld bare Schießlust, die den Mann mit der Flinte in der Hand dazu führt, auf alles Dampf zu machen, was unter die wissenschaftliche Gruppe der Raubvögel gehört. Obgleich schon oft genug von wissenschaftlichen Forschern und einsichtsvollen Jägern der Beweis geführt ist, daß die drei bei uns vorkommenden Aufzuchtarten von dem größten Nutzen für die Forst- und Landwirtschaft sind, knallt mancher Schiefer jeden Aufzucht herunter, den er in Schußnähe hat, und wirft den toten Vogel dann fort.

Schon seit längerer Zeit sind in der Jagdpreffe Versuche gemacht worden, diesen alten Bandalismus zu bekämpfen, und seit einem Jahr mehrten sich die Stimmen, die für eine Schonung der nützlichen und gegen eine völlige Ausrottung der schädlichen Raubvögel eintreten, und zwar unter ausdrücklicher Betonung des ästhetischen Momentes. Denn es ist unlegbar, daß ein freier Bussard, eine fliegende Weihe, ein dahinschweifender Storch den Reiz einer Landschaft sehr verstärken, und daß zu dem Walde das Krächzen des Säbers und der Ruf des Raubvogels ebenso sehr gehört, wie der Rinken Schlag und der Droßel Lied, und der geringe Schaden, den die Wasseramsel und der Eisvogel der Gabelwech, der Pirol und Kernbeißer dem Fischbau bringen, wird reichlich wett gemacht durch die Töne und Farben, mit denen sie das Bachufer und den Wald bereichern.

Nachdem in der Jägerwelt sich schon eine

Reaktion gegen die von thranischehende Verödung der einheimischen Natur gezeigt hat, ist jetzt auch die preußische Regierung auf denselben Standpunkt gekommen. Eine ministerielle Verfügung spricht sich gegen die völlige Ausrottung selbst der größten Raubvögel, der Adler, aus, da diese bei der Seltenheit ihres Vorkommens keinen nennenswerten Schaden an Nutzwild und Hausgeflügel anrichten können; eine andere Verfügung empfiehlt den Verwaltern fiskalischer Reviere und den Domänenpächtern Schonung und Heuanlage von Dornbüschen und Feldbüschen, und ein Mitglied der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserlichen Gesundheitsamt, Regierungsrat Dr. G. Köring, tritt in seinen kürzlich herausgegebenen „Untersuchungen über die Nahrung unserer heimischen Vögel, mit besonderer Berücksichtigung der Tag- und Nachtraubvögel“ sehr entschieden für die Schonung unserer meisten Raubvögel ein.

In Tausenden von Mägen- und Gewölluuntersuchungen und an sorgfältig angestellten Fütterungsversuchen weiß dieser Forscher nach, daß fast alle Raubvögel, Wandervögel, Habicht und Sperber ausgenommen, der Land- und Forstwirtschaft soviel nützen, daß ihr meist sehr geringer jagdlicher Schaden dagegen ganz bedeutungslos ist, und er weiß sogar nach, daß unter Umständen die völlige Ausrottung eines sehr schädlichen Räubers schwere wirtschaftliche Folgen haben kann. In einem schätzlichen Fortkrevier hatten sich nämlich nach Vertilgung aller Spünerabichte die Gidslägen und Gidelhäher so stark vermehrt, daß Eichelastern kaum mehr hoch zu bringen waren.

Auch das ästhetische Moment führt der Verfasser an und verlangt die Schonung des Schrei- und Fährchablers, der Milane, der Weihen und der kleinen Falken aus diesem Grunde, während er für die völlige Schonung der Aufzucht eintritt, weil alle Aufzuchtarten in der Hauptsache von Mägen leben und also, wie sämtliche Gullen, der Mhu ausgenommen, nur Nutzen bringen. Auch die Sachigsteule Nippenhens, die in der Jagdpreffe als böser Jagdschädling verschrien wurde, verzehrt größtenteils Mäuse. Der barbarischen Unsitte, die Raubvögel in Fährte zu fangen, in denen die unglücklichen Geschöpfe oft tagelang mit zerquetschten Füßen sich abtöten,

tritt Dr. Köring darz entgegen, und es ist sehr anerkennenswert, daß von amtlicher Seite dieser Irtung, der neuerdings durch eine gern interessierende Faltendruckerei in der Jagdpreffe viel Förderung fand, beseitigt wird.

Die Ergebnisse der Untersuchungen des Regierungsrates Dr. Köring lassen erwarten, daß in den preußischen Staatsrevieren die Beamten zur Schonung der Raubvögel angehalten werden, und es ist zu hoffen, daß die wenig schädlichen oder nützlichen Arten bald ganz durch ein Geißel geschützt werden. Die Befürchtung, die Kleinvogelwelt könnte unter der Zunahme der Raubvögel leiden, ist hinsichtlich, denn erstens duldet kein Räuberpaar ein anderes seiner Art in seiner Nähe, dann ist auch die Vermehrung der fliegenden Räuber recht gering, und drittens weiß jeder Naturbeobachter, daß eine Gegend mit reichem Vogelleben stets viele Raubvögel beherbergt, weil die Räuber von den kleinen Vögeln angezogen werden, sondern weil dort, wo viele kleine Vögel vorkommen, auch ein Ueberfluß an Mägen, Reptilien, Amphibien und großen Insekten ist, die in der Hauptsache den Räubern zur Nahrung dienen.

Und wenn auch ein Raubvogel oder ein anderes wildes Geflügel einmal die Interessen eines Jagdpächters in geringfügiger Weise schädigt, die dekorative Wirkung, der ästhetische Wert und der wirtschaftliche Nutzen des Flugraubenges für die Allgemeinheit sind so groß, daß keine Sonderinteressen dagegen garnicht in Frage kommen.

Und wie wird, fragen wir, sich Oldenburg zu den vernünftigen Anordnungen der preußischen Regierung stellen? Besser, doch in unserem Großherzogtum die genaugam haartreibende Freiheit, daß jeder Junge den los. Krammetsvögel nachstellen darf. Sind das nicht italienische Zustände? Aberhaupt ist es mit dem Schuß und der Flage der Tiere in Oldenburg teilweise sehr schlecht bestellt; jetzt sieht man hier und da noch fliehe nachts auf der Weide, ein auch gegen alle Dekonomie beständiges unrentables Verfahren. In beuteren wäre es, wenn ein Mitglied des regierenden Hauses sich des Tierjuchdes erniedrigt annehmme. Dann würde es schnell besser werden.

Bekanntmachung

betreffend

die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats.

Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch inbetrreff der nach Art. 15 der revidierten Gemeindeordnung im November d. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats bekannt gemacht:

1. daß die Listen der Stimmberechtigten hergestellt sind und gemäß Art. 14 der revidierten Gemeindeordnung vom 30. Oktober an auf 14 Tage in der Wohnung des Gemeindevorstehers ausgelegt werden sollen und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher entweder schriftlich oder in den Vormittagsstunden mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen.

Die Entscheidung über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 14. November d. J. und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage beim Großherzoglichen Amte einzubringen.

2. daß für die Wahl selbst Termin auf

Montag, den 28. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr

in Siebels Gasthause zu Dhmstede anberaumt ist.

Dabei wird noch Folgendes bemerkt: 1. Es scheiden aus dem Gemeinderate aus:

- a) Vöckermeister Georg Vorkmann, Donnerschwee,
- b) Maurer Wilhelm Klein, das.
- c) Zimmermann Hermann Seyne, d. i. (verst.),
- d) Wirt Johann Helms, Nadorst,
- e) Schmiedemstr. August Willers, dal.,
- f) Hausmann Hinrich Freels, Dhmstede,
- g) Zimmermeister Joh. Deuter, dal.,
- h) Wirt Heinrich Gräper, Vornhorst,
- i) Landmann Joh. Rosenbohm, Eghorn

und sind dafür 9 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Art. 13 6 zu den im Sinne des Art. 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grund- bezw. Hausbesitzern gehören müssen.

Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

2. Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage, nachmittags 4 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmzettel nachmittags 5 Uhr begonnen Nach 5 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermin in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen. Dhmstede, den 28. Okt. 1904.

Der Gemeindevorstand, Dan ten.

Armenjache.

Die nächste Sitzung der Armenkommission Eversten findet am **Donnerstag, den 3. Nov.,** nachm. 3 Uhr, in Holz's Gasthause statt. Die Armenkommission. Schwarting.

Zimmer-Klosetts



in großer Auswahl von ca. 6.50 an bis zu den feinsten in modernen Wiener Eisseln eingebaut.

Für Kranke unentbehrlich!!

B. Fortmann & Co., Langestraße 21.

Zu kauf. ge. einige Gebt. u. gut erh. Mistbecken. 2. Oktober, S. 610 an die Exped. d. Bl. Zu vert. 2 schte weiße Schweizer Lama-Ziegen. Alexander Ch. I.

M. Dreiser, Osternburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Osternburg und Umgegend mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause

Bremerstrasse 32

ein

Manufaktur-, Weiss- u. Wollwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Ich werde in meinem Geschäft nur Waren streng solider Qualität zu billigen Preisen führen und bitte ich, bei Bedarf mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hoehachtungsvoll

M. Dreiser.

Norddeutscher Lloyd.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser. Täglich (an Sonn- u. Wochentagen).

St.	St.	St.	St.	St.	St.	ab		an	St.	St.	St.	St.	St.	St.
8:00	—	11:00	1:00	—	4:00	"	Bremen-Freihafen	"	10:00	12:45	3:30	—	8:00	—
—	7:00	10:15	—	—	—	"	Bremen-Kaiserbrücke	"	—	—	—	—	—	—
9:00	8:00	11:15	2:00	3:00	5:00	"	Begeack	ab	9:00	10:00	11:45	2:30	4:30	7:00
—	—	8:40	11:20	2:10	5:10	"	Lobbenorf (Blumenthal)	"	8:00	—	—	—	—	6:00
9:50	—	—	—	3:30	—	"	Höbbedorf	"	—	10:10	—	—	—	4:10
9:00	—	—	—	3:40	—	"	Nämebed	"	—	9:50	—	—	—	3:50
10:00	—	—	—	4:00	—	"	Fänge	"	—	9:20	—	—	—	3:25
10:50	—	—	—	4:25	—	"	Berghammelwarden	"	—	9:00	—	—	—	3:10
10:40	—	—	—	4:40	—	"	Brake	"	—	8:50	—	—	—	3:00
11:00	—	—	—	5:00	—	"	Nechenstich	"	—	8:30	—	—	—	2:35
11:30	—	—	—	5:30	—	"	Nordenham	"	—	8:00	—	—	—	2:20
—	—	—	—	—	—	"	Bremerhaven (Seeite)	ab	—	—	—	—	—	—

Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt. Bei den Fahrten von bzw. nach der Kaiserbrücke wird am Lloydplatz (Freihafen) und in Wolfershausen nach Bedarf angehalten.

Von Dienstag, den 1. November, ab täglich:

Abfahrt der Dampfer von Bremen nach Bremerhaven und umgekehrt 9 Uhr morgens. Die Fahrten zwischen Bremen (Kaiserbrücke) und Lobbenorf finden nicht mehr statt. Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden. Bremen, 29. Oktober 1904. Der Vorstand.



Goldfüllfederhalter, feinste Fabrikate, grösste Auswahl. Nach auswärt. Proben sendungen. Schüttingstrasse 4. L. Ciliax, Donnerschweeestr. 11/12.

Bäckerei

Schön eingerichtete Bäckerei habe billig zu vermieten oder zu verkaufen. Erfahren unter 100 postlagernd Oldenburg (Gr.) erbeten.

Ein in der Altstadt an guter Lage beleg. neues

Geschäftshaus

mit 2 Schaufenstern, Wertstatt, Einfaß, passend für Bäcker, Schlachter, Gemüsehändler. etc. ist mit Antritt zum 1. Mai 1905 zu verkaufen. Preis 24000 Mk. bei mäß. Anzahlung. Näheres bei Rechnungssteller Cordes, Haarenstr. 5.

Sie husten

nicht mehr nach dem Gebrauch meiner rühmlichst bekannten

Brust-Karamellen.

Victoria-Drogerie Konrad Beike, Heiligengeiststr. 4. Mitglied des Rabat-Sparvereins.

Ein Federhandwagen

zu kaufen gesucht. Näheres Ammerland. Hof.

Unterziehzeuge

in schwerer und leichter Ware, für Herren, Damen und Kinder, sowie besonderer Qualität bei Rheumatismus n. Gicht; Nerven, Leibbinden, Strümpfe, Socken, Halstücher, Unterröcke, Korsetts, Schürzen in reizender Ausstattung für Küche und Haus, empfiehlt in reicher Auswahl sehr billig

A. Hanel, Langestr. 49

Schwächezustände,

Folgen heimlicher Gewohnheiten, Haut-, Nerven-, Blasen-, Magen-, Darmkrankheiten, Rheumatismus, Drüsen Flechten, Beinschäd. etc., Frauenkrankh.: Weissfluss etc. behandelt gründlich, schnell u. gewissenhaft (auch brieflich) biochemische homöopathische Rich. Körnthen, Praktiker, Hamburg, Reeperbahn 68, Sprechz. 11-2, 6-7 1/2, Sonn. 11-2

Silke

* g. Blustod. Tizeman, Hamburg, Fichtestr. 33. Fotograf. Atelier zum Abdruck, billig zu verk. Lichterstr. 2, oben

Gas Wasser

Leitungsanlagen. W. Tebbenjohanns Oldenburg gegenüber Rathhaus

Saft unison!

Ich sende f. 3 Mk. alles zuf. aus einer Kontursmaße: 1 Dampfmaschine ca. 80 cm hoch komplett (mit Spiritus beiz.), den Schnellphotograph Blig, 1 große prachte. Kongestharmonia m. Nidelbeschlag, 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 Spiele als: Gänse, Reife, Affenspiel etc., 1 metr. Buch, 20 versch. Geschichtenbuch. Alles neu, reell. Hs. Dümlen, Leopoldshöhe (Baden).

Berkauf

Geschäftshaus

auf dem Lande. Der Kaufmann Johs. Müller in Goldewey (Strickhausen) hat mich beauftragt, sein in Goldewey an der Chauffee belegenes

Geschäftshaus

mit dem Geschäft (Manufaktur, Kolonial- und Kurzwaren) zum be liebigen Antritt zu verkaufen.

Zum Kaufobjekt gehört ebenfalls eine Kaserne, daselbst belegen, mit ca. 5-6 Stück guten Vändereien. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig; ein großer Teil des Kaufpreises kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag,

den 4. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr,

in Trüper's Wirtschaft in Petershörn. Jede weitere Auskunft wird vom Unterzeichneten gerne und unentgeltlich erteilt. B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Berkauf

Hausmannsstelle.

Ellwörden. Frau Witwe Hermine Sahjen und Frau Landa gerichtsrat Dr. jur. Saarman geb. Sahjen beabsichtigen ihre zu Galing belogene

Hausmannsstelle,

groß 56 ha 87 ar, durch mich öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und wird letzter Termin hierzu angesetzt auf

Dienstag, 22. Nov. d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Langen Gasthause zu Schwere werden.

Die Stelle soll im ganzen und geteilt mit den Brandstängeln und zum Anschlag kommen und zwar:

1. 87 ha 95 ar 20 qm mit 13300 Mk Brandstängeln und den sämtlichen auf der Brandstängel vorhandenen Bausteinen.

Diese Stelle ist besonders zum Ankauf zu empfehlen, da das Land sehr fruchtbar ist, zum größten Teil im Grünen liegt und sehr bequem zu bewirtschaften ist.

2. 18 ha 88 ar 80 qm, nördlich hiervon belegen, die gleichfalls zum größten Teil im Grünen sind, mit 10000 Mk Brandstängeln. Ein Hamm hiervon liegt an der Chauffee.

Bei irgend annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sofort erteilt werden. Käufer Labet ein

S. Bulling, Aukt. Zu verk. ein gut erhaltener 4 räder. Kinderwagen; desgl. e 3 rädiger. Etalunie 1.

Wiefelstede.

Schöne frische Delfuchen

bei G. Tapken.

Gas Wasser

Leitungsanlagen. W. Tebbenjohanns Oldenburg gegenüber Rathhaus

PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

Lager von **Rathenower Brillen u. Pince-nez**

Empfehle echt Rathenower **Brillenn. Klemmer**

in sehr großer Auswahl von 1 Mk. an, feine Nickelbrillen und Klemmer 1.50 sowie in Horn, Doublet und massiv Gold. — Große Auswahl in Barometern, Thermometern, Drehtafeln, Lesegläsern etc. — Eigene Werkstatt für Reparaturen und Erbschaften.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher,
Langestraße 65.

5. Hessisch-Thür. Staats-Lotterie.
Hauptgewinn:
ev. 750,000 Mk.

Ziehung 1. Klasse am 6. u. 7. Dezember 1904.
Originallosse zu amtlichen Preisen:

1/10	1/4	1/2	3/4
3.50	7.00	14.00	28.00

empfehle und versendet

Georg Siefken
Haupt-Kollektur, Oldenburg i. Gr.

Bekanntmachung.

Nachdem der Reichsbankdiskont auf 5% erhöht ist, vergüten wir für die mit halbjähriger Kündigung zum wechselnden Zinsfuß bei uns belegten Gelder

4%

C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Bekanntmachung.

Wir vergüten jetzt für Einlagen mit halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinsfuß

4%

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver, Probst.

Herrlichsten tiefschwarzen Glanz

erzeugt fast mühelos

Globeline

die beste Ofenpolitur.



Kauft nur Petersburger Gummischuhe

Halbbarstes daher billigstes Fabrikat

Nur echt mit Dreieck-1860 T.R.A.M. C. NIETZSCHYFFS Marke auf der Sohle.

Oldenburg. Empfehle meinen Ziegenbock zum Decken. Frau Bud, Clopp. Chauffée 19. Hüttenknochenstrot, desto frischer gibt es Ger. Zu hab'n bei **Job. Stöver, Daatenschstr.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Anzeigenenteil: J. Kehlberg. — Notationsdruck und Verlag: H. Schatz, Oldenburg.

Dienstag, 15. Novbr. letzte Vorstellung.
Zirkus Carré
Bremen.

Jeden Abend 7 1/2 Uhr: **Grosse Vorstellung.**
Neues sensationelles Programm!

Die große berühmte Kunstreiter-Truppe Karoly in ihren nachstehst erstaunlichen Leistungen; noch nie hier gesehen.
Paulus Androcinus, altömische Dressur-Szenen mit 2 Löwen und 8 Bär n.
Frl. Agnes Spadoni mit ihrem einzig dastehenden Sportakt.
Ferry u. Cesare, die komischen Reckreiter.
Viele unumstößliche Clowns.
Herr F. Cariot mit Freizeitspferden vom Zirkus Wulff.

Außerdem großes Programm.
Mittwochs und Sonnabends, 4 Uhr nachmittags, **Extra-Vorstellung** zu 1/2 Preisen für alle. — **Sonntags 4 Uhr nachmittags:** Jeder Besucher darf ein Kind unter 10 Jahren frei einführen.

H. Busse, Langestr. 15.
Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Garderoben.

Winter-Paletots für Herren aus guten Stoffen gearbeitet, hochmodern, 18 Mk. bis 50 Mk.,
Jünglings-Paletots von 12 bis 30 Mk., Knaben-Paletots von 4 bis 14 Mk.,
Joppen mit schönem Futter 5 bis 20 Mk., Schlafrocke, Hosen, Westen, weiße Westen, Hüte, Schirme, Schlips, Regenrocke, Kragen, Unterzeuge, Arbeiter-Garderobe empfehle zu bekannt billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß, wozu sämtliche Neuheiten in Stoffen am Lager, unter Garantie des guten Sitzens.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage

Doodts Etablissement

übernommen habe.

Indem es mein aufrichtigstes Bestreben sein wird, meinen werten Gästen mit guten Speisen und Getränken dienen zu können, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Martin Janssen.

Jeden Abend: **Grosse Vorstellung,** ausgeführt von Künstlern nur ersten Ranges.

Für Arm und Reich
ist die beliebte Delikatess-Margarine **„Brema“**

unentbehrlich, da sie, nicht nur auf Brot gegessen, feinsten Meiereibutter gleichkommt, sondern diese auch beim Braten, Kochen und Backen vorzüglich ersetzt.

Erhältlich in allen einschl. Geschäften. Fabrik-Vertrieb und Lager bei:
S. Dünning, Bremen, Seeren 30.
Fernsprecher 988.

Sächs. Stahl-Windmotoren-Fabrik
von **G. R. Herzog, Dresden A 198.** Gegr. 1870

fertigt **Windmotore** u. **Turbinen** mit bewegl. u. fest. Flügeln, einbeibl. Schmiervorricht. Selbstregulier. u. absol. Sturmsicherh. 25jähr. Erfahrung. Höchste Anzeigeh. Feinste Referenzen.

An Leistungsfähigkeit u. Billigkeit unübertroffen. Prospekte, Preislisten, Kostenschätzungen, ertl. Besichtig. kostenlos.

Zu kaufen gesucht e. kleine Landstelle von 15-20 Sch. in nächst. Nähe der Stadt. Off. u. Preis unt. **Carl Wille, C. 585** an die Exped. d. Bl.

Weinfässer, 200-700 Liter, abzugeben. **Carl Wille,** Kelterei, Dunitz 26.

14 Tage auf Probe

vers. ich auf meine Gefahr überall hin **fr. Garzer Kanarienvogel.** Bitte verlangen Sie kostenfrei Preisliste von **S. G. Müller, Vogelzüchterei, Nordhausen a. Harz.**

Wäsche wird in Wäschern im Hause angenommen. Off. u. M. P. postl.

Elegante **Paletots** und **Lodenjoppen** ganz außerordentlich billig. **Prima Anzüge** und **Hosen** — Gelegenheitskauf, bedeutend unterm Wert.

G. Bruns
Saarenstraße 57,
— Ecke Mottenstr. —

Suche einen alten **Koffer oder Truhe** zu kaufen. — Offerten an **„Städinger Boten“, Berna.**

 

1	gebrauchtes Fahrrad	40 Mk.
1	"	50 "
1	"	75 "
1	"	85 "
1	"	Damehrad 85 "
1	"	100 "

G. Lambrecht, Langestr. 73.

Die besten **Schusswaffen**

als Jagd- u. Scheibengewehr, Gartengewehre, Revolver, automatische Repetierwaffen, Gerätschaften und Munition liefert zu billigsten Preisen **H. Burgmüller, Gewehrfabrik Kreiensend (Harz) N° 292** — Hauptkatalog an Jedermann sofort gratis

Wer unfehlbar in der Lotterie gewinnen will, lasse sich als Mitglied in den **Lotterie-Verein** aufnehmen, wobei das ganze Risiko nur **24.90 Mk.** beträgt. Meldungen behufs kostenloser Zusendung des Prospektes und Status dieser streng soliden Einrichtung werden schriftlich unter **S. 462** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Der Weg zum Reichtum sieht jedermann offen, verlangen Sie Näheres unter Adresse: **„Postfach 106, München 2.“**

Reell! 2 Samml., alleinst. 28, 21 u. 24 J., Barverm. je 880 000 Mk., möcht. f. sof. m. ebfrenst m. a. g. vermögl. Herrn verheir. Kaufst. Verw. u. „Beritas“ Berlin N 89 erb.

Zu verkaufen eine neue amerik. **Kontroll-Kaffe.** Langestr. 75.

Zur kommenden Schlachtfaison empfehle:

schöne weiße Kranz- und Mittelbärme bei Bunden und fadenweise, **frische Gersten- u. Safergrüße, weißen Pfeffer, schwarzen Pfeffer** sowie **Ziment.**

Herm. Helms,
Rad. Ch. 13.

3. Beilage

zu Nr 256 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 2. November 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Übersetzungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 2. November.

B. Arbeiterbildungsverein. Die am Sonnabend tagende Versammlung — wohl die letzte im Gewerbe-museum — hatte eine recht reichhaltige Tagesordnung zu erleben, handelte es sich doch um die endgültige Feststellung des Programms für die Einweihung des Vereinshauses und die Feier des 50. Stif-tungs-festes. Nach dem Ergebnis der Beratungen wird die Feier folgenden Verlauf nehmen. Als Einleitung findet am Sonnabend, 5. November, 9 Uhr abends, eine Vor-feier, ein gemüthliches Zusammensein im „Kaiserhof“ statt, wozu keine besonderen Vorbereitungen getroffen werden. Die Einweihung des Vereinshauses an der Georg-strasse erfolgt am Sonntag, 6. November, 12,30 Uhr mit-tags, nach folgendem Programm: Uebergabe des Hauses durch den Baumeister an den Verein. Weiterrede von Herrn Pastor Willens, Anreden, Schlusswort von Herrn Wankel, dem Vorsitzenden des Vereins. Dazwischen wird die Gesangsabteilung zwei Lieder vorbringen. An die Einweihung des Vereinshauses schließt sich unmittelbar die Einweihung, Uebergabe und Eröffnung der Bücher- und Lesehalle an. Um 2 Uhr mittags ist Feiern im „Kaiserhof“. Der Preis des Gedekts beträgt 1,50 Mark. Anmeldungen dazu nehmen bis einschliesslich 3. November die Herren Wankel, Grotzschirra 15a, Scheel, Schilling-strasse 17 und Behmann, Innerer Damm 9, entgegen. Die Abendfeier an demselben Tage nimmt um 7 Uhr im „Oldenburger Schützenhof“ ihren Anfang. Zu dieser Feier hat Herr Geh. Regierungsrat Dr. M. Oelen bereitwilligst einen Prolog gedichtet, während Herr Oberlehrer Pfann-kuhle die Feiern übernehmen hat und der Vorsitzende, Herr Wankel, einen Bericht über die Entwicklung des Vereins bringen wird. Die Feier wird mit einem Ball schließen. Für die Teilnehmer an der Abendfeier werden von 6—10 Uhr Wagen unentgeltlich zur Verfügung stehen, die vom „Kaiserhof“ abfahren. — Der Umzug des Inventars und der Bibliothek wird an einem der letzten Abende vor der Einweihung durch die Mitglieder selbst besorgt werden. Der Vereinswirt Braunen wird einen Mittagstisch einrichten, damit das Haus den jungen Leuten möglichst alles bietet, was ihnen die Familie ersehen kann und es ihnen zu einem wirklichen Heim wird. Doch, so führte der Vorsitzende unter dem Beifall der Versammlung aus, wenn auch ein Wirt da ist, so ist niemand gezwungen, dem Wirt zu liebe etwas zu verzehren; Trinkzwang besteht nicht. Der Wirt ist namentlich da für die Speise wirt-schaft und die Festlichkeiten, die in dem Saal stattfinden. Der Saal hat Sitzplätze für 150 Personen und steht auch anderen Vereinen gern zur Verfügung.

Infolge Nichtzahlung einer kleinen Verlegung am Freitag schreibt dieser Tage ein missiger Handlungsgehilfe in den Besondere Verlegung zugezogen. Nach einigen Tagen ver-ehrte er Schwellung und Schmerzen in der Brusthöhle. Ein zu Hause geogener Arzt stellte Blutergussung fest und mußte zur Operation überreden, wobei der Bedauernswerte den ver-legten Finger einbüßte.

Unter Führung ihrer Korporalchefs führer wurden am letzten Sonntag die Rekruten des Infanterie-Regiments durch die Straßen der Stadt spazieren geführt, damit sie es ler-nen, sich in ihrer Garnison zu orientieren.

Eine gehörige Pracht Krangel wurde gestern beim Bahn-hof einem etwa 18jährigen Arbeiter verabsolgt. Derselbe dankte auf dem Bahnhofspfad hin und her. Ein kleiner Knabe, welcher mit seinem Onkel des Wegs kam, sagte zu seinem Begleiter: „Auf mal, Onkel, der Mann ist betrunken“. Das hatte der Betreffende gehört, ging hin und gab dem kleinen eine Ohrfeige. Der Onkel, welcher die rothe Tat nicht früh genug verhindern konnte, zahlte die Ohrfeige dem Va-tron mit seinem Gehalt mit Zinsen zurück.

Ein Unfall. Der Lokomotivführer K. von hier, welcher in Brafe dienstlich tätig war, erlitt einen merkwürdigen Unfall.

Ein Kollege des K. war mit dem Ausladen seiner Maschine beschäftigt, und war zufällig ein Stück Kohle dem K. ins Gesicht, wodurch letzterer ein Auge erheblich verletzt wurde.

4. gr. allgemeinen Geflügel-Ausstellung zu Münster i. W. vom 29. Oktober bis 1. November er-hielten folgende oldenburgische Aussteller Preise: Herr Reinhold Carus-Oldenburg 1. Preis auf geperberte Italiener; Herr H. Frederix-Delmenhorst drei 3. und drei 4. Preise auf rehbunfarbige Italiener; Herr D. Kassens-Delmenhorst 1. und Aufschlags-Chenpreis, 2. 3. und zwei 4. Preise auf desgleichen; Herr S. Knoblauch-Oldenburg 1. und Aufschlags-Chenpreis, sowie 2. Preis auf gelbe Italiener; Herr Franz Kreue-Oldenburg 4. Preis auf weiße Minorla; Herr Friedr. Achtenberg-Oldenburg je einen 4. Preis auf gelbe Plymouth-Rocks und Silberbräfel; Herr Joh. Piepers-Johann-Obernburg 4. Preis auf weiße Namelslöher; Herr Heinr. Nave-Doy Eierpreis, drei erste Preise, zwei Aufschlags-Chenpreise, 2., 3. und 4. Preis auf rehbunfarbige Italiener; Herr H. Schüler-Oldenburg 2. Preis auf geperberte Italiener. — Herr Carus-Oldenburg erhielt ferner für die Ausstellung in Bremen auf einen Stamm geperberte Italiener einen 1. Preis, einen Chenpreis und eine silberne Medaille.

Waueregen für den Monat November. No-venber trocken und klar bringt wenig Regen für's nächste Jahr. — Wenn die Gänge um Martini auf dem Gise stehen, müssen sie zu Weihnachten im Rote gehen. — Martinstag trüb, macht den Sommer lind und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zur Schell. — Wenn's zum Allerheiligen schnell, lege deinen Pels bereit. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Helles Wetter und trockene Räte verbinden einen gelinden und regenreichen Januar. — Viel und langer Schnee gibt viel Grund und Alce. Steigen im November die Flüsse, so tun sie es während des ganzen Winters. — St. Martinus (11.) bringt die Räte und nimmt dem Bauer das Geld. — Dem heiligen Clemens (23.) traue nicht, denn selten hat er ein mildes Gesicht. — Andreas (30.) im Schnee, tut den Saaten weh. — Zu Aller-heiligen Reiz, zu Weihnachten weis und heil. — Allerheiligen klar und hell, fikt der Winter auf der Schmelz. — Wieviel Tage vom ersten Schnee bis zum Neumonde fallen, so oft soll im Winter der Schnee auch fallen (tauen). — Ist der November alt und klar, ist mild und trüb der Januar. — Fällt der erste Schnee im Dreif, bleibt der ganze Winter ein Ged. — Schwarzer Balg beim Wilde, zeigt des Winters Milde. — Kommen Nordens Wogel an, so folgt harte Kälte dann; siehst du noch Zippen im Waldbege, hat's mit der Ralte noch gute Wege. — Wenn die Bäume den Schnee ralten, werden sie im Frühjahr wenig Knospen entfallen.

Waldbeck, 1. Nov. Bäckemeister Joh. Hemm-oltmann zu Esphorn hat am 1. November d. J. den weit und breit bekannten Ertrag „zum Hefekruze“ angetreten. Demnoltsmanns, welcher sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, dürfte den Hefekruze noch mehr wie bisher zu Ansehen bringen. Die von Hemmoltmanns bis jetzt betriebene Schwarz-brotbäckerei wird letzterer in weit größerem Umfange als früher weiterbetreiben. Am 8. d. Mts. wird Hemmoltmanns im Hefekruze einen Einweihungsball abhalten, und es dürften sich recht viele Teilnehmer von nah und fern einfinden.

Großenfneten, 1. Nov. Vorm. 29—31 Okt. hatte hier der Jnterverein seine erste Sozietät-Ausstellung veranstaltet, die von den Mitgliedern besonders hart be-wertet war. Welter in Stahl- und Holzbau, auch Weisel-völker waren dabei. Großartig war der ausgestellte Honig-schwander, best. aus ausgefallener, Seim- und Scheibens-honig; letzterer war recht und in großen Schreben ausge-stellt, auch Sontagwein stellte nicht. Die Wohnungen waren in verschiedenen Systemen vertreten, ein Wienepavillon erregte besonderes Interesse. Wachs und Geräte waren ebenfalls aufgestellt; eine Biene- und Wabenpavillon war wirklich sehenswert. Der Verein scheute keine Mühe, die Ausstellung interessant zu machen, und dies ist ihm auch gelungen. Als Preisrichter fungierten die Herren

Suntemann-Obernburg, Nordbrock-Dröfingen und Deefe-Großenfneten. Das Großh. Amt Wildeshausen hatte drei Chenpreise gestiftet; davon erhielten Schwanevedel einen Chenpreis für beste Gesamtleistungen, Hauptlehrer Oster-loh in Oberhausen für Honig, Oltmann-Döhlen für lebende Bienen. Im übrigen wurden folgende Aussteller prämi-ert: 1. Preis und Chenpreis für lebende Bienen Olt-mann-Döhlen, 1. Preis: Schwanevedel und Deefe-Gro-ßenfneten, Eilers-Sage; 2. Preis: Osterloh-Oberhausen, Abel-Sellbusch, Eilers-Sage, Deefe-Großenfneten; 3. Preis: Abel-Sellbusch, Schwanevedel-Großenfneten, Osterloh und Oltmann für Weiseflöher. Für Honig: 1. Preis und Chenpreis Hauptlehrer Osterloh-Oberhausen, Schwane-vedel-Großenfneten 1. Preis und Chenpreis für Gesamt-leistung, 1. Preis: Oltmann-Döhlen, Deefe-Großenfneten, Hampe-Gut Vethe; 2. Preis: Wennekamp und Abel-Sell-busch, Plate-Steinloge, Hollmann-Vethe; 3. Preis: Eilers-Sage, Brand-Steinloge, Uelen-Sage; Osterloh für Honig-wein 2. Preis. Für Wachs: 1. Preis: Osterloh-Oberhausen, Schwanevedel und Wennekamp-Großenfneten; 2. Pr.: Brand-Steinloge, Abel und Deefe-Großenfneten. Für Woh-nungen und Geräte erhielten noch Schwanevedel-Großen-fneten 4 Preise, Hagelmann-Ballast 2, Hauptlehrer Oster-loh-Oberhausen 6, Eilers-Sage 1, Wille-Sage 1, Uelen-Sage 2, Oltmann-Döhlen 1, Abel-Sellbusch 2; für Ge-räte und Vermittel 1. Preis Osterloh-Oberhausen. Diese Ausstellung hat ebenfalls dazu beigetragen, das Inter-esse für den Verein und die Bienenzucht zu heben. Eine abgehaltene Jntervereinssammlung war gut besucht, und der Verein erlante seinen gestifteten Chenpreis am Vor-sitzenden wegen seiner Verdienste um die Hebung des Vere-ins zu.

Weserfische, 1. Nov. Mit mehreren Mitgliedern der Eisenbahndirektion langte gestern nachmittag der Revisi-onszug hier an. Die Herren beständigsten die fertig gestellte Strecke und begaben sich ab dann nach Oldenburg zurück. Der Betrieb wird heute eröffnet. Während früher der Fahr-preis 80 und 50 Pfg. kostete, beträgt derselbe fortan 25 und 45 Pfg.

Is. Vorkorn, 31. Okt. Ein räuber. Bei dem Schlach-termeister E. Schürmann hier wurde in der letzten Nacht ein ganz raffinierter Diebstahl ausgeführt. Die Diebe hatten ein Küchen-fenster ausgenommen und hatten darauf die Ladenfälle geleert. Was man waren die Diebe in die Schlafkammer gedrungen mittels einer Blendlaterne und hatten aus der Dose des Sch. das Vor-nomale genommen. Sch., der die Unruhe merkte, nahm sich erst jodel Zeit, um sich anzukleiden. Unterdessen waren die Diebe wieder verschlungen.

Baut, 1. Nov. Wegen Unterschlagung von Kassengeldern ist gegen den Geschäftsführer der hiesigen Zahlstelle des Verbandes der Bau- und Erdarbeiten, Richard Nobelt, Strafantrag gestellt worden. Die verdrehte Summe beträgt etwa 2000 Mark. Nobelt hat versucht, von seinen Familienangehörigen Geld zur Deckung des Fehlbetrages zu erhalten, doch scheint ihm dies nicht gelungen zu sein. Er ist seit Donnerstag von hier verschlungen.

Waldeshausen, 1. Nov. Der Schöner. Der erste Abgang von Oldenburg nach Brafe wurde gestern durch zwei Pferde, welche sich von hier aus auf die Bahnanlage betritt hatten, aufgehalten. Die Tiere rannten im schnellsten Tempo die Schie-nen entlang nach Brafe, von wo sie die Gasse nach Döelgönne einschlugen. Hier wurden die Durchbremer endlich ergriffen und ihrem Eigentümer zugeführt.

Wilhelmshaven, 1. Nov. Italienische Dächter müssen von einer bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaiser's mit dem König von Italien in Venedig zu berichten. Sie verbinden damit die Mitteilung, daß schon in den nächsten Tagen ein deutsches Kriegsschiff in Venedig eintreffen werde. Hierzu mag bemerkt werden, daß augenblicklich im Mittelmeer zwei Schiffe der deut-schen Marine kreuzen. Es sind dies die Schulschiffe „Stein“ und „Stoch“. Da letztgenanntes am 2. November von Venedig nach Athen segelt, könnte nur der „Stein“ in Frage kommen. Aber wenn dieses Schiff auch wirklich nach Venedig segelt, so handelt es sich nur um die Aus-führung eines schon Monate vorher festgelegten Reise-planes.

Gegen den Strom.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.) Das war dann eine unheilvolle Zeit, die nun begann. Schätze hatte Stutterheim nicht hinterlassen, wohl aber Verpflichtungen recht drückender Art. Die Verwandten waren auch nicht gerade mit Reichthümern begünstet, und Hans Waldemar brauchte als Referendar bei der Regierung in Königsberg die eierliche Kasse dringend nötig. Und in dieser bedrückten Zeit fand sich Fritz Leistikow wieder ein. Still und schüchtern und wie ein Bittender kam er und brachte doch ein übervolles Herz mit, bereit, sich nützlich zu machen, wo immer es gehen wollte, oder doch zu trösten, so gut er's eben verstand, wenn es anderes nicht für ihn zu tun geben sollte.

Nun, es gab anderes und besseres für ihn. Frau von Stutterheim war eine energische Frau, die ihren Schmerz tief in das Innerste des Herzens vergrub und das Weinen und Wehklagen für die stillen Nachstunden aufspieß, da niemand sie hören konnte.

Dem Tag und dem Leben aber gehörte ihre Kraft, und die wollte sie erst einmal aufbrauchen, ehe sie den fast ausjährlingen Kampf verloren gab.

Aber Hauptfrage galt ihrem Sohne Hans Waldemar. Der mußte durchgebracht werden, bis Amt und Einkommen ihm das Leben leicht machten. Das mußte so sein, denn Hans Waldemar war nun einmal der Sohn seines Vaters: lebensstrotz, jauchig und dabei unpraktisch bis zur Hilfs-losigkeit. Sie selbst und die stille, feine Frau, ihre Tochter, würden sich schon in die Verhältnisse schicken, bis es so weit sein würde. Bleiben also nach dem Gläubiger, und für die mußte Rat geschaffen werden — wieder um des Sohnes willen, damit sein Ansehen keinen Schaden nahm.

Und da kam denn Fritz Leistikow gerade recht. Frau von Stutterheim hatte den frischen Jungen immer lieb

gehabt, und sie wußte auch, daß sich seit den Kinheits-tagen die Fäden einer stillen Neigung zwischen dem Jüngling und ihm hinüber und herüber spannen. Sie hatte diese Neigung sogar mit einem gewissen Wohlgefallen geheißen lassen, und erst jetzt wurde sie ihr unheimlich, da es galt, Fritz bei der Ordnung der zerfallenen Verhältnisse zur tätigen Hilfe aufzurufen.

Sie liebte die klaren Situationen, und so nahm sie denn Fritz einmal beiseite und sprach offen mit ihm. Zu-nächst von der Neigung, die sie beobachtet zu haben glaube und der sie nicht entgegen getreten sei. Damit müsse es freilich jetzt vorüber sein — so lange wenigstens, als nicht ein Wandel eingetreten sei, der sie wieder völlig und namentlich ihm gegenüber unabhängig mache. Dann werde er ihr als Bewerber um die Hand ihrer Tochter will-kommen sein, jetzt aber müsse sie den Freund in ihm aufrufen, indem sie den Nebenben abwicke.

Das war tröstlich und schmerzlich zugleich für Fritz; aber er fand sich männlich in die Situation und gab sein Wort, daß er mit dem Jüngling nicht von seiner Liebe sprechen werde, so lange Frau von Stutterheim ihm das nicht er-laube. Und dann gingen sie beide ruhig und praktisch die Fäden der Verpflichtungen durch. Gott sei Dank, Fritz hatte es ja dazu, und er meinte, daß es eigentlich gar kein Verdienst sei, wenn er helfen dürftige, da er ja doch nur aus dem Willen zu helfen gekommen sei.

Das war vor fast drei Jahren gewesen. Fritz war der Freund und Berater der alten Dame geblieben und in seinen Beziehungen zu dem Jüngling gab's noch immer keinen Fortschritt. Äußerer und tiefer war ihre Neigung ge-worden, das mußten sie beide, aber es wurde kein Wort darüber geredet. Hans Waldemar hatte inzwischen glän-zend seinen Alteser gemacht und er lag nun in Westphalen des Wirklichen Geheimen Rats Status im Danziger Ober-präsidentium auf einem bevorzugten Posten, den er dem besonderen Wohlwollen seines Ohef's zu danken hatte. Mit Fritz traf er nun häufiger zusammen, wie denn die Ge-eignisse der letzten Jahre wesentlich dazu beigetragen

hatten, die Beziehungen zwischen den jungen Leuten wieder inniger zu gestalten.

Und nun lagen sie im Arbeitszimmer einander gegen-über. Schweigend zunächst. Hans Waldemar hielt den Kopf gesenkt und vertrieb es, den Freund anzusehen, dessen Blicke er auf sich ruhen sollte; Fritz aber lag da, die Arme fest verchränkt, und wußte kein Wort zu sagen.

„Hans!“ sagte er endlich und ergriff die Hände des anderen und zog sie langsam nieder, und dabei lagen sie einander in die Augen.

„Sag mir, was es ist, Hans.“ bat Fritz. „Nicht, weiß ich neugierig bin; aber ich muß es doch wissen, dazu bist Du doch gekommen.“ — „Sieh mal, ich kann's ja verhehlen, daß es in Deiner Stellung mangelhaft gibt, dem man sich nicht gut entziehen kann, und daß so 'was Geld kostet — mehr schließlich, als man aufzuwenden hat, das leuchtet mir auch ein.“

Hans Waldemar sprang auf.

„Wenn's nur das wäre!“ rief er verächtlich. „Abgesehen davon, daß so etwas für mich unmöglich wäre. Meine Schulden sind Batavellen — mit denen werde ich schon allein fertig.“

„Also keine Schulden?“

Fritz stand ebenfalls auf und starrte Hans in hellem Erstaunen an. Ja, was zum Teufel konnte ihn denn sonst herher getrieben haben?

„Ja, aber —“ begann er also, „wenn es schon das nicht ist —“

Hans Waldemar unterbrach ihn.

„Quäl' Dich nicht mit Vermutungen — darauf kommst Du doch nicht.“ Und er drängte Fritz auf den Stuhl zurück.

„Da, alter Junge, sieh Dich erst mal; es fürst mich, wenn Du mir so mahnend am Wege fährst. Und dann: ich will Dich nicht immer ansehen müssen.“

Und dann erzählte er.

„Die Sache, weißt Du, ist sehr einfach. Du entfinnst Dich doch des Unglücks mit meinem Vater.“

Gemeinde Edewecht.

Zur Ausverdingung der für das hiesige Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. November 1904 bis zum 1. Mai 1905 erforderlichen Lebensmittel etc. ist Termin auf **Donnerstag**, den 3. Novbr. d. J., nachmittags 3 Uhr, in Gehrels' Gasthof zu Südwedewecht angesetzt.
Die Armenkommission.
Führer.

Bekanntmachung

betreffend die am 1. Novbr. d. J. in Kraft tretende **Neuregelung** des **Abfuhrwesens** in Oldenburg.

Das Bureau der Abfuhr-Gesellschaft Oversten befindet sich in der Wirtschaft von Gramberg, Markt 19, hier. Da bei dem Umfange des Betriebes sich voraussichtlich kleinere Unregelmäßigkeiten anfänglich nicht ganz vermeiden lassen werden, so wird gebeten, sich vom 1. November d. J. ab, sich vorkommenden Falls mit dem Ersuchen um Abhilfe an das oben bezeichnete Bureau wenden zu wollen.
Der Vorstand der Abfuhr-Gesellschaft Oversten.

Bei Bedarf in chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege wende man sich an das Versandhaus von Apotheker S. Schweitzer, Berlin O. 27. [S. ohne Postf. d.] Anfragen erbeten.

Immobilienverkauf.
Wegen Wegzugs des Eigentümers habe ich das zu **Bürgerfelde, Sahjenstr. 2** belegene, zu 4 Wohnungen eingerichtete **Haus** mit großem Garten zu baldigem Antritt billig zu verkaufen.
Rud. Meyer, Akt.
Nadort. Zu verm. 11 Sch. E.

Bauhandlung in **Donnerstwee** auf 6 Jahre im Ganzen oder bei einz. Etiden.
D. G. Dieks.

Zu Drainage-Anlagen empfiehlt fauber hergestellte **Zonnröhren** in jeder lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch feiner Cendungen die **Zonwarenfabrik** von **S. M. Janßen, Wittmund.**

Land-Verkauf.
Gude. J. G. Bruns Ww. und Kinder zu **Umel** lassen ihren daselbst an günstiger Lage belegenen sogen. **Mühlentkamp**, groß reichlich 4 Hektar, bestes Acker- und Grünland, am **Freitag, den 4. Novbr.**, nachm. 5 Uhr, in **Johannes' Wirtschaft** daselbst öffentlich zum Verkauf aussetzen. Das Grundstück ist besonders als Bauplatz zu empfehlen.
G. Saverkamp, Akt.

Immobilien-Verkauf.
Edewecht. Der Hausmann **Gerhard Vinting** zu **Jeddeloh** läßt am **Mittwoch, den 9. Nov. d. J.**, nachm. 5 Uhr, in **Eilert Otmanns' Wirtschaft** hier selbst seine z. Zt. von **Hülsmann** bewohnte **Heuerstelle** zu **Südwedewecht**, welche im Grundbuche unter Artikel 274 verzeichnet steht, wie folgt:
Flur 27, Parz. 133/8a, Rehnmoor, Unflut, 3 ha 00 ar 86 qm,
Flur 12, Parz. 89/78, bei der alten Mühle, Ackerl., 1 ha 01 ar 14 qm,
Flur 12, Parz. 90/79, bei der alten Mühle, Haus u. Hofst., Wohnhans, 06 ar 59 qm,
öffentlich meistbietend durch Herrn Auktionator **Senock** zum Verkauf aussetzen.
Kaufinteressenten werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein großer Teil des Kaufschillings verzinslich stehen bleiben kann.
Meinrenten.

Bildschön
werden Sie durch den Gebrauch von **Violet & Co.**
Glycerin-Schwefelmilch-Seife, die Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten und rauhe Haut sicher beseitigt. Verträglich empfohlen. Allein echt von **Violet & Co.**
Andernach a. Rh.
Zu haben in der Drogeriehandlung des Herrn **Apotheker C. Sautter** in **Oldenburg, Saarenstr. 44.**
Fortbild.-Unterricht für Militäranwärter u. Zivilbeamter. Beginn des neuen Kurses am 8. Okt. **Ed. Finnen, Lehrer, Blumenstr. 37.**

Drei Tage nach Einlieferung von 50 Gutfheinen von **Dr. Gratos Bidding-** und **Bachpulver** erhalten Sie von **Stratmann & Meyer, Bielefeld** eine Dose feinsten **Biskuits** (Wert Mk. 2.50) **franko u. gratis.**
Gratos Produkte erhältlich in den meisten Kolonialwaren- u. Geschäften Oldenburgs.
Vertret.: **Franz Mahlweh, Aelterstr. 59.**



Spar- und Darlehnskasse eingetragene Genossenschaft mit unbeschränk. Haftpflicht zu **Zwischenahn.**
Am **Donnerstag, 3. November**, nachm. 3 1/2 Uhr findet in **Meher's Hotel** eine außerordentliche **General-Versammlung** statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Zweck: Aenderung der Geschäftsordnung.
Der Vorstand.
Empfehle meinen **Nama** sowie meinen **Schweizer Ziegenbock** zum **Leben**.
Naugenbützel bei **Berne**. Habe den **Kindstier** **Nubertus II.** bester Abtammung: Mutter „**Hannover**“, prämiert zu verkaufen. **H. Denker.**

Zwischenahn.
Kauf jeden Posten **frische Schinken** und zahl. höchsten Tagespreis.
Georg Eylers.
Empf. mich zu allen vorkomm. Gartenarbeiten. **Welfenstr. 13.**

Wäscht mit Schwan
Elektrische Kuren, wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Schließbehandlung. Apparate durch mich u. beziehen. Prospekte gratis.
J. G. Brockmann, Leipzig, Rosslplatz 13.
Konkurrenzlos!
Versicherung gegen Krankheit. Vertreter **Abt. schriftlich** unter **S. 468 a. d. Exp. d. Bl.**
Zu verkaufen ein fast neuer **Kindertwagen**. Wo sagt die **Exp. d. Bl.**
Gut erhaltenes **Piano**, kreuztzig, guter Ton, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S. 602** an die **Exp. d. Bl.**

Es Horn. Zu verkaufen **Roggen- und Haferstroh.** **Sinn. Garns.**
Für **Zuhrwerksbeißer** habe ich die Anfuhr von **Gebens-** hölzern von **Sage nach Bahnhof** **Althorn** zu vergeben.
Fanz Weischer.



! Freude!
bereiten Sie Ihrer Frau, wenn Sie ihr **Johns' Voll dampf-** Waschmaschine zum Geburtstag schenken. Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial circa **75 Prozent.**
Lieferung auch auf Probe.
B. Fortmann & Co., Oldenburg i. Gr., Langestr. 21, Fernspr. 523.



Elektrische Kuren, wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Schließbehandlung. Apparate durch mich u. beziehen. Prospekte gratis.
J. G. Brockmann, Leipzig, Rosslplatz 13.
Konkurrenzlos!
Versicherung gegen Krankheit. Vertreter **Abt. schriftlich** unter **S. 468 a. d. Exp. d. Bl.**
Zu verkaufen ein fast neuer **Kindertwagen**. Wo sagt die **Exp. d. Bl.**
Gut erhaltenes **Piano**, kreuztzig, guter Ton, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S. 602** an die **Exp. d. Bl.**

Gesangverein Munderloh.
Sonntag, den 6. November:
Ball
bei **G. Deycke.**
Es ladet freundlichst ein **D. W.**

Sandhatten.
Am Sonntag, den 6. November:
Ball
wozu freundlichst einladet **S. F. Garns.**
NB. Gemeinschaftliches Essen findet statt.

Oldenburger Beamten-Verein
Donnerstag, den 3. Nov. d. J., abends 8 1/2 Uhr:
Tanzfränzchen
in der „**Union**“ hier selbst. Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Tanzmusik
Sonntag, d. n. 6. Novbr.:
wozu froh, ei ladet **Karl Klüffener.**

Neuenfrug.
Reisentklub, Weiterdampfen!
Sonntag, den 6. November:
Ball.
Die zu ladet freundlichst ein **U. G. Bremer.** Der Vorstand.

Knechte- u. Kutscher-Verein
Oldenburg u. Umgeg.
Am Sonntag, den 6. November:
bei **Wwe. Theilmann, Nadort.** Anfang 5 Uhr.
Dazu ladet ein **Der Vorstand.**

Ekern.
Am Sonntag, den 6. November:
Ball
wozu freundlichst einladet **G. J. Krüger.**

Acetylen- u. elektrische Lampen u. Laternen aller Art
Carl Stempel, Bungeplatz
Sofa mit rtem Bezug u. 1 mit Bl. (neu) bill. z. vt. **Nadortstr. 13.**

Frei nicht. Als ob er sich dessen erst hätte entsinnen müssen, was ihm unaussprechlich in der Seele stand!
„Nun also: damals hab' ich meiner Mutter mein Wort darauf gegeben, daß ich mich nie schlagen wolle. — Du kennst ja ihre bestimmte Art, und der Schmerz, der uns alle zermalmt, die materiellen Folgen des Unglücks — das alles gab ihr wohl ein Recht, ein derartiges Verlangen zu stellen. Und selbst wenn ich hätte widerstehen wollen — sie hätte mich an den offenen Satz geführt — und ihre Augen drängten so gewaltig — und da mußt' ich eben. Und schließlich, so sagte ich mir, konnte man ja doch auch allen Konflikten recht gut aus dem Wege gehen.“
Frei war blaß geworden.
„Und Du gabst wirklich Dein Wort?“
„Ich mußte doch!“
„Dich nie zu schlagen — nie?“
„Nie und unter keinen Umständen.“
„Ah!“ Frei sprang auf. „Und jetzt?“ forschte er in aufsteigender Angst, „ist ist's so weit, daß Du Dein Wort brechen müßtest?“
„Ja. Und das ist nun die Sachlage: entweder ich schlage mich, dann bin ich vor meiner Mutter ein Wortbrüchiger und sie verliert ihren Sohn; oder ich schlage mich nicht, und dann bin ich natürlich unmöglich — im Amt und in der Gesellschaft unmöglich. Aber auch dann verliert meine Mutter ihren Sohn, und ich verliere mich selbst!“
Frei stürzte erregt im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Hans stehen und blickte ihm ernst in die Augen.
„Eine ganz verzeufelte Situation! Und — nimm mir's nicht übel — aber leichsinnig war's doch, daß Du das Wort gabst. Deine Mutter ist ja gewiß eine ganz vorreffliche Frau, und ich schätze sie, wie keine sonst; aber sie bleibt doch immer nur eine Frau — und Frauen

verstehen nun einmal nichts davon, daß man sich unter allen Umständen die Möglichkeit wahren muß, seine Ehre mit der Waffe verteidigen zu können. — Und nun gar in Deiner Stellung, wo die Worte wie Diamanten gezwungen werden und die Raune den Ausschlag gibt; und wo Du noch dazu „Reserve“ und alter Herr der „Baltia“ bist.“
Hans Waldemar wurde ungeduldig.
„Herrgott!“ rief er, „meinst Du denn, das alles hätt' ich nicht längst schon selbst gesagt? Und meinst Du, ich hätte eben darum nicht mit peinlichster Strenge über mein Verhalten gewacht, um nur ja jeden Konflikt zu vermeiden? Und trotzdem, das weiß ich genau, würde ich heute in der gleichen Lage und unter den gleichen Umständen wieder nur dasselbe tun können, was ich damals am Tage meines Vaters tat. — Aber mit alledem kommen wir nicht weiter. Die Sache liegt ja so klar, daß wir uns alle Erörterungen sparen können: ich muß mich schlagen, oder die Gesellschaft und ich — wir sind fertig miteinander.“
„Allerdings — das ist klar; und klar ist auch, daß Du Dich schlagen müßt.“
Hans Waldemar fuhr förmlich auf dem Absatz herum und flirrte den Freund ungläubig an.
„Und wie, meinst Du, soll das geschehen können?“
„Doch ganz einfach: Deine Mutter muß Dich Deines Wortes entbinden.“
Hans Waldemar wandte sich ab.
„Das wird sie nie tun!“
„Ach schätze sie anders ein. Jedenfalls aber gilt es einen Versuch, und ich will ihn machen. Dein Ehrenwort war ja gut dazu, Dich vor leidfertigen Konflikten zu bewahren, und Du sagst ja selbst, daß es diesen Nutzen für Dich hatte. Aber jetzt, da der Konflikt nun doch einmal da bist und Dich vor eine derartige Wahl stellt, muß Deine Mutter doch ein Einsehen haben.“

„Wollte Gott, daß Du recht hättest — aber ich glaube nicht daran.“
„Nun, warten wir's ab!“
Frei schob seinen Arm unter den des Fremdes.
„Aber nun erzähle mal — vorausgesetzt, daß Du's darfst: Was hat's denn überhaupt gegeben?“
Hans Waldemar zuckte die Achseln.
„Es ist kein Geheimnis dabei“, sagte er ruhig. „Ein junger Leutnant von den Leibjägern — Du kennst ihn übrigens, wenn ich nicht irre — ein Herr von Bodenwiel.“
„Dito von Bodenwiel auf Klein-Podangen?“
„Derelke. Nun also, der Herr hat sich erlaubt, die besonderen Umstände sonderbar zu finden, unter denen mein Vater starb. Er meinte, die ganze Duellgeschichte damals sei ein fürchterlicher Skandal gewesen. Dem armen Poffen sei nun doch — trotz der Gnade Seiner Majestät, die ihm die Hälfte seiner Festungsstrafe erlassen habe — jede Karriere gründlich verderben, und es sei entschieden hart, daß er für die Erziehungseiner anderen nun sein Leben lang büßen müße.“
„Aber das ist ja — das ist —!“
Frei war außer sich. Eine solche Niedertracht! Und einem Diten!
„Und Dir ins Gesicht?“ forschte er weiter.
„Ungefähr so“, antwortete Hans. „Wir können uns nicht sehen, der Bodenwiel und ich, und wir gehen einander nach Möglichkeit aus dem Wege. Aber ganz geht das eben doch nicht, und vorgestern abend gab's dann das Rencontre.“
„Aber warum denn nur, zum Teufel? Offen gestanden — der Dito Bodenwiel ist mir immer ein ganz lieber Kerl gewesen, und ich neige nicht ein.“
Hans Waldemar mußte unwillkürlich lächeln.
(Fortsetzung folgt.)